



STUTTGART alpin

Juli 2021

MAGAZIN DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS
SEKTION STUTTGART
WWW.ALPENVEREIN-STUTTGART.DE



Lange Touren:

TransAlpes: Vom Mittelmeer zum Genfer See

Hüttentour rund um den Mont Blanc

Alpinklettern im Granit des Bergell

JETZT GEHT'S APP!



Jetzt App downloaden und Stammkunden-Vorteile sichern!



ALLE STAMMKUNDEN-VORTEILE AUF EINEN BLICK



Gutscheine & Rabatte



Bonusprogramm



Bonloser Umtausch &
Reklamationservice



10 % Rabatt auf Verleih &
hauseigene Service-Leistungen



Veranstaltungen



Exklusive Verlosungen &
Gewinnspiele

www.biwakschachtel-tuebingen.de/app/

Wie es weitergeht

Liebe Bergfreunde, irgendwann – und wie es momentan erfreulicherweise aussieht sogar ziemlich kurzfristig – wird nach und nach so etwas wie „Normalität“ in unseren Alltag einkehren und wir gemeinsam die Pandemie immer mehr in den Griff bekommen.

Aus diesen Überlegungen heraus trafen sich Vorstand und Geschäftsführer Mitte April zur jährlichen Strategiesitzung. Bei diesen zweitägigen Klausuren mit wechselnden Themenschwerpunkten geht es im Kern immer um dieselben Fragen: In welchen Themenbereichen, die uns wert und wichtig sind, sind wir bereits gut aufgestellt und müssen uns darum kümmern, ein vorhandenes gutes Niveau zu halten. Und in welchen Bereichen müssen wir für die Zukunft an der ein oder anderen Stellschraube etwas drehen, um unserem Zielbild möglichst nahe zu kommen.

Ein Kernanliegen unserer Sektion ist es, die Mitglieder zu selbständigen Bergsteigern auszubilden. Hier stoßen wir mit den aktuellen Strukturen (aufgrund stark gestiegener Mitgliedszahlen in den letzten Jahren) an Grenzen und überlegen uns die nächsten Wochen und Monate, wie wir den inhaltlich heute schon bestens aufgestellten Ausbildungsbereich für die Zukunft in seinen Kapazitäten und Organisationsstrukturen anpassen können. Dabei wird uns Qualität immer wichtiger bleiben als Quantität – beispielsweise in der weiterhin moderaten Ausgestaltung von Betreuungsschlüsseln in Kursveranstaltungen.

Ein weiteres Thema, das uns bewegt, ist die Optimierung und Professionalisierung im Bereich Marketing/Öffentlichkeitsarbeit. Die über die Jahre ansteigende Dynamik in diesem Bereich erfordert es, dass ein Großteil des Aufgabengebietes vom Ehren- ins Hauptamt wechselt, da es ansonsten zeitlich in professioneller Form nicht mehr zu bewältigen ist. Aus diesem Grund liegt dieser Ausgabe eine Stellenausschreibung für genanntes Thema bei. Wir freuen uns über qualifizierte, bergverbundene Bewerberinnen und Bewerber für diese wirklich sehr interessante Stelle.

Auch beim Thema „Klimaneutralität“ gehen wir die nächsten Schritte. Wir haben beschlossen, Thomas Hauber als Klimaschutzbeauftragten und Uwe Ehret als Stellvertreter zu benennen, um in Absprache mit anderen Sektionen und dem Bundesverband hier möglichst zügig voranzukommen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Stöbern in der aktuellen Ausgabe und hoffe, dass Sie alle corona- und unfallfrei diesen Sommer wieder in den Bergen verbringen können.

Ihr



Fritz Bauer (Vorsitzender)





16 "TRANSALPES" 600-KM-TOUR



32 ALPSTEINRUNDE

PORTRAIT

44 Willy Wurster



WANDERN, FERNWANDERN

- 16 "TransAlpes" – vom Mittelmeer zum Genfer See
- 22 Im Banne des Mont Blanc
- 32 Alpsteinrunde
- 48 Kreuz und quer durchs Elbsandsteingebirge

BERGLAUF

- 28 Um den Dachstein

KLETTERN

- 36 Träume aus Granit – Alpinklettern im Bergell
- 46 Dolomiten 1962

FAMILIENTOUREN

- 52 Klettern mit Kindern in Arco

impresum

Herausgeber: Deutscher Alpenverein
Sektion Stuttgart e.V.,
Rotebühlstraße 59 A, 70178 Stuttgart,
Tel. 0711/ 3422400, Fax 0711/ 34224019
web: www.alpenverein-stuttgart.de
mail: redaktion@alpenverein-stuttgart.de
Redaktion: Frank Böcker
Redaktionsteam: Vorstand und Jugend der
DAV Sektion Stuttgart.

An dieser Ausgabe wirkten mit:
Peter Bachmann, Thomas Dielmann, Ales-
sandra Fossati, Hans-Georg Kerler, Juliane
Keßler, Sascha Koller, Jürgen Krumrain,
Niklas Kunze, Gerhard Lorch, Herbert Medek,
Gisela Metzler, Michael Müller, Barbara

und Sven Schmidt, Johanna Rapp, Simon
Stutz, Achim Teufel, Petra Teuteberg, Dieter
Ulbricht, Andrea Walch, Walli Zopf.
Jugendseiten: Nicole Wölfle.

Die mit Namen oder Signum des Verfassers
gekennzeichneten Beiträge geben dessen
Meinung, nicht die des Herausgebers
wieder. Die Redaktion behält sich Veröf-
fentlichung, Kürzung, Bearbeitung sowie
Erscheinungszeitpunkt von Beiträgen und
Leserbriefen vor.

Redaktionsschluss:
Heft 1 (erscheint am 02.01.): 1. Nov.
Heft 2 (erscheint am 01.04.): 2. Januar

Heft 3 (erscheint am 15.06.): 1. April
Heft 4 (erscheint am 15.09.): 1. Juli

Anzeigen-Annahme:
Geschäftsstelle, Tel. 0711/ 34 22 400
mail: redaktion@alpenverein-stuttgart.de

Grafik, Satz:
Frank Böcker, Schwedl-Hofmann.de

Druck: Westermann DRUCK | pva
Braunschweig

Titelbild: Bergell – Abendstimmung am
Bergsee unterhalb der Albignahütte
Foto: Sven Schmid

Bankverbindung:
Volksbank am Württemberg eG,
IBAN: DE49 6006 0396 1514 7000 00
BIC: GENODES1UTV

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:
Di., Mi., Do. 11:30-19:00 Uhr
Fr. 11:30-16:00 Uhr



ALPINKLETTERN IM BERGELL 36



Ostersportchallenge vom 01.04 bis 11.04.



JUGEND-SPORT-CHALLENGE

FORUM

- 6 Corona-Update
- 6 Pächterwechsel in zwei Hütten
- 7 Fritz Bauer zum Fünzigsten
- 8 Der neue Kurt-Treiber-Steig am Falmedonjoch
- 10 Aus Bücherei und Ausrüstungsverleih
- 11 Einzigartig: Der Bärensee (Leserbrief)
- 11 swisstopo kostenlos online
- 12 Climbing Team: Schwächentraining
- 14 Climbing Team: Notbetrieb im Leistungssport

JUGEND

- 56 Editorial: Lockdown Verlängerung
- 56 Freie Plätze und Änderungen im Jugendprogramm
- 57** Ostersportchallenge: Auf die Eier, fertig – los!

VORSCHAU & TERMINE

- 65 Kurse, Touren, Veranstaltungen der Sektion Stuttgart

SERVICE

- 58** Im Blickpunkt: Hütten und Kletteranlagen der DAV Sektion Stuttgart
- 60 Aktiv in unseren Gruppen
- 62 Alpiner Mitgliederservice
DAV Geschäftsstelle
Ausrüstungsverleih
Alpine Bibliothek
- 63 Mitgliederwerbung
- 64 DAV Mitgliedschaft, Antrag
- 64 Datenschutzerklärung
- 66 Unsere Verstorbenen



Corona-Kurzupdate

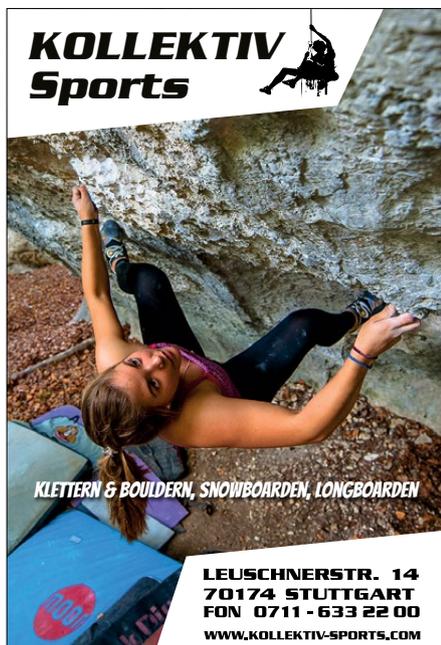
Der Stand Mitte Juni: Die **Geschäftsstelle** hat wieder für unsere Mitglieder geöffnet, weiterhin besteht Reservierungspflicht für Medien und Ausrüstung, die Abholung erfolgt ohne Termin zu den Öffnungszeiten. Bestelltes kann vor Ort noch ergänzt werden. Hygiene- / Abstands- und Eincheck-Regeln gelten weiterhin.

Kurse und Touren finden wieder statt, besonders Kletterkurse in- und outdoor. Abgesagte Alpinkurse können nur noch in geringer Zahl in der verbleibenden Sommerzeit nachgeholt werden. Zumal auch Beschränkungen auf Hütten die Durchführung sehr erschweren.

Das **Kletterzentrum** hat wieder indoor und outdoor geöffnet. Details unter www.kletterzentrum-stuttgart.de. **Cannstatter Pfeiler** und **Klettergarten Stetten** sind geöffnet. Anmeldung ist erforderlich.

Alle unsere **österreichischen Hütten** sind unter Corona-Bedingungen geöffnet. Besondere Verhaltensregeln sind auf den jeweiligen Hüttenwebseiten aufgeführt. Das **Albhaus** ist geschlossen. Ab Mitte Juli können bereits gebuchte Mietwochenenden mit stark reduzierter Gästezahl wahrgenommen werden – die Mieter werden kontaktiert und über Möglichkeiten informiert. Öffentliche Veranstaltungen oder auch unterwöchige Nutzungen finden weiterhin nicht statt.

Aktuelle Stände und Links: www.alpenverein-stuttgart.de/coronainfo.html



KOLLEKTIV Sports

KLETTERN & BOULDERN, SNOWBOARDEN, LONGBOARDEN

LEUSCHNERSTR. 14
70174 STUTTGART
FON 0711 - 633 22 00
WWW.KOLLEKTIV-SPORTS.COM

Pächterwechsel in zwei Hütten

Zur Sommersaison gibt es neue Bestzungen im Mahdthalhaus und im Württemberger Haus – "die Neuen" stellen sich hier kurz vor



↑ Das Württemberger Haus öffnet im Juni mit Andrea Walch →

Mirjam und Harald Schultes betreuten das Württemberger Haus seit 2008 in hervorragender Weise. Obwohl eine mit dem Hubschrauber zu beliefernde Hütte besondere Anforderungen an die Logistik stellt, waren die Gäste immer gut versorgt. Der Ruf eines gemütlichen und gut geführten Hauses abseits der Hauptwanderwege ließ die Besucherzahlen kontinuierlich wachsen. Das Pächterpaar ergreift nun das Angebot, eine ganzjährig geöffnete Hütte in Talnähe zu betreiben. Wir blicken auf erfolgreiche 12 Jahre zurück und bedanken uns herzlich. Alles Gute für den Neustart! Mit Andrea Walch konnten wir pünktlich zum Saisonstart eine Nachfolgerin mit viel Erfahrung finden.

Das Mahdthalhaus wurde seit 2013 von Petra Feucht betreut. Als Selbstversorgerhütte, mit dem Auto erreichbar, ist das Haus ein attraktives Ziel besonders auch für Familien. Im Sommer wie im Winter geöffnet, ist ständig Leben im Haus. Petra Feucht, unterstützt durch eine kleine Mannschaft, sorgte gut für ihre Gäste. Das Haus war sauber und die angebotene Verköstigung fein. Noch vor der Coronakrise hatten Sektion und Pächterin entschieden, das Pachtverhältnis zum April 2021 aufzulösen. Wir bedanken uns für die gute Führung des Hauses und wünschen ihr alles Gute für die Zukunft.

Wir nutzen den Wechsel für größere Renovierungen. Die Selbstversorgerküche und die Ausstattung im Kiosk werden erneuert. Die Holzfenster werden außen neu gestrichen sowie einige Böden im Keller. Zu Redaktionsschluss war geplant, das Haus am 2. Juni wieder zu öffnen in der Hoffnung, dass Corona dies zulässt. Mit Thomas Dielmann haben wir einen neuen Pächter gefunden, der mit viel Schwung die neue Aufgabe angeht.

Jürgen Krumrain, stellv. Vorsitzender



Liebe Leser und Leserinnen,
ich heiße Andrea Walch und werde ab der Saison 2021 die neue Pächterin des Württemberger Hauses sein. An dieser Stelle möchte ich mich kurz vorstellen: Ich bin im Tannheimer Tal geboren und aufgewachsen. Meine Eltern stammen beide aus Kaisers im Lechtal. Schon von klein auf war ich immer gerne in den Bergen. Ich habe mit 18 begonnen auf der Tannheimer Hütte auszuhelfen und dadurch wurde relativ rasch klar, dass ich selbst eine Hütte übernehmen möchte. So kam es, dass ich mit 22 die erste Hütte (Tannheimer Hütte) für 8 Jahre bewirtschaftete. Eines Tages kamen die Vorstände der Sektion Bad Kissingen auf mich zu und boten mir die Bewirtschaftung der damaligen Pfrontner Hütte an. Nach kurzer Überlegung sagte ich zu. Die nächsten 22 Jahre blieb ich mit der Unterstützung meines



▲ Das Mahdtalhaus und sein neuer Hüttenbewarter Thomas Dielmann ▲



Hallo alle miteinander, solange ich mich erinnern kann, und höchstwahrscheinlich auch schon in der Zeit davor, ging es für meine Familie und mich immer in die Berge. Damit meine ich nicht die Vollrathener Höhe (167 m über

NN) in meiner Heimat Grevenbroich am Niederrhein, sondern natürlich die Alpen. Und eins kann ich euch sagen, als fünfjähriger Junge aus dem Flachland ist es mit der Bergliebe so ein Ding. Man findet wenig Gleichgesinnte. Knapp 30 Jahre später sitze ich zwischen den ersten Umzugskartons und freue mich auf die neuen Aufgaben, die vor mir liegen.

Lebensgefährten Dietmar Köhlbichler dort oben. Aufgrund einer schweren Erkrankung von Dietmar entschieden wir uns nach so langer Zeit zu kündigen.

Nach einem Jahr Auszeit zog es mich wieder in die Berge und so bewarb ich mich für die Stuttgarter Hütte, wo ich drei Jahre sein durfte. Aufgrund eines erneuten persönlichen Vorfalles musste ich die Hütte sehr schweren Herzens hinter mir lassen. Aber Andrea dauerhaft im Tal, das geht gar nicht. Deswegen freue ich mich mit meinem Team auf die neue Herausforderung und hoffe auf viele freundliche Gäste.

Wir werden stets bemüht sein euch mit bestmöglichem Service sowie mit ein paar Schmankerln aus Tirol (hausgemachter Apfelstrudel, Speck- sowie Käsknödel etc.) den Hüttenaufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Andrea Walch

Ich bin übrigens Thomas oder Smeggy. Und werde ab Sommer als Hüttenwirt die Leitung im Mahdtalhaus übernehmen. Als gelernter Koch durfte ich die letzten zehn Jahre in Europa die unterschiedlichsten Gäste bewirten. Neben gutem Essen lag mir vor allem das Wohlbefinden meiner Gäste am Herzen. Und genau das erhoffe ich mir für meine Zeit im Kleinwalsertal. Das Mahdtalhaus soll als Ausgangspunkt für Wanderungen in der wunderschönen Natur dienen, als Treffpunkt für Freunde und Familien und als Ort zum gemütlichen Zusammensitzen am Abend bei einem Bier, einem Glas Wein oder einem leckeren Essen.

Thomas Dielmann

Fritz Bauer zum Fünfundzwanzigsten

Im Mai feierte unser Erster Vorsitzender runden Geburtstag



Die Liebe zu Bergen und Natur wurde Fritz bereits in die Wiege gelegt. Seit 1977 ist er Mitglied in der Sektion Stuttgart. Anfangs standen vor allem Skilanglaufrennen – auch als Mitglied in der erweiterten Junioren-Nationalmannschaft – im Mittelpunkt.

Bereits früh ging Fritz mit den bergbegeisterten Eltern oder der Bergsteigergruppe auf Tour. Mit zwölf stand er auf dem Piz Palü, mit sechzehn stieg er mit Roland Stierle durch die Dachstein-Südwand und im Folgejahr mit Günter Strobel als Abschluss der Ski-Haute-Route auf den Mont Blanc.

Nach dem Abitur und während des Wehrdienstes bei den Hochgebirgsjägern standen vor allem Hochgebirgsklassiker auf dem Programm. Zum Trainieren ging es auf die Schwäbische Alb. Seit einem schweren Sturz am Gelben Fels ist Fritz hauptsächlich mit Ski und Fahrrad in den Bergen unterwegs. Seit Anfang der 2000er Jahre auch oft mit seinen beiden Kindern Liv und Luis.

2007 übernahm Fritz sein erstes Amt in unserer Sektion im Beirat. 2010 wechselte er als Schatzmeister in den Vorstand. Im Herbst 2014 wurde er zum Ersten Vorsitzenden gewählt. Seitdem hat sich einiges getan: beispielsweise der Kauf der Immobilie Rotebühlstraße 59A und unserer neuen Hütte im Donautal. Weiterhin ist Fritz viel in den Bergen unterwegs und führt die Sektion Stuttgart mit entschlossenem Handeln neben seinem Beruf bei der Sparkasse gemeinsam mit dem Vorstand und den vielen Ehren- und Hauptamtlichen auf dem spannenden Weg in die Zukunft. Wir wünschen Dir, lieber Fritz, alles Gute und Gesundheit für das nächste halbe Jahrhundert.

Juliane Keßler

Der neue Kurt-Treiber-Steig am Falmedonjoch

Alle Bergsteiger*innen dürfen sich über den neu versicherten Übergang zwischen Edelweißhaus und Frederick-Simms-Hütte freuen



◀ Falmedonjoch Ostseite (die Simms-Hütten-Seite) im Frühsommer mit großen Altschneemengen.
 ▶ Der markierte Verlauf des neuen Steiges mit durchgehendem Sicherungsseil.

Der Übergang von der Frederick-Simms-Hütte über das Falmedonjoch nach Kaisers Hütte ist nach zweijähriger Sperrung auf neuer Route seit Juni 2021 wieder geöffnet. Die sehr steile Rinne unterhalb des Jochs ist durch die ostseitige Ausrichtung und durch die Kammlage immer lange mit Schnee gefüllt. Dadurch ist der Abschnitt sehr anspruchsvoll und vor allem absturzgefährdet. Die Sicherung beim bisherigen Weg war häufig beschädigt. In den letzten Jahren musste der Übergang immer wieder gesperrt werden.

Gemeinsam mit einem Alpinbauunternehmen wurde nach einer stabileren und dauerhafteren Absicherung gesucht. Nach reiflicher Planung und Überlegung ließ die Sektion im Herbst 2020 auf einer neuen Route eine komplett neue Sicherung anbringen. Vom Beginn der Rinne führt nun ein 200 Meter langer Klettersteig hinauf bis auf das Joch. An den senkrechten Abschnitten helfen Trittbügel. Die Route auf der im Aufstieg linken Wandseite verläuft teilweise in 10 Meter Höhe, damit Schnee und Steinschlag das Stahlseil nicht mehr beschädigen können.

Der neue Steig erfordert Armkraft, Trittsicherheit und Schwindelfreiheit. Eine Klet-

tersteigausrüstung ist für die Begehung erforderlich. Die Klettersteigsschwierigkeit ist B oder nach der Hüsler Skala K2. In diesem Zusammenhang wurde auch der Weg an den Kuhköpfen vorbei wieder instandgesetzt. Er war durch schwere Unwetter im Jahr 2018 stark beschädigt.

Der neue Klettersteig erhält den Namen Kurt-Treiber-Steig. Schon lange erinnert am Falmedonjoch eine Gedenktafel an den Bergsteiger Kurt Treiber (1915-1984). Er war sehr eng mit Kaisers verbunden, durch seine Initiative wurden zahllose Wegvarianten über das Falmedonjoch angelegt, instandgehalten und immer wieder verbessert. Mit der Namensgebung soll sein außerordentliches Engagement für den Weg noch besonders gewürdigt werden.

Kurt Treiber war seit seiner Jugend Mitglied der Sektion Stuttgart. Sein Weg führte ihn über die Jugendgruppe und Jungmannschaft, mit weiteren Weggefährten zur späteren Gründung der Bergsteigergruppe. Er sammelte seine ersten Bergerfahrungen in der Nachkriegszeit unter schwierigen Anreisebedingungen in fast allen Gebieten der Alpen. Ob steile Graswände oder Felszacken im Allgäu, Firngrate in der Bernina, Viertausender in den Westalpen, er fühlte

sich bergsteigerisch überall zu Hause. Deshalb finden sich in seinem Tourenbuch viele Klassiker, wie Watzmann Ostwand, Triglav Nordwand oder die Monte Rosa Ostwand, um nur einige zu nennen. Ebenso war er 1952 gemeinsam mit anderen Kameraden auf einer Kundfahrt, im damals noch sehr fernen Korsika, wo einige Erstbegehungen zu verzeichnen waren.

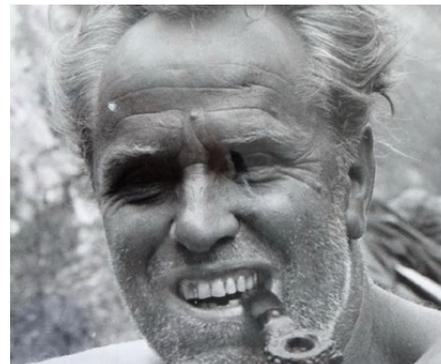
Durch das Edelweißhaus kam Kurt Treiber auch nach Kaisers, wo er sich im direkten Umfeld der Hütte ein eigenes Domizil, für sich und seine Familie erbaute. Dadurch folgten unzählige Aufenthalte im Kaisertal, welche er auch für ausgedehnte Bergtouren nutzte. Hierbei lag ihm das Wegenetz im Aufgabengebiet der Sektion mit am Herzen. Besonders der direkte Übergang von Kaisers zur Frederick Simms Hütte war ein jährlicher Problemfall. Die geologischen Gegebenheiten im Lechtal führten nahezu jährlich zu Problemen mit dem Übergang,



▲ Solide Verankerung und Verschraubung.

welchen man als durchaus alpinistisch anspruchsvoll bezeichnen kann.

Durch und mit Kurt Treiber wurden zahllose Wegvarianten angelegt, instandgehalten und immer wieder verbessert. Auch ein Drahtseil wurde im Bereich der Felswand eingebaut, was allerdings auf Grund der damaligen Möglichkeiten, nicht von langer Dauer war. Bedingt durch starke Schnee-



▲ Kurt Treiber, Namensgeber des Steiges.

wehen von Westen, wurde dies durch Lawinenabgängen immer wieder weggerissen und zerstört. Es war ein jährlicher Kampf gegen die Naturgewalten, um den Übergang aufrecht zu erhalten.

Auf Grund seiner vielen Verdienste, wurde Kurt Treiber im Jahre 1980 die Ehrenmitgliedschaft der Sektion Stuttgart verliehen.

Peter Bachmann, Jürgen Krumrain



JOIN THE #OUTSIDERS

15 % AKTIONSWOCHEN

➤ FÜR DAV MITGLIEDER DER SEKTION STUTT GART

10.7. – 10.8.2021

➤ SKINFIT SHOP STUTT GART

Böblinger Straße 32 | 70178 Stuttgart | m +49 172 7823915 | skinfit.stuttgart@skinfit.eu

Di + Mi + Fr 14.00 – 18.00 Uhr | Do 14.00 – 20.00 Uhr | Sa 10.00 – 13.00 Uhr

www.skinfit.eu

skinfit



GUTE FAHRT!

Touren- und Trainingsliteratur für Radfahrer und Mountainbiker



So groß wie Bandbreite des Radsports selbst ist auch unser Bibliothekssortiment

Auf dem Fahrrad entspannt am Flussufer entlang, auf den Rennrad schwitzend der Passhöhe entgegen, auf dem MTB technisch anspruchsvoll den Trail bergab – seit Beginn der Corona-Pandemie erlebt Radfahren eine Renaissance. Immer öfter wird die Frage gestellt: „Wohin zum Radeln, und wie soll ich mich vorbereiten?“ Das Sortiment unserer Sektionsbibliothek umfasst über 500 Bücher zum Thema Radsport, ergänzt um umfangreiches Kartenmaterial.

Oberschwaben: Mit dem Zug aus der Region Stuttgart gut erreichbare Städte wie Wangen im Allgäu, Mengen und Ravensburg sind Start- und Endpunkte der im Führer „Erlebnisreiche Radtouren in Oberschwaben und im württembergischen Allgäu“ beschriebenen Strecken. Ambitionierte Hobbyradler werden darin ebenso fündig wie Senioren und Familien mit radbegeisterten Kindern. Ein Blick auf den jeweiligen Streckenverlauf verrät, wo sich Pausen lohnen, um die Tour mit Stadtbesichtigungen auf zwei Rädern anzureichern. Das Besondere: Sämtliche Radtouren beginnen und enden an Bahnhöfen.

Deutschland: Bereits das Blättern im 2020 erschienenen Radführer „Fahrradlust Deutschland“ aus dem Verlag Kompass ist ein Genuss. Unzählige inspirierende Fotos sorgen für „Da will ich hin!“-Momente. Die Unterteilung der Tagesstrecken in Blöcke von circa einer Stunde Fahrtzeit ermöglicht die Auswahl von Teilabschnitten. Sehr nützlich sind Angaben zur Verkehrssituation, da auf den Strecken nicht immer durchgehend Radwege befahren werden. Tipps zu Bademöglichkeiten und lohnenswerten Fotozielen ergänzen den über 500 Seiten dicken Führer.

Norditalien: Dolce Vita für Mountainbiker in unserer Bibliothek! Die beste Jahreszeit für die Befahrung, Koordinaten von Start und Endpunkt, Angaben zum physischen Anspruch und vieles mehr – mehr Informationen zu Touren als im deutschsprachigen Führer „MTB zwischen Comer See, Valsassina und Val Brembana“ aus dem Verlag Versante Sud passen nicht zwischen zwei Buchdeckel. Selbst

an Familien wurde gedacht: Elf Vorschläge für das Radwegenetz rund um Lecco und Bergamo wecken Vorfreude auf italienisches Lebensgefühl auf zwei Rädern.

Alpen: Einmal mit dem Rennrad über die Alpen? Warum nicht! Für alle Entschlossenen halten wir das Buch „Transalp mit dem Rennrad“ von Uli Preunkert und Lena Reichgardt aus dem Jahr 2019 parat. Die aufgeführten Trainingspläne ermöglichen eine optimale Vorbereitung, die Schwierigkeitsgrade der vorgestellten Varianten bewegen sich zwischen der entspannten „Genießertour von Garmisch zum Gardasee“ bis hin zur kräftezehrenden „Passjäger-Tour von Oberstdorf zum Gardasee“ mit über 16.000 Höhenmetern.

Training und Radreise allgemein: Ob Rennrad, Tourenrad oder Mountainbike – jede Tour macht mit einer guten Kondition und der Beherrschung der Fahrtechnik deutlich mehr Spaß. Kompetente Anleitungen zum „richtigen“ Radfahren können Interessierte in unserer Sektionsbibliothek jederzeit reservieren und ausleihen – vom Lehrbuch „MTB Training“ aus dem Verlag Bruckmann bis hin zu „Trainieren wie die Radprofis“ aus dem Verlag „Delius Klasing“.

Wer Großes plant, reserviert sich am besten das handliche 160 Seiten-Buch „Radreisen. Ausrüstung, Planung, Durchführung“ von Andreas Bugdoll. Praxistipps zu Fragen wie „Auf was muss ich beim Kauf eines passenden Fahrrads achten?“ und „Wie verpacke ich mein Fahrrad für den Transport mit dem Flugzeug?“ sind ebenso lesenswert wie Hinweise zur Verständigung im Ausland und dem Verhalten in Ländern mit fremden Schriftzeichen.

Selbstverständlich sind viele Radtouren-Führer auch für die Planung von E-Biketouren geeignet, manche führen dies auch im Untertitel. Explizite Führerliteratur fürs E-Bike halten wir in unserer Alpinbibliothek jedoch nicht vor.

Sascha Koller

Einzigartig: Der Bärensee

Ein Leserbrief kritisiert den ungenauen Umgang mit Namesbezeichnungen lokaler Örtlichkeiten



Liebes Redaktionsteam, als langjähriges Mitglied der Sektion Stuttgart und als Stadthistoriker stört es mich sehr, wenn richtige und seit jeher bestehende Namen schöner Plätze und Bereiche unserer Stadt vereinfacht oder gar falsch in den Medien benannt werden.

Immer wieder stellen beispielsweise Unkundige die Grabkapelle auf den Rotenberg, obwohl sie auf dem Württemberg steht und nur der daneben liegende Stadtteil Rotenberg heißt.

Neuerdings ist häufig von den "Bärenseen" zu lesen. Auch im Januar-Heft Stuttgart alpin "Glühwürmchenwanderung bei den Bärenseen" - nette Idee und bestimmt eine schöne Tour. Nur falsch überschrieben. Es gibt nämlich keine Bärenseen. Es gibt nur einen Bärensee und zwar direkt vor dem Bärenschlössle. Daneben liegt der Neue

See und daneben der Pfaffensee. Etwas weiter weg, bei Büsnau, der Katzenbachsee und der Steinbachsee. Diese beiden sind mit einer Rinne mit dem Neuen See verbunden. Insgesamt wurden die Parkseen, wie sie offiziell heißen (wegen der nahe gelegenen Wildparks), zwischen dem 16. und dem 19. Jahrhundert für die Stuttgarter Wasserversorgung angelegt. Weitere Informationen können Interessierte dem Digitalen Stuttgarter Stadtlexikon auf www.stadtlexikon-stuttgart.de entnehmen, in dem ich ein Kapitel zur Geschichte der Parkseen veröffentlicht habe.

Vielleicht kann die Leiterin die Begrifflichkeiten während der Tour richtig stellen und der Gruppe nach der Lektüre meines Aufsatzes näheres über die Hintergründe erzählen.

Beste Grüße,
Herbert Medek

swisstopo kostenlos

Die Schweizer Digitalkarten sind seit Frühjahr 2021 online frei verfügbar



↑ Screenshot aus der swisstopo-App.

Die Schweizer Landeskarten gelten als das "Maß der Dinge" in Sachen alpiner Kartographie. Das Bundesamt für Landestopografie informiert nun, dass swisstopo im Zuge der Schweizer "Open Government Data Strategie" seine digitalen Standardprodukte ab sofort kostenlos zur freien Online-Nutzung zur Verfügung stellt. Dies gilt auch für die App mit Planungsfunktion. Weitere Infos unter www.swisstopo.ch/ogd.

Alessandra Fossati



JETZT IM HANDEL UND AUF
WWW.LIFT-ONLINE.DE

Schwächentraining

Zwei Mitglieder des Climbing Teams starteten mit dem Plan, im klassischen Dolomitenfels an ihren Schwächen zu arbeiten – beschlossen dann aber, sich bis auf Weiteres zu manchen Schwächen einfach zu bekennen



▲ Thomas kurz vor der Schlüsselstelle am Ende des Rissdachs von Occhi di Giada über dem Ossola-Tal. ▲ Piazzen bis der Arzt kommt – Niklas in der endlosen Schuppe von

Wir als Risskletterfans dachten uns am Ende der Alpinsaison, dass wir mal ein bisschen Schwächentraining machen und in die Dolomiten fahren könnten. Mal was Anderes als leicht zu findene Linien in bombenfestem Basalt oder Granit, wo wir uns als Risskletterfans normalerweise tummeln.

Die drei Zinnen hielten wir für einen guten Einstieg, besonders weil uns der Pauseführer die Südostkante an der kleinen Zinne als „gemütlichen Nachmittagsbummel“ schmackhaft machte. Also hingedüst und für sündhaft teure 30 Euro die Nacht auf dem Parkplatz verbracht. Am nächsten Morgen ging's dann entspannt los, uns stand ja nur ein „gemütlicher Nachmittagsbummel“ bevor. Bei 30 min Zustieg und 350 m

Routenlänge sollten wir auch nicht allzu lange brauchen.

Die ersten zwei Seillängen sind gleich die Schlüsselseillängen, diese waren für uns aber nicht die Crux der Tour. Thomas beschloss dann die dritte und vierte Seillänge zusammen zu hängen und landete prompt am falschen Stand. Dies mag auch an den drei verschiedenen Topos gelegen haben, die alle drei verschiedenste Varianten der Tour zeigten. Egal, 4 Meter rüber gequert, den richtigen Stand links liegen lassen und ab in die nächste Seillänge. Diese lief ohne Probleme, dafür wollten wir in der nächsten Seillänge wieder Richtung Kante, da wir uns mittlerweile mitten in der Ostwand befanden. Also fanden wir unseren Weg zur Kante an ein paar „eume-

ligen“ Haken mit Schwierigkeiten, die den ausgeschriebenen 5. Grad deutlich überschritten, bis zum vermeintlich rettenden Stand. Als Thomas nachkam hing Niklas sichtlich nervös an einem alten Stand, bei dem die Haken schon halb rausschauen. Kein schönes Gefühl, wenn man 150 m Luft unterm Hintern hat und es keine Möglichkeit gibt den bestehenden Stand sicherer zu machen. Eigentlich gab es hier nur die Flucht nach vorne, doch vor uns bäumte sich eine dolomitische Seillänge auf, wie sie im Buche steht: Ein übel steiler Haufen steinerne Cornflakes ohne jegliche logische Linie, aus dem in scheinbar unerreichbarer Entfernung hin und wieder mal altes Hakenmaterial herauslugte. Da wir noch ein bisschen leben wollten, entschieden wir uns für den Rückzug.



"Foglie Cadenti", eine der besten, moderaten Linien in Cadarese ▲ Die "Kampfspuren" vom Rissklettern hielten sich diesmal sogar in Grenzen. Den beiden Jungs aus dem Climbing Team waren die Risse mit ihren "logischen, einfachen Linien" jedenfalls lieber als der unübersichtliche "Haufen steinerne Cornflakes" ▲ an der kleinen Zinne

Zurück am Auto stand fest: Wir brauchen wieder logische, einfache Linien, etwas zum Klettern und Hochrampfen, wo wir unsere eigenen Sicherungen legen und nicht an Großvaters umgedrehten Gerüsthaken baumeln. Cadarese im Val d'Ossola, als bestes Rissklettergebiet Europas bekannt, stand sofort fest. Also auf ins Ossola-Tal, immerhin mussten wir so nur eine Nacht auf dem teuren Parkplatz in den Dolomiten verbringen. Denn kurz vor Cadarese gibt es einen Picknickplatz, auf dem das Campieren geduldet ist, wo es sogar Toiletten gibt und der Bach nicht weit entfernt liegt – perfekt.

Am nächsten Morgen erwartete uns dann tatsächlich ein wahres Paradies für Riss- und Tradkletterfans: Hier gibt es fantastische Traumlinien, wie zum Beispiel die "Foglie Cadenti" (6a+), eine perfekte 30 m Piazzschuppe. Das hätte gerne noch ein paar Seillängen weitergehen können! Aber dem Vorsatz „Schwächentraining“ wollten wir auch hier nachgehen, also erkor Thomas die "C'Era una Volta" zu seinem Projekt und stellte sich seiner Schwäche, dem Piazen. Nach ein paar Versuchen kam er dann auch

in die sogenannte "Lovebox". Einem kleinen, telefonzellenartigen Kamin, in dem man kurz Kraft und Liebe sammeln kann, um die letzten paar Meter der Tour durchzusteigen. So konnte Thomas sich mit 7b+ seine bisher schwerste Trad-Tour eintragen.

Niklas konnte es ihm gleichtun, indem er nach etlichen Versuchen das Rissdach der "Occi di Giada" (7b+) erfolgreich durchzuschrubben schaffte. Auch wenn er dafür einen höheren Blutzoll bezahlen musste und weniger Liebe bekam. Dafür bekam er das Felsband am Einstieg der Route in die Hüfte, nachdem er den dicken 4er Friend aus dem Dach gerupft hatte, welchen Thomas von unten noch aufmunternd als „hebt scho“ beurteilt hatte. Am nächsten Tag humpelte Niklas etwas, aber für Rissdächer muss man definitiv nicht laufen können. Und so gelang dann schließlich auch der Durchrampf äh.. -stieg.

Zur Belohnung machten wir dann noch ein paar weitere schöne Touren, wie den "Crack a Go Go" (7a), ein fantastischer Handriss, welcher in einer diffizilen Piazzstelle endet.

Oder "Mission Gin Lemon" (6b+), in welcher man alle Rissbreiten durchleben kann.

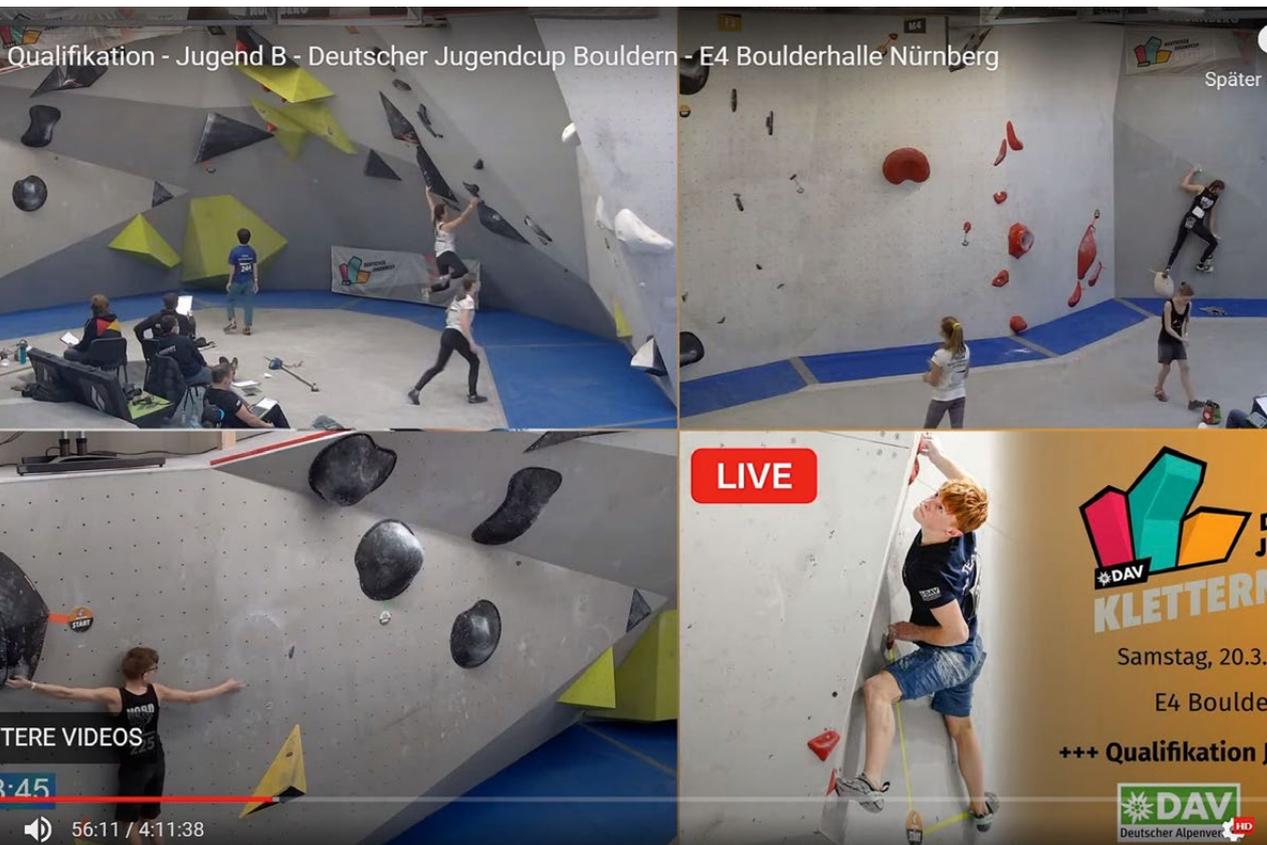
Die letzten zwei Tage verbrachten wir im nahe gelegenen Klettergarten Balma – perfekt für Zustiegs muffel: einmal umfallen und wieder aufstehen, und schon kann man den ersten Haken vom Boden aus klippen. Gut geeignet für Risseinsteiger, da es hier viele sehr gut gesicherte Touren gibt, in denen man das Legen von mobilen Sicherungsmitteln üben kann. Thomas versuchte sich hier an der geschichtsträchtigen Kingline "Profondo Rosso" (8a+), musste den Durchstieg aber auf die Zukunft verschieben. Nun stellte sich auch Niklas seiner Schwäche, den Fingerrissen, und konnte dann die "Re Azul" (7b+/c) im vierten Versuch klettern, während der Regen unseren Schwächentrainings-Urlaub beendete.

Schlussendlich ist zu sagen, dass das Ossola-Tal für Risskletterfreunde ein Muss ist. Allerdings sind unserer Meinung nach unsere geliebten Basaltsteinbrüche bei Ettringen in der Eifel zum Rissklettern sogar noch besser. Jedenfalls: „Risskledern, des isse!“

Niklas Kunze

Notbetrieb im Leistungssport

In mit strengen Auflagen belegten Trainings und Wettkämpfen auf National- und Landesebene wurde die Flamme des Leistungssports Klettern am Leben gehalten



← Livestream im Internet – so mussten die Fans diesen Wettkampf verfolgen. Wegen der Corona Maßnahmen waren keine Zuschauer zugelassen. Daher sind die anderen Bilder dieses Artikels auch leider nur Archivbilder ...

Seit nun etwas mehr als 1 Jahr leben wir in Deutschland zwischen Lockdowns und Einschränkungen. Und, wenn wir ehrlich sind, nicht nur wir – auch der Rest der Welt ist im Ausnahmezustand.

Ein kleiner Teil Normalität ist im Leistungssport in Deutschland noch geblieben, denn es dürfen zumindest die Landes- und Nationalkader trainieren und es können Wettkämpfe auf Landes- und Nationalebene stattfinden. Diese Wettkämpfe und auch die Trainings finden unter strengsten Hygienebedingungen statt. Alle Beteiligten sind sich ihrer großen Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und ihrer vergleichsweise fast schon privilegierten Lage durchaus bewusst.

Die Kader haben eine Halle für sich allein und tragen bis zum Einstieg in Boulder oder Routen ständig Maske, vom Abstand halten ganz zu schweigen – glücklicher Weise ist Klettern keine Kontaktsportart. Dasselbe

gilt auch für Wettkämpfe: Kein Publikum, nur 4 Trainer pro Landesteam, ständiges Masketragen, Änderungen im Modus, um die Abstände zu garantieren ...

Man könnte es einen Notbetrieb des Leistungssports in Deutschland nennen. Unter solchen Umständen gab es in diesem Jahr bereits einen Deutschen Jugendcup im Bouldern und zwei Nominierungswettkämpfe für Speed und Bouldern. Auf letzteren konnte man sich für die Europacups und den Nationalkader qualifizieren.

Den Umständen entsprechend haben diejenigen Athletinnen und Athleten unter uns, die dieses Jahr bereits starten durften, gut abgeschnitten. Besonders gut lief es für Analilia Stumpf, die seit diesem Jahr Perspektiv-Kaderathletin ist, und bei ihrem ersten DJC den 6. Platz belegen konnte. Daraufhin wurde sie außer Konkurrenz (weil noch zu jung) zum Nominierungswettkampf

Bouldern eingeladen, auf dem sie sich auch gleich richtig gut präsentieren konnte.

Ben Pfeiffer, ebenfalls Landes-Kaderathlet verpasste beim DJC in Nürnberg knapp das Finale und belegte leider „nur“ den 14. Platz. Wie so oft beim Bouldern hing der Finaleinzug, also tatsächlich vier Plätze, nur von einem fehlenden Top und in diesem Fall sogar nur von einem fehlenden Topzug ab. Beim nächsten Mal klappt es bestimmt mit dem Einzug ins Finale!

Einen besonders schweren Start bei aktuellen Wettkämpfen haben natürlich die Athletinnen und Athleten, die zwar nicht im Kader sind, aber dennoch bei den Wettkämpfen starten dürfen. In Nürnberg waren das von uns Lina Marx und Robin Schüssler, die also sozusagen aus dem Onlinetraining in den Wettkampf starten mussten, aber eben auch durften. Das sind sie mit genau der richtigen Einstellung angegangen. „Dabei sein ist alles!“ gilt umso mehr,



⬆ Ein Bild aus Linas Wettkampfkariere. Sie beeindruckt immer wieder mit ausgezeichneter Leistung und kann davon bestimmt einiges an unsere KaderathletInnen weitergeben. ⬆ Der Bezeichnung entsprechend ist beim Normspeed die eingeschraubte Route immer identisch.

wenn man gegen voll im Training stehende Kaderathleten antritt. Wenn man dann wie Lina auch noch 3 Zonen erreicht – Top!

Einen weiteren Erfolg konnte Dorian Zedler – aka: unsere Speed Maschine – verzeichnen, der sich beim Nominierungswettkampf im Speed für die diesjährigen European Youth Cup qualifizierte. Herzlichen Glückwunsch, wir sind gespannt, wie es weitergeht!

Ein großes Dankeschön geht an Lina Himpel aus der Sektion Stuttgart, die seit diesem Jahr die beiden Landeskadertrainer Alexander Hille und Georg Hoffmann als dritte Kadertrainerin unterstützt. Damit steht den Athletinnen und -athleten nun zusätzlich eine bisher sehr wettkampferfahrene und erfolgreiche Athletin, als Trainerin zur Seite. Wir wünschen euch viel Erfolg in der Saison 2021!

Michael Müller

DAV Deutscher Alpenverein
BIBLIOTHEK
online
DAV SEKTION STUTTGART

stuttgart-alpin.de/
bibliothek

12.000 Medien

Bücher, Karten, Sach- und Lehrbücher u.v.m. über die Alpen und weltweit

- online recherchieren
- online reservieren
- kostenlos leihen

Mitarbeiter*in ab Herbst 2021 in 75% Teilzeit gesucht für die Bereiche

Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion / Druckvorbereitung, Veranstaltungen

Aufgabenbereiche:

- Verfassen von Texten und Meldungen, Konzipieren und Terminieren von Veröffentlichungen
- Redaktionelle Arbeit für Print- und digitale Veröffentlichungen, Pressearbeit
- Organisation von Veranstaltungen
- Gelegentliche Fotojobs zur visuellen Dokumentation unserer Vereinsarbeit
- Ggf. mittelfristige Übernahme von Teilbereichen der Druckvorstufe – im Team mit Grafiker*innen
- Optionale Verstärkung unseres Serviceteams

Wir bieten:

Einen Arbeitsplatz mit Zukunft in einem modernen Verein mit ca. 30.000 Mitgliedern
Ausführliche Einarbeitung und Schulung, Fortbildungsmöglichkeiten
Mitarbeit in einem motivierten Team am Standort in der Stuttgarter City
Angemessene Vergütung und attraktive Arbeitgeber-Zusatzleistungen
Im ersten Jahr ist auch ein Start mit geringerem Deputat (mind. 50%) möglich

Ihre Bewerbung mit Gehaltsvorstellungen senden Sie bitte bis zum 29.08.2021 an: jobs@alpenverein-stuttgart.de.
Für Rückfragen stehen wir gerne unter 0711/34224020 zur Verfügung.

Ihr Profil:

- Talent und Sensibilität im Erstellen / Redigieren von Texten, ebenso ein Gespür für Visuelles
- Gute Kenntnisse in Pflege von Internetseiten und Social Media
- Gute Softwarekenntnisse in Officeanwendungen und zumindest Grundkenntnisse in Foto-/Publishingsoftware (Photoshop / Indesign)
- Sie haben Organisationstalent, sind kommunikativ, zeitlich flexibel und arbeiten gerne im Team
- Sie betreiben selbst aktiv Bergsport und identifizieren sich mit den Zielen des DAV

DAV
Deutscher Alpenverein
Sektion Stuttgart

»TransAlpes«



TEXT UND FOTOS: JOHANNA RAPP UND SIMON STUTZ



Vom Mittelmeer zum Genfer See

Eine lange, einsame Tour im Sommer 2020: Der etwa 625 km lange TransAlpes-Weg ist im gleichnamigen französischsprachigen Buch von Jérôme Bonneaux beschrieben. Die Philosophie hinter dem Weg – er ist ein Pendant zur Haute Route des Pyrénées (HRP) – ist es, „zwischen dem GR5 und den Gletschern“, im Schnitt zwischen 2000 und 3000 m Höhe vom Genfer See zum Mittelmeer zu gelangen. Oder, wie in der hier vorgestellten Unternehmung, in umgekehrter Richtung, was Autorin und Autor einen früheren Start im Jahr ermöglichte.



◀ Der Mercantour Nationalpark: Die umgebende Bergwelt spiegelt sich in den wunderschön gelegenen Lacs de Morgon wider. ▼ Im Vanoise Nationalpark am Col de la Rocheure: Starker Wind zwingt uns in die Knie. ▲ Eine ehemalige italienische Kaserne auf 2500 m Höhe zeugt von der Vergangenheit; die französisch-italienische Grenze wurde in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts stark befestigt. ▲ Einfach zu passierende Altschneefelder: Simon beim Abstieg vom Colle di Ciaslaras.

Eigentlich hatten wir geplant, Mitte Juni 2020 zu unserer TransAlpes Tour aufzubrechen und auch schon die Fahrkarten gebucht. Doch der Lockdown in Frankreich wird erst wenige Tage vor unserem geplanten Aufbruch aufgehoben, so dass wir beschließen, noch etwas abzuwarten. Am 08. Juli ist es dann so weit: Der ICE bringt uns nach Paris. Über Marseille, Nizza und Monaco geht es mit dem TGV direkt an unseren Startort Menton an der französisch-italienischen Grenze am Mittelmeer.

Nach einer kurzen Nacht in einem stickigen Hotelzimmer starten wir am frühen Morgen in Richtung des Ortsteils Garavan. Hier reichen die Seealpen bis ans Mittelmeer. Direkt am Jachthafen beginnt der lange und ordentlich warme Aufstieg in Richtung des ersten Eintausenders Gramondo (1379 m). Wir durchqueren mediterrane Macchia und steigen dann nach Sospel ab, einem netten kleinen Städtchen mit mittelalterlichem Stadtkern. Hier füllen wir noch einmal unsere Vorräte auf, denn in den nächsten Tagen werden wir dazu keine Gelegenheit haben: Hinter Sospel beginnt der Mercantour Nationalpark.

Wir steigen bis auf über 2000 m auf; schon hier bemerken wir die allgegenwärtigen Befestigungsanlagen, sowohl auf französischer wie auf italienischer Seite. Solche Bauten werden uns nun fortwährend bis an die Schweizer Grenze begleiten: Beide Länder hatten zwar in der Region nie Krieg gegeneinander geführt, aber insbesondere Italien hatte ab den 1920er Jahren den riesigen

Vallo Alpino (Alpenwall) gebaut: Wo man hinschaut, und sei es an den unzugänglichsten Stellen, befinden sich Bunker, Baracken und andere Hinterlassenschaften, einschließlich des zugehörigen Straßen- und Wegenetzes.

Über den Cime du Diable (Teufelsgipfel) gelangen wir ins Vallée des Merveilles (Tal der Wunder) am Fuß des Mont Bégo, wo wir per Schild darauf hingewiesen werden, dass der Gebrauch von Wanderstöcken nicht erlaubt ist. Wir wundern uns zunächst, aber dann wird uns klar, dass dies zum Schutz der weltberühmten, bronzezeitlichen Felsgravierungen dient. Wir bekommen einige von ihnen am Weg zu Gesicht.

Als wir am nächsten Morgen aufwachen, hat sich das Wetter leider verschlechtert. Wir können den nahe gelegenen Lac Gelé kaum erkennen und stapfen durch die Wolken oberhalb des Lac de l'Agnel durch die Felslandschaft – es ist schwierig, den Steinmännchen zu folgen und wir sind froh über das GPS-Gerät. Nahe des Rifugio Pagari müssen wir uns dann enttäuscht für die einfachere Variante durchs Tal entscheiden. Die schwierige Passage am Cime du Gelas können wir so nicht angehen. Am späten Nachmittag erreichen wir unser Ziel, das Rifugio Soria-Ellena, wo wir ein Abendessen vorbestellt haben. Aufgrund der Pandemie ist es sogar erlaubt, in der Nähe zu zelten. Wir sind froh, den Abend in der Hütte verbringen zu können, weil es wiederholt stark regnet.



▲ Johanna auf dem Pointe du Grand Pré, die Lacs de la Leisse zu Füßen. ▲ Auf knapp 3000 m Höhe: Am Lac de Noir fanden wir einen tollen Zeltplatz; morgens war natürlich alles gefroren.



▲ „Der Clou“: Aus diesem Hochtal bei Tignes (die Alm heißt Le Clou) hat man Ausblicke auf eine

Über italienisches Gebiet wandern wir streckenweise auf fuhrwerkbreiten, gut befestigten Militärwegen und kommen zügig voran, weil wir die Blockfelder nicht mühsam queren müssen. Über teils schneebedeckte Pässe erreichen wir den Skiort Isola 2000. Die Eispickel und Leichtsteigeisen kommen nur an einigen wenigen Stellen zum Einsatz. Die größten Probleme mit dem Eis haben wir am Passo Corborant. Es geht vorbei an wunderschönen, einsamen Bergseen und über üppig mit vielerlei Blumen bewachsene Wiesen zur Mondlandschaft um den Mont Ténibre. Auf dem 3031 m hohen Gipfel stehend sehen wir aufgrund des Nebels aber leider so gut wie nichts. Wir sind etwas frustriert – was wir dabei noch nicht ahnen können: Ab hier wird es – mit wenigen Ausnahmen – wettertechnisch besser werden.

Während wir heute nahe des Refuge du Vens zelten und dadurch wieder einmal in den Genuss eines reichhaltigen Abendessens kommen, hatten wir in den vergangenen Tagen immer wieder wunderschöne einsame Zeltplätze gefunden. Wir durchqueren weiter den Mercantour Nationalpark und verlassen diesen bei Larche – das letzte Stück beim Lac du Lauzanier ist recht überlaufen und heiß. Wir freuen uns, dass wir uns auf dem Campingplatz wieder einmal ordentlich frisch machen können.

Wir wechseln immer wieder von der französischen auf die italienische Seite und zurück, so beispielweise am Colle de Gippiera / Col de la Gypièra (2948 m) beim wunderschönen, mit Eisschollen bedeckten Lac des Neuf Couleurs (Neunfarbiger See). In dieser

Region sehen wir auch zum ersten Mal Gletscher (oder besser Reste derselben) an den Lacs de Marinnet. Unterhalb des Col de la Noire (2955 m) schlagen wir unser Nachtlager auf; dies ist wohl der höchstgelegene Zeltplatz der gesamten Tour. Am Morgen kratzen wir das Eis von der Außenwand des Zeltes!

» Die zwei Tage, in denen wir den Vanoise Nationalpark durchqueren, zählen zu den Höhepunkten unserer Tour «

Es geht nun nahe vorbei am spektakulären Pain de Sucre (Zuckerhut); auf dessen Besteigung verzichten wir, weil einfach zu viel los ist. Wir sehen einmal mehr und dieses Mal recht nahe den Monte Viso (3841 m); dieser unverwechselbare, prominente Berg begleitet uns schon mehrere Tage und wird dies weiterhin fast bis zum Mont Blanc tun. Es zieht uns weiter, und wir bleiben abends auf dem etwas unkonventionellen La Monta Campingplatz: Man darf sich seinen Platz selbst aussuchen, sitzt bei ausgezeichnetem Essen unter Bäumen, und es gibt leckeren Bergkäse sowie frisches Brot zu kaufen. Die Ziegen dürfen sich hier frei bewegen. Sie kommen am nächsten Morgen beim Abbauen zu Besuch – wahrscheinlich hoffen sie auf Überbleibsel, werden aber in unserem Fall enttäuscht.

Über grasige Bergrücken geht es heute durch ein sehr abgelegenes Gebiet zum italienischen Naturpark Val Troncea. War es hinsichtlich der Vegetation insbesondere um den Col de Mayt sehr



ganze Reihe an Gletschern. ➤ Üppige Blumenpracht, wohin man blickt: Am Aufstieg zum Col Mayt finden sich dank der fehlenden Beweidung noch ursprüngliche Bergwiesen.

schön, so enttäuscht uns der Naturpark, der im Kerngebiet überweidet ist. Auf der folgenden Etappe hinter Pragelato kommen wir an einigen verfallenen, aber auch an wunderschön hergerichteten Alpen vorbei, so an der Montagne Seu. Hier könnte man im agrotouristischen Rifugio Arlaud übernachten. Wir steigen nach Salbertrand hinab und überqueren die vielbefahrene Autobahn von Chambéry nach Turin. Da es erst Mittag ist, beschließen wir weiterzugehen. Wir erreichen nach 12 Stunden Gehzeit und knapp 3000 m Aufstieg das Bivacco Walter Blais; diese Biwakschachtel liegt auf dem schmalen Col d'Ambin auf 2897 m Höhe neben einem riesigen Schneefeld. Nach einem dramatischen Sonnennuntergang fallen wir erschöpft in unsere Lager.

Am Morgen begrüßt uns eine neugierige Gämse. Durchs Vallon d'Ambin und vorbei am Lac de Mont Cenis erreichen wir über orchideenbestandene Wiesen den Ort Lanslebourg, der den Beginn des Vanoise Nationalparks markiert. Wir steigen weglos und unglaublich steil zum Col du Grand Vallon auf – mit 3136 m ist die nahegelegene Pointe du Grand Vallon der höchste Punkt unserer Tour. Es bieten sich spektakuläre Ausblicke in den Nationalpark, insbesondere auf den Grand Roc Noir. Rundherum sind gletscherbedeckte Gipfel zu sehen und das Wetter zeigt sich von seiner schönsten Seite. Die zwei Tage, in denen wir den Nationalpark durchqueren, zählen zu den Höhepunkten unserer Tour.

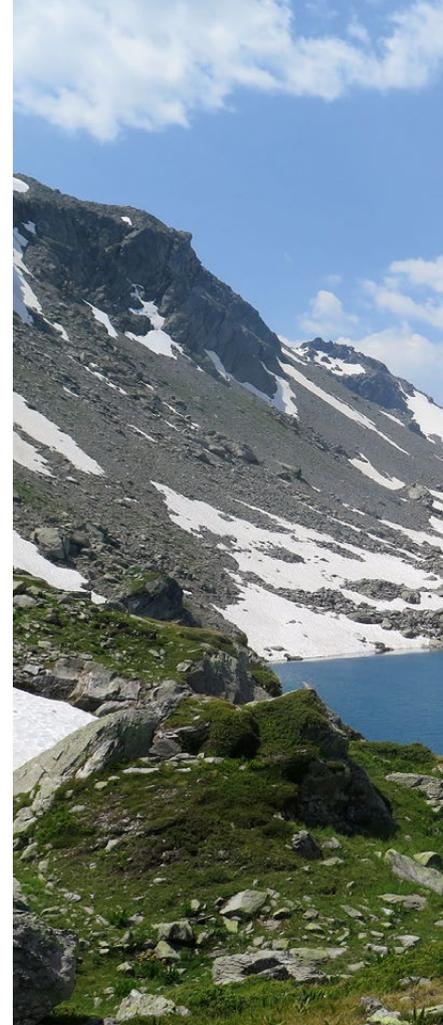
Vor dem Abstieg in den gewöhnungsbedürftigen Skiort Tignes wandern wir auf einsamen Pfaden über die Pointe du Grand

Pré (3059 m), immer mit Blick auf die Grande Motte mit ihrem Sommerskibetrieb auf dem Gletscher. Durch und oberhalb des Val d'Isère gelangen wir in die Tarentaise. Vorbei an riesigen Gletschern erreichen wir das verschneite und mit Seen durchsetzte Hochplateau am Col de l'Argentière (2875 m) Wir wechseln am Col Tachuy nach Italien, streifen die wunderschönen Laghi di Bellacomba, einer davon mit einer kleinen Insel und erreichen das am Fuß des großen Ruitor Gletscher gelegene Rifugio Deffeyes.

» Unser Zelt stellen wir auf die italienisch-schweizerische Grenze neben den Grenzstein. Wir sind am Mont Blanc angekommen «

Am nächsten Tag queren wir das Aosta-Tal in Morgex, wo wir uns noch einmal mit Spezialitäten eindecken, bevor wir dann am Petit Col Ferret Italien endgültig verlassen: Unser Zelt stellen wir auf die italienisch-schweizerische Grenze neben den Grenzstein. Wir sind damit am Mont Blanc Massiv angekommen, das wir in den letzten Tagen schon mehrmals von Ferne betrachtet haben. Es liegt nun ein kurzer Schlenker durch die Schweiz vor uns, auf dem wir das Bergmassiv östlich umrunden. Zu den Höhepunkten zählt die schmale Scharte Fenêtre d'Arpette, von der man einen phantastischen auf den leider in starkem Rückgang begriffenen Glacier du Trient hat.

Der nächste Tag hat es in sich: Wir steigen von Les Montets (nahe Chamonix) auf unseren letzten Dreitausender der Tour.



⬆ Von der anderen Seite des Tals grüßt der Glacier du Trient; die Wolken kündigen schon den nahenden Wetterumschwung an. ⬆ Ein toller Ausblick: Ein Inselchen liegt im größeren

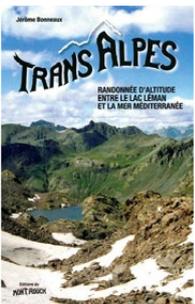
Auf dem Gipfel des Mont Buet (3096 m) steht eine Scheibe, die alle umgebenden Berge zeigt und benennt. Leider zieht der Himmel, kurz nachdem wir oben angekommen sind, zu, und wir müssen uns beeilen: Schlechtes Wetter einschließlich Gewittern ist im Anmarsch, und wir müssen noch über einen mit Seilen versicherten Grat absteigen. Es gelingt uns, diese schwierige Passage schnell zu durchsteigen. Über einen schmalen Grat am Felsen La Cathédrale vorbei gelangen wir zum Refuge du Grenairon. Immerhin erlauben uns ein paar Lücken in den Wolken kurze Ausblicke, und die haben es in sich: Wir beschließen augenblicklich, dass wir nicht das letzte Mal hier gewesen sind! Beim

Abstieg zur Hütte grüßen uns eine Gruppe Steinböcke, die auf den Felsen über dem Abgrund posieren.

Wir sind froh, dass wir im Refuge bleiben können, denn die Schlechtwetterfront ist nun vollends angekommen. Aufgrund der Pandemie ist das Refuge recht leer. Mit den wenigen anderen Gästen unterhalten wir uns gut und genießen ein leckeres und reichhaltiges Abendessen. Am nächsten Tag nutzen wir eine Regenpause, steigen schnell nach Sixt-Fer-à-Cheval ab, kaufen beim Bäcker und im kleinen Supermarkt ein und beeilen uns, den im spektakulären Kessel Le Cirque du Fer à Cheval (Hufeisen)

info

Der etwa 625 km lange TransAlpes Weg ist im gleichnamigen, französischsprachigen Buch von Jérôme Bonneaux beschrieben. Das Buch ist 2010 im Mont Rouch Verlag erschienen, in der Sektionsbibliothek vorhanden und über die Homepage www.editions-montrouch.fr bestellbar. Im Buch ist die Tour von Nord nach Süd beschrieben. Die nicht durchgängig markierte Route verläuft meist abseits der Hauptwege. Wenige Abschnitte sind nicht markiert oder gar weglos, die allermeisten jedoch sind Pfade, die mit Markierungen oder Steinmännchen gekennzeichnet sind. Im Buch sind 41 Etappen beschrieben, die allesamt entweder auf einer Hütte oder in einem Talort enden. Das Aufstellen eines Zettes für eine Nacht ist teilweise möglich und erlaubt; man möge sich über die gesetzlichen Bedingungen informieren und die Regeln einhalten.





der beiden Laghi di Bellacomba (Region Aostatal).



▲ Abendstimmung am Col de Planchamps: Bei solch einem schönen Sonnenuntergang will man noch gar nicht ins Zelt kriechen. ▲ Nach 30 Tagen endlich am Ziel: Ein Abstieg von über 2000 Höhenmetern liegt hinter uns, als wir am kleinen Hafen des Örtchens Meillerie am Südufer des Genfer Sees unsere Wanderung abschließen. ▼ Beim Refuge Grenairon lebt eine stattliche Gruppe an Steinböcken – einer davon linst neugierig um die Ecke, als wir vorbeigehen.

gelegenen Campingplatz zu erreichen. Gerade als wir unser Zelt aufgebaut haben, fängt es wieder an zu schütten. Während es hier unten nur regnet, beginnt der August in den umgebenden Bergen mit Neuschnee.

» Unseren letzten Abend verbringen wir umgeben von einer großen Gruppe Gämsen auf dem Col de Planchamps bei einem wunderschönen Sonnenuntergang «

Mit dem frischen Schnee haben wir ziemlich zu kämpfen, als wir am nächsten Mittag den Pas au Taureau überqueren wollen. Der Pfad ist kaum sichtbar, und es ist ordentlich rutschig. Wir sind sehr langsam und vorsichtig unterwegs und umrunden die Dents Blanches, die Weißen Zähne, die ihrem Namen alle Ehre machen. Vorbei am Skigebiet Avoriaz kommen wir zum Col de Bassachaux. Hier geht es wieder sehr lebhaft zu: Einige der Sessellifte sind in Betrieb, und wir überqueren eine stark befahrene Downhillstrecke.

Hinter La Chapelle-d'Abondance verändert sich die Landschaft dramatisch: Es geht hinauf in das Kalkgebirge am Südufer des Genfer Sees: An unserem vorletzten Tag haben wir uns nun tatsächlich zum ersten Mal mit dem Wasser verkalkuliert. Wir sind froh, als wir dann am Nachmittag an der einzigen, recht versteckten Quelle unsere Vorräte auffüllen können. Unseren letzten Abend verbringen wir umgeben von einer großen Gruppe

Gämsen auf dem Col de Planchamps unterhalb des Dent d'Oche mit einem wunderschönen Sonnenuntergang. Der Ausblick auf den Genfer See ist phantastisch: Wir sehen auf der einen Seite des Berges den westlichen Teil des Sees, wo Genf gelegen ist, und auf der anderen Seite den östlichen Teil des Lac Lemman mit Lausanne im Hintergrund.

Und dann liegt der letzte kurze Aufstieg auf den Dent d'Oche (2221 m) vor uns – oben vom Gipfel schauen wir noch einmal hinüber zum Mont Blanc, bevor wir langsam nach Meillerie am Ufer des Genfer Sees absteigen, wo unsere Alpenüberquerung nach 30 Tagen endet. Die Rucksäcke sind mit etwa 12 kg noch gleich schwer wie zu Beginn der Tour; wir selbst aber haben einige Kilos an Gewicht verloren. Wir nehmen noch ein erfrischendes Bad im See. Von Saint Gingolph, dem schweizerisch-französischen Grenzort, bringt uns dann – ganz in Erinnerungen schwelgend – die Bahn am nächsten Tag zurück nach Stuttgart, genau einen Monat nach unserer Abfahrt. «



Im Banne des MONT BLANC

Von Chamonix bis Courmayeur
westseitig um den König der
Alpen

TEXT: GISELA METZLER
FOTOS: TEILNEHMER

♣ Tag 7 - der Mont Blanc aus der Seilbahn du Mont Blanc

Eine siebentägige Hüttentour durch Landschaften mit fantastischem Farb- und Formenreichtum: Weiß, Grau, Himmelblau, Tannengrün und Schwarz wechseln sich immer wieder ab, die Landschaftsformen variieren zwischen sanft gewellt bis schroff abweisend. Das verspricht meine Ausschreibung und unsere Vorfreude ist riesig. Leider sind die Wetteraussichten für unsere Wanderwoche über sieben Pässen vom 28.08. – 3.09.2019 nur mittelpträchtig und stellen für die meisten Tage Gewitter in Aussicht. So sind wir zugleich sehr gespannt, was uns vor Ort erwartet.

Tag 1 – Zügiges Eingehen

Nach der ca. 6-stündigen Fahrt über Bern und Martigny nach Les Houches bei Chamonix nehmen wir bei mittelmäßiger Sicht die Seilbahn nach Bellevue und genießen dort oben zunächst den Blick auf den Bionassay-Gletscher, bevor wir – teils auf schmalen und felsigem Steig – in südlicher Richtung erst mal hinunter in das Gletscherbecken steigen. Auf einer Hängebrücke überqueren wir den beeindruckenden Gletscherabfluss und steigen dann hinauf zum Col de Tricot (2120 m), von wo sich bereits der nächste Gletscher zeigt. Jetzt wartet ein längerer steiler Abstieg hinunter zum Refuge de Miage unterhalb des Miage-Gletschers auf uns. Von unserem ersten Quartier, dem urigen



⬆ Tag 2 – Morgenstimmung und Fernblick nach Norden vor dem Refuge du Truc
 ⬆ Tag 2 – wilde Kulisse hinter dem Refuge la Balme

Refuge du Truc (1750 m) in wunderschöner Aussichtslage trennt uns jetzt nur noch ein kurzer und schweißtreibender Steilaufschwung. Die Besteigung des Hausbergs, den Mont Truc, heben wir uns nach den heutigen ersten vier Wanderstunden für den nächsten Morgen auf. Weil wir zügig unterwegs waren, haben wir vor dem Abendessen genügend Zeit für die Happy Hour. Mit 42 Euro ist die Halbpension heute sehr günstig. Dazu passend fallen sowohl die Schlafplätze als auch das Abendessen zum Auftakt einfach aus.

Tag 2 – Rauf runter rauf runter rauf

Nach dem spartanischen Frühstück stürmen wir erst mal den Hausberg und genießen die herrliche Aussicht in die

umliegende und heute viel freundlicher wirkende Gletscherwelt und nach Westen und Richtung Norden bis zu den Bergen jenseits des Arvetals. Beim anschließenden Abstieg fast hinunter bis zum Wintersportort Contamines-Montjoie kommen uns immer wieder UTMB-Läufer aus aller Herren Länder entgegen, die wir alle kräftig anfeuern. Der Der Ultra-Trail du Mont-Blanc gilt als einer der anspruchsvollsten Bergmarathons weltweit. Während des Aufstiegs zum Refuge Tré de la Tête (1970 m) teilen wir uns an einem Abzweig in zwei Gruppen. Die einen nehmen die alpinere Variante und steigen zunächst steil auf, während die anderen erst noch mal ein Stück absteigen, bevor sie wieder an Höhe gewinnen und dann das letzte Stück auch

wieder aussichtsreich weitergehen. Alle erreichen gleichzeitig das auf einem Aussichtsbalkon thronende Hütten-Zwischenziel und stärken sich erst mal mit diversen Kuchen. Gleichzeitig laden einige von uns ihre Handy-Akkus auf, indem sie abwechselnd und CO2-neutral auf einem dafür installierten Rad in die Pedale treten, um den Strom dafür zu erzeugen.

Dann geht's, zunächst vor alpiner Kulisse und später im Wald, wieder 600 m hinunter bis zu einem Wasserfall und nach der Überquerung eines Baches relativ flach und dennoch schweißtreibend hinauf zum Chalet de la Balme (1706 m), wo wir heute übernachten. Unseren großen Durst nach den zurückgelegten 15 km und 6,5 bis 7 Std.



- ⬆ Tag 5 – die Aiguille Noire de Peuterey
- ⬇ Tag 4 – im Aufstieg zum Col de la Seigne
- ⬇ Tag 4 – auf dem Col de la Seigne mit Blick nach Osten Richtung Wallis mit dem Grand Combin



- ⬆ Tag 3 – Col du Fours mit Blick auf die Aiguille Glacier des Glaciers
- ⬆ Tag 3 – Abstieg vom Col du Fours durch imposante Tufflandschaft
- ⬇ Tag 4 – Erkundungstour oberhalb der Hütte, Abstieg von der Moräne



Gehzeit löschen wir mit Blick auf imposante, Dolomiten-ähnliche Felswände und sind froh, dass sich das angekündigte Gewitter nur trocken mit einem einzigen heftigen Donnerschlag entlädt.

Tag 3 – Heute geht's ums Eck

Nach einem erneut spärlichen, diesmal jedoch wahlweise erweiterbaren Frühstück gegen Aufpreis nehmen wir bei bestem Wetter den wie immer bestens ausgeschil-derten Weg hinauf zum Col du Bonhomme (2329 m) und zum Col du Croix de Bonhomme (2479 m). Die meisten gehen das kleine Stück hinunter zum schön gelegenen Refuge du Col de la Croix du Bonhomme (2433 m), um sich dort zu stärken. Anschließend steigen wir die zumindest laut Wanderführer alpinere Variante Richtung Norden zum Col du Fours (2665 m), dem höchsten Punkt unserer Wanderwoche. Von hier öffnet sich der Blick auf die Aiguille des Glaciers mit dem sehr hochtrabend benannten Glacier des Glaciers. Dieser Anblick begleitet uns beim Abstieg Richtung Osten bis zur Ville des Glaciers (1789 m), die allerdings nur aus wenigen Häusern besteht, und beim letzten sanften Aufstieg zum Chalet-Refuge des Mottets (1870 m), unserem dritten und sehr schönen Quartier. Hinter uns liegen 14 km Wegstrecke, gut 1000 Aufstiegs- und 900 Abstiegsmeter und wir waren heute ca. 7 Stunden unterwegs.

»Zur Belohnung werden wir ganz besonders lecker und reichlich bekocht«

Zur Belohnung werden wir ganz besonders lecker und reichlich bekocht, und nach dem Abendessen spielt die charmante und engagierte Hüttenwirtin einige Lieder auf der Drehorgel. Für einige Wanderer, die nicht in den Schlaf finden, bietet sich nachts ein interessantes Schauspiel: Einer Glühwürmchenkette gleich ziehen sich die Bergläufer des UTMB im Zick Zack-Kurs den Berg hinauf, und über dieses Spektakel spannt sich sehr eindrucksvoll ein gigantischer Sternenhimmel.

Tag 4 – Auf nach Italien

Heute steht die kürzeste Etappe an und es geht wieder bei herrlichem Wetter hinauf

zum Col de la Seigne (2515 m), den wir am Vortag schon gut sehen konnten und über den die französisch-italienische Grenze verläuft. Auf dem Pass angekommen und jetzt ganz nahe an der Aiguille des Glaciers mit ihrem imposanten Gletscher legen wir eine Pause ein und genießen von hier nun auch den Blick nach Osten ins Vallone del la Lée Blanche und auf die Pyramides Calcaires, die sich anscheinend hierher verirrt haben. Ein Stück weiter im Osten im Wallis zeigt sich sogar der mächtige Grand Combin. Beim Abstieg Richtung Refuge Elisabetta Soldini (2197 m), unserem nächsten Quartier, kommen wir an einem Gebäude vorbei, das sich als ein interessantes Informationszentrum über das Mont Blanc-Massiv entpuppt und das einige von uns besuchen. Andere aus der Gruppe begeistern sich währenddessen über die vielen Murmeltiere ganz in der Nähe und schießen Fotos von den putzigen Tieren, die sich für den baldigen Winter bereits den überlebensnotwendigen Speck angefut-tert haben.

Schon bald erreichen wir unser viertes Quartier und ein Teil der 11-köpfigen Gruppe macht es sich bis zum Abendessen auf der Aussichtsterrasse gemütlich. Diejenigen, die nach der kurzen Etappe von nicht mal vier Stunden noch nicht genug haben, erkunden jetzt noch das Gebiet oberhalb der Hütte und entdecken schon bald einige Steinböcke. Wir besteigen recht steil, mühsam und anspruchsvoll eine hohe Moräne. Und weil einer aus der Gruppe noch nie einen Gletscher aus der Nähe gesehen hat, steigen die Herren der Schöpfung dann im Schutt auch noch hoch bis zum Rand des Glacier d'Estelette. Im Laufe des Abends klart es immer mehr auf und wir erleben eine großartige Abendstimmung mit freiem Blick hinauf zur imposanten Aiguille de Tré de la Tête, einem Beinahe-Viertausender, deren Gipfel fast 2000 m über uns thront.

Tag 5 – Panoramatour vom Feinsten

Die heutige Etappe bis nach Chamonix, ein Höhenweg oberhalb des Val Veny, soll

aufgrund des ganz besonderen Panoramas eine der schönsten Bergwanderungen der Alpen sein und wir sind sehr gespannt, was uns erwartet. Zunächst steigen wir hinunter in das Sumpf- und Seengebiet Lac Combal (2019 m). Am Ende des Hochtals machen wir diesmal alle einen kleinen Abstecher hinauf auf eine weitere Moräne, von der wir den Rest des einst viel größeren Gletschersees Lac Miage und die umliegenden Eismassen bestaunen, die allerdings von großen Schuttmassen bedeckt sind.

»Wir erleben eine großartige Abendstimmung mit freiem Blick zur imposanten Aiguille de Tré de la Tête«

Den direkten Abstieg auf eine Fahrstraße Richtung Courmayeur lassen wir links liegen und steigen hinauf zu den Ruinen der Alphütten Vieille sup (2430 m), vis à vis die Südabstürze des Mont Blanc. Dank des anhaltend schönen Wetters sehen wir von hier auch den Gipfel des Mont Blanc de Courmayeur. Auch sonst werden reichlich Fotomotive geboten und die spektakuläre Aussicht lädt zu ausgiebigen Pausen ein. Schließlich kommen wir durch das ruhende Skigebiet oberhalb von Courmayeur, wo wir uns bei einer sogenannten Gîte d'Étape (Etappen-Unterkunft) – diesmal auch zusammen mit vielen Seilbahntouristen – erst mal wieder mit Kaffee und Kuchen verwöhnen lassen. Dann teilen wir uns wieder in zwei Gruppen auf. Während die einen die 800 m zu Fuß absteigen, wählen die anderen das Wellnesspaket und schweben vom Col Chécrouit kniescho-nend mit dem Sessellift und der Kabinenbahn hinunter nach Dolonne und Courmayeur (1230 m) und schauen sich dort in der vermutlich UTMB-bedingt besonders trubeligen Fußgängerzone noch ein bisschen um, bevor wir teils mit dem Bus und teils zu Fuß die restlichen 5 km nach Pré-St-Didier (1004 m) wandern oder fahren. Hier übernachteten wir nach der heutigen 5 bis 6-stündigen Etappe zur Abwechslung mal ganz gediegen im Albergo Edelweiss und genießen die Doppelzimmer mit Dusche. Das appetitanregende Menu mit großer Auswahl weckt bei Allen große kulinarische Erwartungen, die dann sogar noch übertroffen werden.



⬆ Tag 5 – Panoramaweg de Luxe – Blick auf die Dent de Géant und die Grandes Jorasses
 ⬆ Tag 5 – vor dem Mont Blanc de Courmayeur und der Aiguilles Noire de Peuterey

⬆ Tag 5 – was vom Lac de Miage übrig blieb
 ⬆ Tag 6 – Abstieg zum Rifugio Bonatti mit freiem Blick auf den Mont Dolent

Tag 6 – Langer Aufstieg

Nach einem äußerst üppigen Frühstück nehmen wir den Bus zurück nach Courmayeur. In der hübschen Fußgängerzone müssen wir aufpassen, dass wir niemanden verlieren, während einige erst mal Proviant für den letzten Wandertag kaufen. Dann wartet der Aufstieg Richtung Refuge Bertone (1990 m), zunächst bis zu einem schönen Aussichtspunkt oberhalb von Courmayeur, wo wir zum Sammeln eine erste Pause einlegen. Die zweite schon kurz darauf mit Bewirtung auf der Terrasse des Rifugio Bertone. Weiter geht es hoch über dem italienischen Val Ferret über den Mont Saxe (2348 m) und ab hier mit großartiger Sicht vor allem auf die gegenüber liegende wilde Fels- und Gletscherwelt der Grandes Jorasses, deren Gipfel sich heute leider in den Wolken verstecken. Belohnt werden wir für die heutige sehr lange Etappe mit 1540 Höhenmetern beim Abstieg zu unserem letzten Quartier

immerhin mit dem nahezu freien Blick auf die beiden Beinahe-Viertausender Aiguille de Triolet und Mont Dolent mit ihren wunderschönen weißen Gletschern. Und als wir noch deutlich über der Bonatti Hütte (2025 m) ums Eck kommen, hat sich auch der Gipfel des Monarchen seines Nebelkleides entledigt und präsentiert sich uns zum ersten Mal. Entgegen mancher Erwartung macht der eigentlich Weiße Berg jetzt aufgrund des Sonnenstandes seinem Namen allerdings erst mal keine Ehre.

»Wow – Welch großartiger Anblick beim Aufstehen: Der Mont Blanc glüht in der Morgensonne ...«

Nach diesem langen Tag schlafen wir in der knallvollen und bestens organisierten Hütte zum Abschluss noch mal ziemlich komfortabel in schönen und geräumigen

Zimmern. Im Laufe des Abends lösen sich draußen die Wolken vollständig auf und als weitere Belohnung für die lange Tour können wir einen wunderschönen Sternenhimmel bestaunen.

Tag 7 – Jackpot!

Wow – Welch großartiger Anblick beim Aufstehen: Der Mont Blanc glüht in der Morgensonne, bevor er sein weißes Kleid anzieht! Wie schon bei den früheren gemeinsamen Touren wartet auch heute wieder ein ganz besonderes Abschlusschmankerl auf uns. Nach einem letzten Gruppenfoto heißt es bei Kaiserwetter zunächst knapp 400 m absteigen nach Lavachey (1642 m) im italienischen Val Ferret. Tollerweise erwischen wir sofort einen Bus, der uns ganz bequem und zeitsparend nach Entrèves bringt. Von hier kann man den Bus durch den Mont Blanc-Tunnel zurück nach Chamonix nehmen – für uns wäre dies Plan B. Wir haben aller-



↑ Tag 7 – Ausblick vom Skyway du Mont Blanc zwischen Punta Helbronner und Aiguille du Midi

dings die ganze Woche dem Wetter am letzten Tag entgegengefeibert und sind begeistert, dass Plan A funktioniert: Statt der monotonen Fahrt durch den Tunnel fahren wir wie erhofft mit der Drehkabinen-Seilbahn über 2000 Meter hinauf zur Punta Helbronner (3462 m). Das durch einen Fußgängertunnel erreichbare Rifugio Torino Nuovo (3375 m) sparen wir aus und genießen die grandiose Fernsicht von der Aussichtsplattform der Bergstation. Die reicht von den ganz großen Walliser Gipfeln, unter anderem mit dem Grand Combin, dem Matterhorn und dem alles überragenden Monte Rosa-Massiv im Osten weiter über die großen Gipfel südlich des Aostatals bis zur Dauphiné im Südwesten mit der gut sichtbaren Barre des Écrins, dem südlichsten Viertausender der Alpen. Und zum Greifen nah zeigen sich uns der Mont Blanc und seine Trabanten einschließlich der besonders imposanten Aiguille bzw. Dent du Géant.

Schließlich fahren wir mit drei kleinen Gondeln weiter über die riesige Gletscherwelt hinüber bis zur Aiguille du Midi (3842 m). Aus unseren kleinen Gondeln sehen wir tief unter uns einige Seilschaften und reichlich Spuren in die verschiedensten

»Statt der Fahrt durch den monotonen Tunnel fahren wir mit der Drehkabinen-Seilbahn über 2000 m hinauf zur Punta Helbronner«

Richtungen und schweben zuletzt hinweg über das Vallée Blanche, den ersten und namensgebenden Teil einer legendären 18 km langen Skiabfahrt. Angekommen auf der französischen Bergstation hoch über dem Bergsteigerort Chamonix, der 2800 Meter unter uns liegt, gönnen wir uns noch mal eine Stunde Zeit, um die neuen und weiterhin faszinierenden Perspektiven und

Ausblicke, jetzt auch in die Nordflanke des Monarchen und seine direkten Nachbarn, in uns aufzusaugen.

Dieses Seilbahn- und Aussichtsvergnügen der Extraklasse hat mit 118 Euro zwar einen stolzen Preis, doch wir sind total begeistert und uns alle einig, dass dieses großartige Erlebnis sein Geld auf jeden Fall wert ist und dass eine solch besondere Unternehmung an einem so herrlichen Tag ein absolutes Muss ist. Weil noch eine lange Heimfahrt vor uns liegt, halten wir uns an meine Zeitvorgabe und fahren schließlich mit der Gondelbahn hinunter nach Chamonix. Von dort nehmen wir den Zug zurück nach Les Houches und können dann während der mindestens 6-stündigen Heimfahrt die vielen Eindrücke unserer vielseitigen und wunderschönen Wanderwoche nachwirken lassen und uns gleichzeitig auch schon auf die zweite Hälfte der Tour du Mont Blanc in einem Jahr freuen. «

Um den Dachstein

TEXT + FOTOS:
DIETER ULBRICHT

↑ Sonnenaufgang bei Gosau



Für den leidenschaftlichen Trailrunner Dieter Ulbricht war klar, dass im Corona-Sommer 2020 die großen Berglauf-Veranstaltungen, an denen er normalerweise teilnimmt, in diesem Sommer ausfallen. Ein Artikel in DAV-Panorama über den Dachstein-Rund-

wanderweg setzte seine planerische Phantasie in Gang: Eine Non-stop-Umrandung des Dachsteins wurde zum großen Sommerprojekt. Eine Spontanübernachtung in einer Hütte musste aufgrund der Hitze dann doch sein – am Ende stand ein 27 Stunden Lauferlebnis über 134 km rund um und über den Dachstein, ein Füllhorn voller Eindrücke und ein glücklicher Athlet.





Die Wetterprognosen sind günstig. Die kommenden Tage verspricht es warm zu werden bei ausbleibender Gewitterneigung. So ist das Auto schnell mit allem gefüllt, was ich für ein verlängertes Wochenende auf dem Dachstein-Höhenweg benötige. Während der Fahrt Richtung Alpen telefoniere ich noch mit der Hotline der Dachstein-Südwandbahn, allerdings erfolglos. Die Corona-Regeln erfordern eine feste Reservierung. Die Bahn ist restlos ausgebucht. Nur für die letzten Bergfahrten am Abend und die ersten Talfahrten am Morgen sind noch Tickets zu haben. Ich kann mich nicht auf eine feste Fahrzeit festlegen und die freundliche Dame an der Hotline kann und will mir keine Bergfahrt ohne Vorreservierung versprechen. Ergebnislos beenden wir also unser Gespräch.

» Diese Variante verspricht mehr Unabhängigkeit, kostet mich aber rund 1000 Höhenmeter zusätzlich. «

Im weiteren Verlauf der Fahrt überlege ich meine Alternativen und entscheide: Start am Gosausee wie geplant – Lauf im Uhrzeigersinn – wenn möglich Erreichen der Bergstation am Dachstein frühmorgens – Talfahrt mit der 1. Bahn – Beendigung der Runde im Verlauf des zweiten Tages. Diese Variante verspricht mehr Unabhängigkeit, kostet mich aber rund 1000 Höhenmeter zusätzlich. Und der hochalpine Teil erwartet mich erst in der zweiten Hälfte der ca. 120 km langen Runde, vermutlich sogar mitten in der Nacht.

Die großzügigen Parkplätze am romantisch gelegenen See bieten mir die Möglichkeit, das Auto mehrere Tage stehen zu lassen und unabhängig die Nacht im Camper zu verbringen. Ich genieße die letzten sonnigen Stunden des Tages am See, beobachte das touristische Treiben und vernichte einen leckeren Eisbecher, bevor ich die Ausrüstung für den morgigen Tag zusammenstelle, mich noch einmal mit der Strecke befasse und dann mein Nachtlager bereite.

Nächster Morgen 6:30 Uhr ist Start. Kurz die Straße überquert steige ich in den

Panoramaweg ein, der bis Gosau den Verlauf des Dachstein-Höhenwegs bestimmt. Die schräg einfallenden Strahlen der tiefstehenden Sonne fangen sich im Bodennebel und tauchen das Tal in ein gespenstisches Licht. Ich genieße die morgendliche Stimmung auf diesen ersten eher flach verlaufenden Kilometern. Als Gosau hinter mir liegt, verändert sich der Charakter der Strecke schlagartig: 700 steile Höhenmeter auf dem Bibelsteig bringen mich zur Goisererhütte unterhalb des Sonnenwendkogels. Dort sitzen zahlreiche Übernachtungsgäste gerade beim Frühstück in der Morgensonne, während ich schon auf meine ersten 12 km zurückblicken darf.

Ich halte mich nicht lange auf, cruise auf steilen Serpentinafen hinunter nach Bad Goisern, um dort in den Soleleitungsweg nach Hallstatt einzubiegen. Doch der Weg entlang der ältesten Pipeline der Welt – die 1. Leitung wurde bereits im 16. Jahrhundert gebaut – ist unpassierbar und gesperrt. So bleibt mir nichts anderes übrig, als mich auf der Straße ein Stückweit in den Autokorso einzureihen, der sich unerbittlich Richtung Hallstatt schiebt, jener romantischen kleinen Marktgemeinde, die vor einigen Jahren zwiespältige Berühmtheit erlangte, als sie in der chinesischen Provinz Guangdong originalgetreu geklont wurde.

Hallstatt kenne ich gut, so verzichte ich aufs eigentlich unvermeidliche Sightseeing, z.B. am „Gebeinhaus“; nutze die Zeit für eine erste längere Pause im Kaffee, ehe ich mich für die gemütliche Variante meiner Tour ins Boot nach Obertraun setze. Wie alle Touristen gefällt mir der Blick vom See aus auf die an den Hang gebauten alten Fachwerkhäuser, errege selbst allerdings auch etwas Aufsehen in meinem bereits leicht salzverkrusteten Trailoutfit und den mit einer Staub-Schweiß-Kruste überzogenen Beinen.

Doch kaum von Bord bin ich schon wieder auf einsamen Pfaden unterwegs, wie eigentlich die ganze Zeit auf meinem Weg durch die Berge. Der Abschnitt nach Bad Aussee entlang der Koppentraun ist





← Sennerinnen
beim Buttern auf der
Ritzingerhütte

einfach und erfordert zunächst wenig Aufmerksamkeit. Meine Gedanken fliegen, auch zurück in die Zeit, als ich im Panorama 02/20 zum ersten Mal vom Dachstein-Höhenweg las und in mir der Gedanke reifte, die 8 Tagesetappen an einem Stück zurückzulegen. Mir ging der Bericht nicht mehr aus dem Kopf, das Heft blieb wochenlang neben meinem Bett immer griffbereit, irgendwann ergänzt um Karte und Wanderführer. Und jetzt bin ich dabei, die Idee in die Wirklichkeit umzusetzen. 2 Tagesetappen liegen bereits hinter mir, kaum 5 Stunden nach meinem Aufbruch.

Unvermittelt fordert die Route dann doch wieder erhöhte Aufmerksamkeit. Streckensperrung Nr. 2, wieder ohne jeden Hinweis über Ausweichmöglichkeiten. Die viel befahrene Straße ist diesmal keine Option für mich, also bleibe ich zunächst auf dem Weg, um festzustellen, dass dieser doch gefahrlos nutzbar ist. Glück gehabt.

Doch was mir langsam aber sicher mehr zu schaffen macht, sind die steigenden Temperaturen. Hier im Tal ist es mittlerweile unerträglich heiß, mein Flüssigkeitsbedarf steigt erheblich. Ich gönne mir eine lange Trinkpause am Ödensee. Hollerwasser verspricht eine geschmackliche Abwechslung zum normalen Leitungswasser. Allerdings bezahle ich die angenehme Erfrischung mit dem Verlust meiner Laufhandschuhe, die ich versehentlich beim Anstehen am Verkauf liegen lasse und nur wenig später unauffindbar bleiben. Kaum nachvollziehbar, dass sie überhaupt

jemand angefasst hat, so durchgeschwitzt und unappetitlich wie sie dalagen.

Da ich meine Trailstöcke normalerweise in die integrierten Schlaufen der Handschuhe einklinke, kann ich die Stöcke von nun an gerade an den Steigungen nicht mehr so kraftvoll einsetzen. Egal. Da muss ich nun durch.

Das Hochmühleck fordert wieder meine volle Aufmerksamkeit. Dort verliert sich der schmale Pfad im Unterholz, der Verlauf des Tracks ist unklar. Das alles trifft mich während einer ordentlichen Schwäche- phase bei beginnender Dämmerung. Mehrfach kehre ich um zum letzten Punkt einer genauen Peilung, orientiere mich neu, suche nach Wegzeichen, um letztendlich auf einen schmalen, kaum sichtbaren Pfad einzubiegen, der zumindest einigermaßen in meine gewünschte Richtung verläuft.

» Es ist bereits stockdunkel und die Moral am absoluten Tiefpunkt, als ich das Licht einiger Almen in der Ferne entdecke «

Es ist bereits stockdunkel und die Moral am absoluten Tiefpunkt, als ich das Licht einiger Almen in der Ferne entdecke und mich damit wieder auf der richtigen Fährte weiß. Trotzdem muss ich mich entscheiden. Körperlich fühle ich mich aktuell nicht mehr wirklich fit und die Erkenntnis, dass die Runde im Uhrzeigersinn nicht wirklich sicher ausgeschildert ist, lassen mich zögern, jetzt und mitten in der Nacht den wohl schwierigsten und zudem hochalpinen Streckenabschnitt in Angriff zu nehmen.

Kurzentschlossen stoppe ich an der Ritzingerhütte und erhalte tatsächlich ein Nachtlager, auf das ich allerdings gar nicht vorbereitet bin: Keine Zahnbürste, keine Wechselklamotten, kein Hüttenschlafsack.

Aber ich habe das Dachgeschoss ganz für mich allein, kann mich ausbreiten und vor allem ungestört schlafen. So sitze ich schon mit den 1. Sonnenstrahlen beim ausgiebigen Frühstück und mache mich bereits auf den Weg, während sich die Sennerinnen noch der Herstellung ihrer hausgemachten Butter widmen.

Habe ich es nachts noch ein wenig bereut, diesen Stopp eingelegt zu haben, verschwindet die Reue auf den folgenden Kilometern schlagartig. Wie schade wäre es gewesen, nachts durch die Notgasse zu laufen, kaum die Enge des Weges zu erahnen und schon gar nicht die alten Felszeichnungen zu entdecken, die vielleicht schon vor 2000 Jahren von Schmugglern oder Viehhirten hier angebracht wurden. Mit zunehmender Höhe wird es jetzt alpiner, das Vorwärtskommen spannender und die Aussicht attraktiver, hinunter zum Grafenberg- oder Seealpsee oder über die Weite des vom Gletscher geschliffenen Hochplateaus des Dachsteinmassivs.

Kurze Rast am Guttenberghaus hoch über Ramsau. Ich blicke hinunter ins Tal, hinüber nach Schladming und zum Hauser Kaibling. Dort war ich als Jugendlicher jahrelang zum Skifahren. Zum Dachstein hinüber wollten wir damals auch immer, doch erst heute bin ich da.

Die folgenden Kilometer versprechen Laufgenuss pur. Ohne große Höhenunterschiede windet sich der Bergpfad fast wie im Irrgarten durch eine Steinwüste. Ich beobachte Schneehühner und begegne Studenten, die hier oben geologische Instrumente installieren, ehe ich mich durch den nassen und tiefen Schnee zur Bergstation am Hunerkogel hochkämpfe. Hier verschwende ich keine Zeit mit touristischem Schnickschnack wie Skywalk oder Stiege ins Nichts, sondern ergattere glücklich ein Ticket für die Bergbahn und bin 7 min. später im Tal. Denn noch bin ich ja



↑ Hallstatt vom See aus

→ Inschrift der Dachstein-Südwand-Hütte



↑ Blick auf den Torstein



← Inschrift in der Notgasse

längst nicht am Ziel. Vorbei am Südwandhaus verläuft mein Weg jetzt unterhalb des Dachstein-Gipfels auf dem sog. Bibelsteig. War ich vormittags einsam unterwegs, freue ich mich jetzt über die zahlreichen Wanderer, die mir entgegenkommen und genieße die schroffen Gipfel. Schnell genug bin ich wieder alleine, erreiche die Hoppürglhütte erst mit dem letzten Licht des Tages. Sorgte ich gestern für Irritationen, als ich zu später Stunde um ein Nachtlager bat, geht es mir heute ebenso, weil ich statt um ein Nachtlager nur um eine kleine Mahlzeit bitte, mich mit Stirnlampe und Jacke ausrüste und wenig später schon wieder den Weg nach Draußen antrete.

» Irritiert von den vielen Wegen, die weg von der Hütte führen, verlaufe ich mich zum ersten Mal «

Irritiert von den vielen Wegen, die weg von der Hütte führen, verlaufe ich mich zum ersten Mal auf meiner Runde richtig und bin – statt auf der Höhe zu bleiben – schnell am Ausgangspunkt des Versorgungsliftes der Hütte angekommen. Jetzt gilt es zu überlegen. Soll ich die rund 350 Höhenmeter wieder zurück, wie ich hierhergekommen bin? Klingt anstrengend. Ich entscheide mich deshalb, erstmal ein

stückweit auf dem Fahrweg im Tal zu bleiben. Ein Verbindungssteig soll mich in wenigen Kilometern wieder zurück auf den Rundwanderweg bringen. Der erweist sich zwar ebenfalls als mächtig anstrengend, erspart mir aber doch den einen oder anderen zusätzlichen Kilometer.

Und darauf habe ich wirklich keine Lust mehr. Rund 14 Stunden bin ich auch heute schon wieder (inkl. Pausen) auf den Beinen. Es ist Zeit, ans Ziel zu kommen. Und der Weg bis zum Törleck zieht sich ungemain. Die Dunkelheit und Einsamkeit zeigen Wirkung. Weder die zurückgelegte Distanz noch die vergangene Zeit lassen sich mangels Referenzen klar einschätzen, Minuten dehnen sich zu Stunden und aus wenigen Metern werden gefühlt ewige Kilometer. Und trotzdem bleibe ich jeden Schritt hochkonzentriert. Erst als ich die Bergstation der Gosaukambbahn erreiche, fällt die Anspannung und weicht die Müdigkeit ein letztes Mal aus dem Körper.

Von jetzt an geht es nur noch talwärts bis zum Gosausee. Auto und Bett scheinen

greifbar nahe. Die Euphorie, es geschafft zu haben, vermischt sich mit der aufkommenden Unlust, sich jetzt noch Serpentine für Serpentine ins Tal quälen zu müssen. Die Batterie meiner gps-Uhr macht schon Feierabend, doch die Orientierung ist nun nicht mehr schwer, der See, der Parkplatz, mein Bus nicht mehr zu verfehlen. Ich bin zu müde, noch etwas zu essen, zu trinken oder auch nur Bilanz zu ziehen, sondern nur froh, am Ziel zu sein.

Nach unruhigem Schlaf wegen der schmerzenden Beine bin ich früh wach und blicke zurück: Fast 28 Stunden reine Laufzeit war ich unterwegs. Über 7500 Höhenmeter und mehr als 134 km liegen nun hinter mir. Bin ich stolz? Nein, eher zutiefst zufrieden in den wenigen kritischen Augenblicken ruhig und besonnen geblieben zu sein, froh, dass alles komplikationslos geklappt hat und voll mit Eindrücken der vergangenen zwei Tage und Nächte. Und ich weiß, dass ich keinen Wettstreit benötige, um meine Leidenschaften auszuleben. Das macht frei und unabhängig. «



ALPSTEINRUNDE

DIE SCHWEIZ WIE AUS DEM BILDERBUCH

TEXT: ACHIM TEUFEL UND HANS-GEORG KERLER | FOTOS: TEILNEHMER



- ◀ Oberhalb der Saxer Lücke: Blick zurück auf das Klettereldorado der imposanten Kreuzberge mit ihrer markanten vertikalen Schichtung.
- ▲ Auf und Ab zwischen dem Berggasthaus Schäfler und dem Lötziplattsatte.

Corona zum Trotz wächst mit der Aussicht, dass es zumindest am Samstag und Sonntag schön wird, die Vorfreude auf unser 3-tägiges Bergwander-Wochenende auf anspruchsvollen alpinen Routen. Dank der guten Wegbeschreibung Giselas, unserer Tourenleiterin aus der BG Leonberg, erreichen wir am Freitag um die Mittagszeit alle nahezu gleichzeitig Treffpunkt oberhalb von Urnäsch.

Wegen des angekündigten wolkig-nebligen Wetters unternehmen wir von hier nur eine kleine Eingeh tour auf den Hochalp (1530 m), einen sanft gerundeten Nagelfluhberg vor dem nahen Alpsteinmassiv mit dem Säntis, von dem wir leider nur die unteren Felspartien sehen. Stattdessen erfreuen wir uns an den saftig grünen Weiden, auf denen sich fressendes und pubertierendes Vieh tummelt und sind erstaunt über die Vielfalt von Blumen, u.a. Flockenblume, Geflecktes Knabenkraut, Kugelige Teufelskralle, Feuerlilie und Türkenbund, bei uns selten und hier in beträchtlicher Menge. Anschließend besuchen wir – inzwischen bei Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen – das pittoreske und direktdemokratische Appenzell mit seinen bemalten Gebäuden mit ausgefallenen Wandbildern und dem von bunten Häusern eingerahmten Landsgemeindeplatz, der einmal im Jahr für Volksabstimmungen genutzt wird – seit 1990 endlich auch mit Frauen.

Nach Kaffee und Kuchen fahren wir weiter nach Wasserauen. Zur Vereinfachung der

Rückfahrt am Sonntag stellen wir zuerst noch eines der Autos in Brülisau ab und nehmen erst dann von Wasserauen die Seilbahn hoch zur Ebenalp und zu unserem heutigen Übernachtungsquartier. Nach dem Bezug unserer Zimmerlager bleibt noch genügend Zeit für einen Abstecher hinunter zum Wirtshaus Äscher und der Felsenkapelle Wildkirchli, beide spektakulär an eine 100 Meter hohe Felswand „geklebt“, beides sehr beliebte und bekannte Fotomotive. Im Hintergrund grüßt der massive Altmann und tief unten im Tal der dunkelblaue Seealpine, eine berühmte Schweizer Alpenidylle, umrahmt von Wald und Weiden. Entsprechend fotografieren auch wir fleißig. Der Weg führt durch eine Höhle, wo Stirnlampen und die Taschenlampen der Smartphones hilfreich sind. Das Berggasthaus Ebenalp (1644 m) liegt auf einem herrlichen Aussichtsbalkon. So genießen wir während des Abendessens die schöne Aussicht auf den Bodensee und im Osten auf Vorarlberg. Den Sonnenuntergang über dem im Dunst versinkenden Appenzeller Berg- und Hügelland erleben wir als ein beeindruckendes Naturschauspiel und mit einer ganz besonderen Stimmung.

Am Samstagmorgen starten wir bei passablem Wetter zur ersten Etappe unserer Alpsteinrunde über den Säntis und den Lisenrat bis zur Rotsteinpasshütte, unserem zweiten Übernachtungsquartier. Zunächst führt der Weg gemächlich ansteigend und schließlich über einen steilen Rücken hinauf zum eigentlich aussichtsreichen Berggast-



↑ Am Linsengrat auf teils schmalen, ausgesetzten Pfaden stahlseilversichert vom Säntis zum Rotsteinpass – der Blick nach Osten und zurück zum Berggasthaus Säntis.

haus Schäfler (1925 m). Den Blick auf die Bergzüge des Alpstein geben die Wolken heute leider nur vereinzelt frei. Interessant ist das Spiel der Wolken allemal. Nordseitig genießen wir einen herrlichen Ausblick auf den Kanton Appenzell mit seinen sanften Hügeln, die saftig grünen Wiesen und die unzähligen über die Landschaft verstreuten Gehöfte und auch hier gilt: Die Schweiz wie aus dem Bilderbuch.

Es folgt der erste luftige und gut versicherte Abschnitt hinab zu einer ausgesetzten Querung unter den Felstürmen der Läden. Weiter gehts zum Altenalpsattel, wo eine weitere Querung folgt, diesmal unter den imposanten Altenalptürmen. Auf der Höhe gehen wir bis zum Lötzalpsattel, wandern ab hier auf der Nordseite der „Krete“ und legen in der abgeschiedenen vorderen Öhrligrueb vor imposanter Felskulisse eine Rast ein. Nach einer weiteren Querung vorbei am steil aufragenden Öhrlkopf, der in leichter Kletterei bestiegen werden kann, wechseln wir vom Höch-Niederi-Sattel in den südseitigen Hinteren Öhrligrueb – zunächst noch über Karst.

Wegen der großen Schneefälle im Juni mit seither anhaltend tiefen Temperaturen überraschen uns bald riesengroße Schneefelder, viel größer als der vermutete Rest des Blauschnee-Gletschers, über den wir jetzt weitergehen müssen. Nach der

Querung in einer teils steilen Schneeflanke – rechts über uns der Höchnideri – steigen wir schließlich auf zu den steilen Felsen, wo die Route beidseitig mit zwei soliden Stahlseilen versichert hinauf führt zum Sattel zwischen der Girenspez und dem Säntis. Hier müssen wir uns immer wieder mit den vielen Entgegenkommenden arrangieren. Zum Abschluss der ersten heutigen Teiletappe geht es – weiterhin mit viel Betrieb in beiden Richtungen – die besonders steile und genauso vorbildlich versicherte, teils mit Eisenstufen versehene Himmelsleiter hinauf zum überbauten Säntis (2502 m). Hier oben ist ganz schön viel geboten: Wenn der höchste Gipfel des Alpstein nicht in Wolken gehüllt ist, sollen von hier sechs Staaten zu sehen sein. Umgekehrt beeindruckt das gesamte Alpsteinmassiv insbesondere vom Bodensee aus. Weithin sichtbar erhebt sich auf dem Säntisgipfel eine 110 m hohe Sendeanlage, zudem schon seit 1882 eine Wetterstation, die Bergstation der Säntis-Schwebbahn, ein Panoramarestaurant und Banketträume und etwas unterhalb das Berggasthaus „Alter Säntis“, wo im Sommer übernachtet werden kann. Umgeben von zahlreichen Seilbahntouristen nehmen wir uns Zeit fürs Umschauen und für eine Kaffeepause. Die Wolken reißen zwar immer wieder auf, doch der Blick auf den Bodensee bleibt uns leider verwehrt.

Schließlich geht es mit einigen weiteren Auf- und Abs weiter über den immer wieder ausgesetzten und ebenfalls bestens versicherten Linsengrat bis zu unserem zweiten Übernachtungsquartier, der Rotsteinpasshütte (2120 m), und auch hier oben sind zwei größere Schneefelder zu queren. Zum Schluss führt der Weg steil hinunter zu unserem Tagesziel. Gegen Ende unserer neunstündigen Tagesetappe einschließlich Pausen zeigen sich bei einigen in der Gruppe gewisse Ermüdungserscheinungen und wir sind alle froh, als wir das heutige Quartier erreichen.

Nach dem leckeren Abendessen entdeckt plötzlich einer von uns beim Blick durch das Fenster im Abendsonnenschein etwa 30 zumeist junge Steinböcke ganz nah bei der Hütte am Fuße einer Felswand, der Nordflanke des Altmann. Offensichtlich sind diese Tiere durch eine Salzlecke angezogen und an die vielen Menschen gewöhnt. Ausgestattet mit prächtigen Hörnern bieten sie ihren zweibeinigen Bewunderern sowohl kleine Kämpfe als auch ein beeindruckendes Verfolgungsrennen im benachbarten steilen Schneefeld und jede Menge Fotomotive. Im gut belegten Matratzenlager finden wir später die verdiente Nachtruhe.

Am nächsten Morgen müssen Gisela, Sabine und Frank die Tour aus gesund-



↑ Winterliche Verhältnisse auf dem Weg zur Höchnideri-Scharte. ↗ Abstecher zum spektakulär gelegenen Gasthaus Äscher-Wildkirchli. ↓ Die Gruppe.

heitlichen Gründen leider vorzeitig beenden. Diana war schon am Tag zuvor am Säntisgipfel wegen kaputtem Schuhwerk ausgestiegen und nachhause gefahren. Die anderen Teilnehmer, quasi die Sieben Schwaben, beschließen, die weitere Tour bis zum Hohen Kasten auf eigene Verantwortung fortzusetzen. Heute herrscht endlich Kaiserwetter und die Chance auf eine aussichtsreiche Tagesetappe über die Grate und Rücken des südlichsten Alpsteinkamms ist groß.

» Wir genießen herrlich blühende Wiesen und grandiose Ausblicke «

Von der Rotsteinpass-Hütte hinauf durch die abweisend wirkende, aber gut zu gehende Filswand bis zum Sattel des Altmann (2325 m), den wir halb umrunden, steht zunächst noch einmal ein Test in Sachen Fitness und Schwindelfreiheit an. Vom Sattel aus sehen wir die Churfürsten und die lange Kette der Glarner Alpen mit dem mächtigen Tödi. Weiter geht es hinunter zum Zwinglipass, hinauf zum Mutschenpass (2121 m) und vorbei an den spektakulären, senkrecht aufragenden, bleichen Kalksteinzinnen der Kreuzberge, ein bekanntes Klettereldorado und ein weiteres beliebtes Fotomotiv. Nach einer Vesperpause bei der Roslenalphütte

nehmen wir den letzten Abschnitt der Wanderung in Angriff. Wir genießen herrlich blühende Wiesen und grandiose Ausblicke von der Saxer Lücke und dem Gasthaus Stauberer (1860 m). Von hier aus sehen wir das Alpenrheintal hoch bis zum Alpenhauptkamm und spätestens jetzt auch auf die vergletscherte Berninagruppe mit dem östlichsten Viertausender der Alpen – eine Fernsicht von über 100 km!

Auch heute sind wir wieder im ständigen Auf und Ab unterwegs. Nach 15 km und einem letzten, etwas mühsamen Gegenanstieg am späten Nachmittag kommen wir auf dem Hohen Kasten (1794 m) an. Wie zuvor schon am Stauberer öffnet sich auch hier, das Rheintal unter uns, der Blick nach Osten auf Rätikon, Montafon, Verwall, den Bregenzer Wald und den Bodensee. Besonders schön liegt im Westen der Alpstein im Gegenlicht vor uns. Vom Säntis herab teilt er sich in vier oft scharf gezackte Käme auf, entlang deren nördlichen und südlichen unsere Route hufeisenförmig verlief. In den Tälern dazwischen sind drei romantische Seen eingebettet. Traumhaft! Wir beenden die außergewöhnliche Tour mit einem wohlverdienten, herrlich kühlen Appenzeller „Quöllfrisch“-Bier. Unsere Erwartungen sind weit übertroffen.

Nach der Fahrt mit der Seilbahn hinunter nach Brülisau treffen wir uns dann für die

Heimfahrt in Wasserauen mit den drei Aussteigern, die schon länger auf uns gewartet haben. Zwei hatten sich für den wunderschönen und langen Abstieg direkt nach Wasserauen entschieden und Gisela nahm nach dem Weg zurück über den Lisenegrat zum Säntis – heute nahezu wolkenfrei und mit großartiger Rundumsicht in die Schweizer Bergwelt – die Seilbahn hinunter zur Schwägälp und von hier den Bus und das Bähnli zurück nach Wasserauen. Während der rund dreistündigen Heimfahrt können zumindest diejenigen, die nicht am Steuer sitzen, die schönen Eindrücke während unserer zweitägigen Königstour im Alpstein nachwirken lassen. Unser Dank geht an Gisela für die gelungene Organisation und das Vertrauen, auch einen Tourentag in eigener Verantwortung gehen zu dürfen. «





TEXT UND FOTOS: BARBARA UND SVEN SCHMID

TRÄUME AUS GRANIT

Alpinklettern im Bergell



◀ Kurz vor Erreichen der Spitze der Fiamma, wahrscheinlich die luftigste Seillängen des Bergells. ▶▶ Am Pass da Casnil, im Hintergrund die gewaltigen Nordwände der Cima di Rosso. ▲ Pläne schmieden für den nächsten Tag, Abendstimmung an der Albigna Hütte.

Wie auch immer die Berge des Bergells entstanden sind, man könnte beim Anblick glatt den Eindruck gewinnen, dass da ein genialer Architekt am Werk war, ein Granitspezialist, der insbesondere das eine Ziel im Auge hatte – das Herz des Bergsteigers höher schlagen zu lassen.

Bizarre Felszacken, luftig-magische Grate und imposante Wände aus einem Fels, dessen bloße Berührung die Fingerkuppen zum Kribbeln bringt. Die Region zwischen dem Malojapass und Chiavenna mit ihren teilweise vergletscherten Seitentälern, mit einer atemberaubenden

Bergkulisse auf der einen Seite und den von lieblichen Lärchen- und Kastanienwäldern umgebenen verträumten Bergdörfern auf der anderen Seite hat nicht nur Künstler wie Augusto Giacometti oder Dichter wie Rainer Maria Rilke für Ihre Werke inspiriert, sondern auch zahlreiche Schöpfer alpiner Kletterrouten. Ihre Linien durch die großen imposanten spiegelglatten Wände und entlang der messerscharfen Kanten des Piz Badile, des Piz Cengalo oder des Piz Gemelli sind wahre Kunstwerke, welche Faszination und Respekt zugleich auslösen.





↑ Luft unter den Sohlen in der Badile-Nordwand, in die man vom Nordgrat immer wieder abgedrängt wird.

» Die massiven Dreitausender erscheinen wie Berge für die Ewigkeit. Man kann es daher kaum glauben, dass der Zerfall gerade hier auf dem Vormarsch ist «

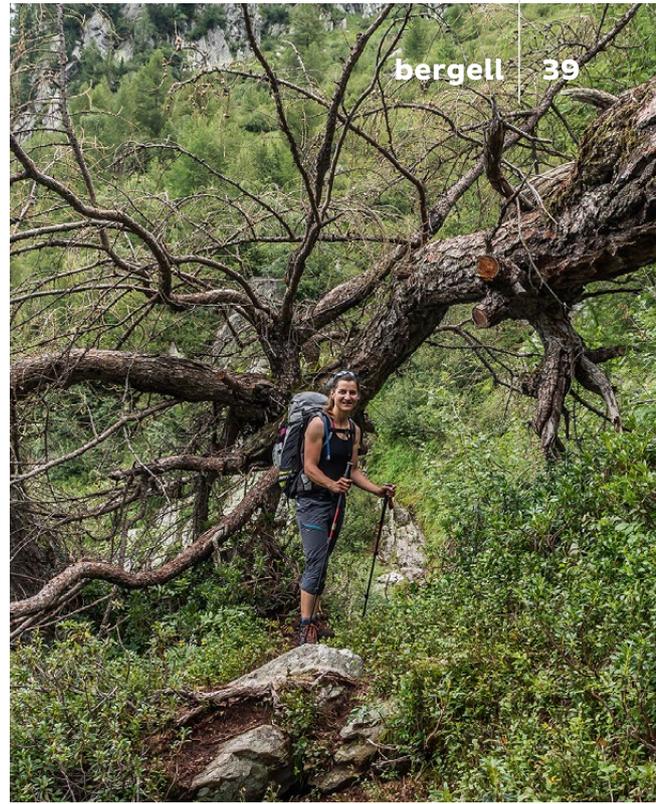
Die massiven Dreitausender erscheinen wie Berge für die Ewigkeit, so fest und kompakt wie der Fels in dieser Gegend wirkt. Man kann es daher kaum glauben, dass der Zerfall gerade hier auf dem Vormarsch ist. Der Klimawandel setzte dem 30 Millionen Jahre alten Gestein besonders in den vergangenen Jahren gehörig zu und sorgte immer wieder für gewaltige Bergstürze mit mehreren Millionen Kubikmetern Felsmasse. Beim folgenreichsten Ereignis im August 2017 auf der Nordseite des Piz Cengalo erreichten die herabfallenden Brocken sogar noch das 5 Kilometer entfernte Dorf Bondo. Die Schweizer Behörden haben die Vorgänge in dieser Region seitdem strengstens im Blick und entsprechende Schutzvorkehrungen und Warnmechanismen eingerichtet.

Einen idealen Einstieg in die alpine Kletterei bieten die Berge um die Albignahütte oberhalb des gleichnamigen Stausees. Ob zahme Routen mit plaisirmäßiger Absicherung oder knackige Trad-Klettereien mit über 20 Seillängen – hier bleiben keine

Wünsche offen. Über 100 Routen und insgesamt 500 Seillängen zwischen 4b und 7b+ sind in der näheren Umgebung der Hütte zu finden.

Wir entscheiden uns am ersten Tag für die 21 Seillängen der Punta da l'Albigna direkt hinter der Hütte. Im unteren Teil geht es zuerst über geneigte Platten, der oberen Teil führt dann über elegante Grate und Felsschneiden. Die feinen Granitkristalle beißen sich in die Sohlen unserer Kletterschuhe und sorgen selbst an den hin und wieder nassen Stellen für die nötige Reibung. Mit Sicherungshaken wurde hier nicht unbedingt übertrieben, aber überall dort, wo man sich einen wünscht, wird man auch fündig. Mit jedem erklommenen Höhenmeter weitet sich der Horizont und gibt ein neues Stück der umliegenden Gebirgslandschaft frei. Im Norden durchstößt eine Bergspitze nach der anderen die Horizontlinie, im Westen erheben sich die majestätischen Gipfelpyramiden des Piz Badile und des Piz Cengalo.

Die „Via Felici“ und der Spazzacaldeira-Nordostgrat bringen uns am darauffolgenden Tag auf die Fiamma, eine der wahrscheinlich bekanntesten Felsformationen der Alpen. Die gut 20 Meter hohe Granitnadel gleicht einer versteinerten Flamme. Von Süden aus betrachtet wirkt sie so lang und dünn, als würde sie bei der geringsten Belastung abbrechen. Nur keine ruckartigen Bewegungen machen, denke ich mir beim Abseilen.



▲ Einsame Berghütten auf dem Zustieg zur Sasc Furä Hütte.
 ♣♣ Der neue Weg zur Sasc Furä Hütte führt teilweise durch dichtes Unterholz. ♣ Der Abstieg vom Piz Badile nach Süden führt durch das urige und bunt geschmückte San Martino im Valle dei Bagni. ◀ Teamwork, geschafft! Auf der spitzen Gipfelnadel der Fiamma gibt's nur Platz für einen. ▼ Durch Kastanienwälder zieht sich der Anstieg von Bondo zur Sasc Furä Hütte.





↑ Irgendwo zwischen Himmel und Erde - Sonnenuntergang am Bergsee unterhalb der Albigna Hütte.

Wir haben das Glück, den Abend des Schweizer Nationalfeiertags auf der Albignahütte verbringen zu dürfen und erfreuen uns an einem sehr üppigen Grillbuffet mit Lagerfeuer. Wie an diesem Abend stammen auch bei den anderen Mahlzeiten die Zutaten größtenteils aus der Region. Eine besondere Spezialität der Hütte ist das selbstgemachte Pesto mit Bergeller Bergkäse und Esskastanien aus dem Tal. Wie bestellt tauchen die letzten Sonnenstrahlen des Tages den Himmel in ein magisches Gold-Gelb und schaffen eine ganz einzigartige Abendstimmung, wie man sie selbst als Bergsteiger nur selten erlebt. Es ist völlig still, nur das Knacken des Feuerholzes schallt leise durch die Nacht. Der Himmel hat sich mittlerweile zugezogen und die leuchtenden Farben gegen ein mattes Schwarz getauscht. Nur am Horizont blitzen hin- und wieder Wetterleuchten und kündigen den Durchzug einer Schlechtwetterfront am folgenden Tag an.

Nach fünf Tagen Akklimatisieren in dieser grandiosen Umgebung steigen wir vom Dorf Bondo aus zur Sasc Furä Hütte auf, um von dort aus die Badile Nordkante zu klettern. Wir nehmen den neu

» Wie bestellt tauchen die letzten Sonnenstrahlen des Tages den Himmel in ein magisches Gold-Gelb und schaffen eine ganz einzigartige Abendstimmung «

errichteten Zustiegsweg, der erst wenige Wochen zuvor eröffnet wurde. An einigen Stellen kann man noch deutliche Spuren der Bauarbeiten erkennen und immer wieder führen Passagen durch hohes Gras oder über noch sehr selten betretenen, weichen Waldboden. Der ursprüngliche Zustieg zur Hütte durch das Bondascatal wurde nach dem Felsabbruch am Piz Cengalo im August 2017 gesperrt. Der neue Weg ist zwar nun vor weiteren Bergstürzen sicher, allerdings benötigt man nun fünf statt drei Stunden zur Hütte, da dieser weit nach Westen, um das Trubinascatal herum ausholt. Zudem steigt man etwa 200 Höhenmeter über die Sasc Furä Hütte hinaus, um dann anschließend wieder zu dieser hinabzusteigen.



↑ Lagerfeuer mit Feuerwerk vor der Albigna Hütte anlässlich des Schweizer Nationalfeiertags am 1. August.

Als wir in Bondo starten, staut sich über dem Tal die schwüle Mittagshitze. Obwohl der Weg anfangs durch dichten Wald verläuft und wir meist im Schatten der Bäume gehen, sind wir bereits nach wenigen Schritten schweißgebadet. Drei Stunden später wendet sich das Blatt und das Bergell zeigt sich von seiner ungemütlichen Seite. Innerhalb kürzester Zeit verdunkelt sich der Himmel, es beginnt heftig zu regnen und schließlich zu blitzen und zu donnern. Der kalte Regen und der einsetzende Wind lassen uns binnen weniger Minuten vor Kälte fast erstarren. Erst die warme Hüttenstube und die von Hüttenwirtin Heidi selbstgemachte Bündner-Nusstorte mit Pfefferminztee aus dem Garten führen uns langsam wieder in die Komfortzone zurück.

Laut Hüttenbuch planen acht Seilschaften am kommenden Tag die legendäre Cassin-Route durch die Badile-Nordwand zu klettern, etwa genauso viele, wie wir auch, die Route über die Nordkante. Weitere zwei Seilschaften sind an der Hütte vorbei zum Wandfuß aufgestiegen, um dort zu biwakieren.

Es weht ein eisiger Wind als wir kurz nach vier Uhr am nächsten Morgen aus der Hütte treten und im Schein unserer Stirnlampen dem Weg zum Einstieg folgen. Der Niederschlag des Vortages ist zwar nach Osten abgezogen, hatte dafür aber kalte und unruhige Luft im Gepäck, die entgegen der Wettervorhersage den Berg anfangs in Nebel hüllt. Nach einem kurzen und knackigen Steigeiseneinsatz auf dem steilen Schneefeld unterhalb des Einstiegs dürfen dann endlich unsere Hände zum Einsatz kommen. Es ist ein Hochgenuss für die Finger – griffig, kantig und rau, ja fast schon jungfräulich fühlt sich der Granit an, obwohl hier schon Generationen von Kletterern unterwegs waren. Nach zwei bis drei einfacheren Seillängen durch die Nordwand erreichen wir den Grat. Was dann folgt ist eine der großartigsten Genussklettereien der Alpen in einer atemberaubend schönen und ausgesprochen wilden Landschaft. 20 bis 25 Seillängen an bestem Fels, mit fantastischen Tiefblicken ins Bergell, Auge in Auge mit der furchteinflößenden Nordwand. Und mit jedem Höhenmeter weitet sich das Panorama auf die umgebenden Berge.



↑ Klein wie eine Fliege an der Wand - so fühlt man sich in der monumentalen Badile-Nordflanke.

Die Stände sind ausnahmslos mit doppelten Bohrhaken versehen, wo nötig stecken ausreichend Zwischensicherungen. Zudem lassen sich viele Stellen sehr gut mobil ergänzen. Auch wenn es sicher anspruchsvollere Kletterrouten gibt – der Grat lässt nicht locker, an keiner Stelle, und ab und zu muss richtig beherzt zugepackt werden, wie zum Beispiel an der Schlüsselstelle unterhalb des Ziegenrückens. Hinzu kommt, dass sich die Luft heute so anfühlt, als hätte jemand die Külschranktür offen gelassen und obendrein einen Ventilator eingeschaltet. Ich erinnere mich daran, dass das Bergell angeblich unter dem Einfluss des mediterranen Klimas steht, doch im Moment halte ich das für eine Lüge, es fühlt sich an wie Polarluft, und das mitten im Sommer. Hartnäckig versteckt sich die Sonne immer wieder hinter dichten Wolken, nur für seltene und kurze Augenblicke können wir ihr unsere vom eisigen Wind steif gefrorenen Finger zum Aufwärmen entgegenstrecken.

Am Gipfel ändert sich das ganze schlagartig, die Wolken lösen sich auf und überlassen den Himmel vollständig der strahlenden und wärmenden Sonne. Erschöpft und müde erreichen wir die kleine Gipfelpyramide aus Metall, packen unsere Brotzeit aus und lassen

» Auch wenn es sicher anspruchsvollere Kletterrouten gibt – der Grat lässt nicht locker, an keiner Stelle, und ab und zu muss richtig beherzt zugepackt werden «

unsere Blicke über die Berglandschaft schweifen. Überwältigt von den Eindrücken dieser grandiosen Unternehmung sitzen wir einfach nur da und genießen das tief in uns aufkommende Glücksgefühl – für eine Weile völlig sprachlos, ohne Gedanken, ohne Zeitgefühl.

Verwinkelt und mit zahlreichen Abseilmanövern geht es auf der italienischen Seite des Piz Badile nach Süden hinab. Es lohnt sich, die Wegbeschreibung gründlich zu lesen und Folge zu leisten, denn hier ist im Gegensatz zur Nordseite nicht immer alles fest und solide, insbesondere abseits des Weges.

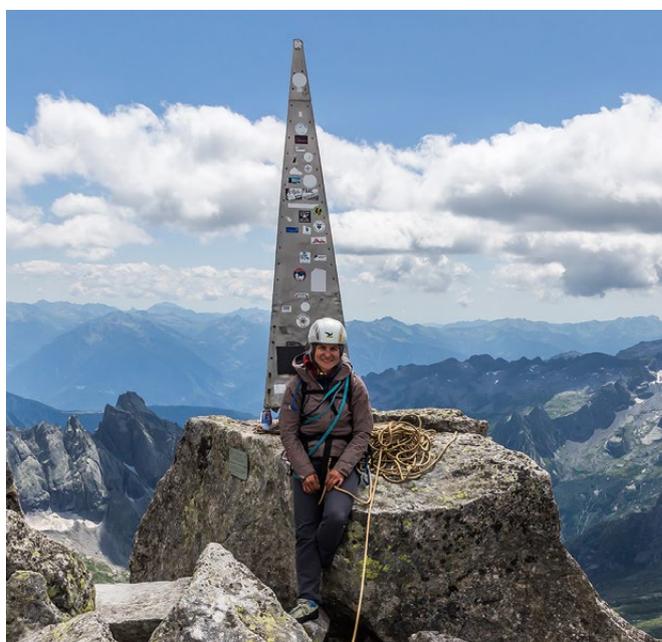
Auf der Terrasse des Rifugio Gianetti mit herrlicher Sicht ins Val di Porcellizzo erfreuen sich unsere trockenen Kehlen an einem



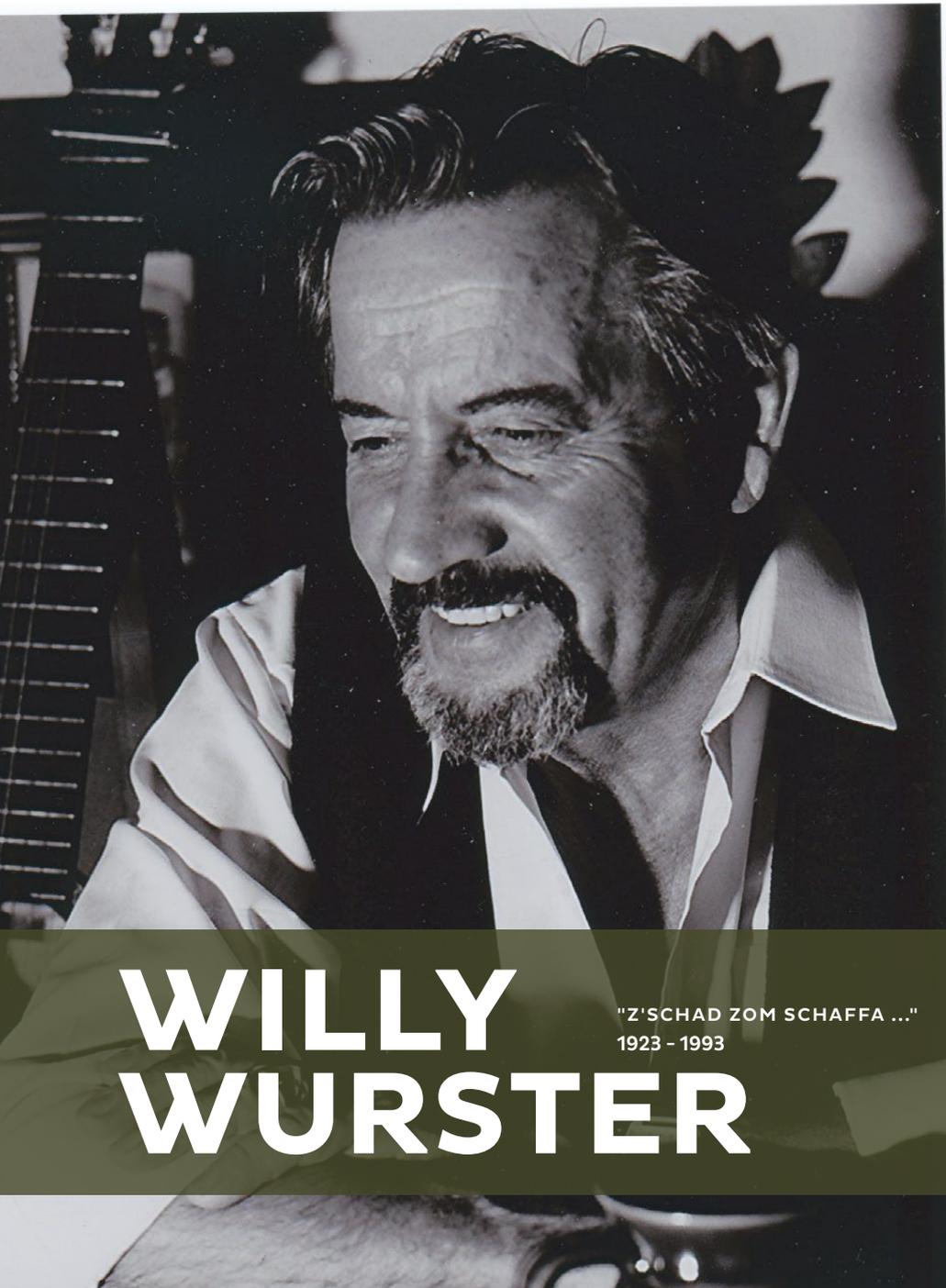
▲ Majestätisch: Blick von Bondo auf die Piz Badile Nordwand und die geometrisch zum Gipfel empor ziehende Nordkante.

kühlen „Moretti“. Bei der Auswahl an Routen in der direkten Umgebung der Hütte ist es kein Wunder, dass die Hütte schon seit Tagen bis zum letzten Platz ausgebucht ist und uns der Wirt abweist. Wie naiv von uns zu anzunehmen, man könnte da noch spontan und ohne Reservierung zwei Schlafplätze bekommen. So steigen wir mit der letzten Abendsonne hinab ins quirlige San Martino. Das kleine Dorf im Val Masino am Eingang zum Val di Mello steckt mitten in den Vorbereitungen des Ferragosto, des wichtigsten Feiertags in Italien. Die Gärten sind fein rausgeputzt und die alten Steinhäuser mit bunten Fähnchen und Blumen verziert. Nach den Tagen in der Stille müssen wir uns erst einmal wieder an die Geräuschkulisse und das wuselige Treiben gewöhnen.

Unser Blick geht noch einmal zurück in Richtung der mittlerweile schon wieder fern wirkenden Granitzacken am Horizont und uns wird schnell klar: Da oben gibt es noch viel zu tun, eine Rückkehr ist unumgänglich. Bis dahin bleiben uns nur die Erinnerungen und die Träume von der nächsten Linie. ☞



▲ Gipfelglück und Sonnenschein nach der schattigen und windigen Nordkante.



WILLY WURSTER

"Z'SCHAD ZOM SCHAFFA ..."
1923 - 1993

FAKTEN

1939 Eintritt in die Jugendgruppe

1946 Epischer 40m-Sturz an der Heimenwand

Vorstand der Bergsteigergruppe

Regelmäßige Skitouren im Allgäu, im Wallis und den französischen Alpen

Großglockner | Pallavicinirinne

Monte Rosa | Ostwand

Triglav-Nordwand | Langer Deutscher Weg

Salbitschijen | Südgrat

Alpiner Kulturträger als Alleinunterhalter und im Bergsteigerchor

Aus unserem 111-Jahre-Jubiläumsbuch
'Eine Sektion mit vielen Gesichtern'

VON ROLAND STIERLE

Willy Wurster hat die Alpen von der Dauphiné bis zum Gesäuse durchstreift, kletterte auf den Mont Blanc und durch die Spik-Nordwand. Das Bild, welches sich vielen, die ihn kannten, jedoch unauslöschlich eingepägt hat, ist das von Willy mit der Gitarre in der Hand auf einem Stuhl, ein Viertele Roten neben sich. Kaum war Willy 1939 in die Jugendgruppe der Sektion Stuttgart eingetreten, zog man ihn zu den Gebirgsjägern ein, und er musste

als Soldat in den 2. Weltkrieg ziehen. Sein erster Kriegseinsatz führte ihn in den Kaukasus – in Friedenszeiten eigentlich ein Traumziel für jeden Bergsteiger, doch dafür hatten die jungen Soldaten naturgemäß weder Zeit noch Muße. Einige Kameraden fühlten sich jedoch trotz allem bemüßigt, so nebenher doch den Elbrus zu erobern. Es waren Männer der 1. Gebirgsdivision aus Garmisch-Partenkirchen, die im August 1942 auf dem 5642 Meter

hohen Gipfel unbedingt die Reichskriegsflagge hissen wollten. Die Besteigung gelang, allerdings versäumte man es, geeignete Beweisfotos zu machen. Also schickte das Oberkommando der Wehrmacht den erfahrenen Bergsteiger und Kameramann Hans Ertl, der mit ein paar Gebirgsjägern erneut zum Gipfel aufstieg. Der Film wurde umgehend in die Wochenschau aufgenommen.

Seinen zweiten Kriegseinsatz im französischen Vercors überlebte er nur knapp und wurde schwer verwundet. Nach Kriegsende, zurück aus der Gefangenschaft und kaum genesen, führte ihn sein erster Ausflug in die Felsenheimat der Schwäbischen Alb. Er musste klettern, und die Heimenwand sollte es sein! Am Einstieg war ihm noch etwas unwohl, später wurde er jedoch immer sicherer, stetig gewann er an Höhe und alles lief prima. Bis zu einem wackeligen Griff kurz unter dem Ausstieg. Während er zurück Richtung Einstieg flog, war ihm noch keinesfalls klar, dass er kurz darauf die Erfahrung machen durfte, dass auch ein Hanfseil und ein Normalhaken einen 40 m-Sturz halten können.

Zuhause in Stuttgart fanden sich gerade die Kletterkameraden von einst zusammen und gründeten die Bergsteigergruppe. Natürlich war Willy dabei und übernahm gleich zweimal in der Folge den zweijährigen Vorstand. Eine frühe Ausnahme: Die Satzung schrieb eigentlich spätestens alle zwei Jahre den Wechsel des Vorstands vor. Mitglied dieser selbstbewussten Truppe konnte man übrigens auch nur werden (und bleiben!), wenn man „strenges selbständiges Bergsteigen“ und eine gute Portion Teamgeist vorweisen konnte.

Willy war ein fleißiger Kaufmann in der Glasbranche, beruflich lief es gut, und so konnte er bereits 1952 an der berühmten Korsika-Kundfahrt der Sektion teilnehmen. Sie wurde für ihn ein ganz großes Bergerlebnis! Gemeinsam mit Gustl Weinbrenner gelang die Erstbegehung des Nordgrates an der Punta Missodio. Auch Jahre später kehrte er immer wieder auf die schöne Mittelmeerrinsel und ins Ascotal zurück. Die damals noch kurzen Wochenenden – Samstag war normaler Arbeitstag – wurden auf der Schwäbischen Alb verbracht. Für die Jugend der Sektion sollte mit dem Albhaus nahe der Schlatterhöhe ein Stützpunkt geschaffen werden, und so war Willy mit dabei, die Fundamente auszuheben, Wände zu mauern und den Zugang zu richten. 1960 wurde das Haus schließlich eingeweiht. Doch ach: Die „Jugend“ benahm sich anders, als erwartet, nämlich – zumindest aus Sicht der „Alten“ – daneben. Aber Willy Wurster wachte mit Argusaugen über die Hüttenordnung und das geziemende Benehmen des Sektionsnachwuchses, was natürlich nicht ohne den einen oder anderen Disput abging.

Der Winter gehörte dem Skilanglauf, die bevorzugten Ziele waren die Alb, später dann auch der Bayerische Wald. Die zahllosen Anekdoten, die der begnadete Unterhalter Willy davon erzählen konnte, sind Legende, vor allem seine Schilderung des „Bambus-

stocksalats“ bleibt unvergesslich.

Das Frühjahr war für Skitouren reserviert. Den Auftakt machten meist die Hörner im Allgäu, dann folgten Gipfel im Wallis und zum Abschluss, bis in den Juni hinein, lange Firnfahrten in der Dauphiné. Danach begann die Kletterzeit. Trotz Kriegsverletzung stieg er durch die Pallavicini-Rinne hinauf zum Großglockner, schlug endlose Stufenreihen durch die 2000 m hohe Ostwand des Monte Rosa, kletterte den „Langen Deutschen Weg“ durch die gewaltige Triglav-Nordwand und über den traumhaften Südgrat auf den Salbitschijen. Neben dem Fotografieren wurde auch das Filmen populär, und so bekam Willy Wurster den Auftrag, die erste Winterbegehung des Marmolada-Pfeilers filmisch zu dokumentieren. Ein komplette 16-mm-Kamera-Ausrüstung war bereits am Einstieg versteckt, als das Wetter umschlug und das Team um Günter Strobel und Peter Haag im massenhaften Neuschnee den Rückzug antreten musste.

Willy Wurster lebte am Berg – und im Tal vom Berg. Vor und während der Bergfahrt genoss er das Leben in vollen Zügen. Aber die Stunden danach waren besonders ausgelassen, wenn er die Gitarre in die Hand nahm und nach kurzem „Goscha!“ aufzuspielen begann.

Die Gitarre, der Willy und die Berge gehörten einfach zusammen. Eine ganze Nacht lang konnte er ohne Wiederholung Geschichten erzählen, Lieder singen, Witze zum Besten geben und Kameraden wie Publikum auf einzigartige Weise in seinen Bann ziehen. Natürlich war er auch Mitglied im neu gegründeten Bergsteigerchor und an prominenter Stelle dabei, wenn es darum ging, neu erdachte Lieder und Texte von Walter Sperlich zu intonieren. Geprobt werden musste so lange, bis der „Spatz“ seine Zustimmung gab: „I glaub, jetzt hemmer's“. Doch das konnte dauern, und kostete sowohl manches Viertelstündle, als auch das ein oder andere Viertel Trolling. Viele dieser „Spatz-Lieder“ sind dank Willys Interpretation weit über das Land hinaus bekannt geworden und durften an keinem zünftigen Hüttenabend fehlen.

Im fortgeschrittenen Alter wurden Kanada und Alaska seine beliebtesten Urlaubsziele. Später dann fuhr er zum Kajakfahren wieder in den Vercors nach Südfrankreich oder knöpfte sich Sportklettersteige in den Dolomiten vor. Und dann, fast wie früher, ging's nach der Bergfahrt zur „Mizzi“ nach Terlan, wo bei Wein, Gesang und seinem berühmten „Seufzger“: „Mir send doch z'schad zom schaffal!“ die schönen Tage ausklangen. Willy am Berg oder mit der Gitarre zu erleben, war immer eine große Freude. Was als normaler Abend begann, konnte unversehens ein unvergessliches Fest werden.

Im Sommer 1993 starb Willy Wurster nach kurzer schwerer Krankheit. Am Albhaus – dort, wo das Sonnwendfeuer entzündet wird, erinnert ein Gedenkstein an ihn.

Dolomiten 1962



Der Auftakt in Kürze: Zwei Jungmänner, zwei Salewa-Andenrucksäcke, ein Tankrucksack und eine 250er BMW als Fortbewegungsmittel. Sturz im Regen am Fernpass. Die Jungmänner unverletzt, Scheinwerfer, Fußraste links und der Hals der auf dem Rucksack festgebundenen Ukulele defekt. Motorradreparatur in Nassereith. Ohne weitere, ungeplante Bodenberührung endlich in den Dolomiten ...



»Und sind wir einmal nicht mehr jung, bleibt uns die Erinnerung«

TEXT UND FOTOS: GERHARD „CHARLY“ LORCH

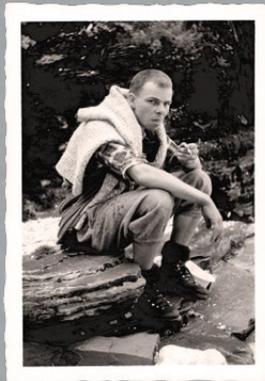
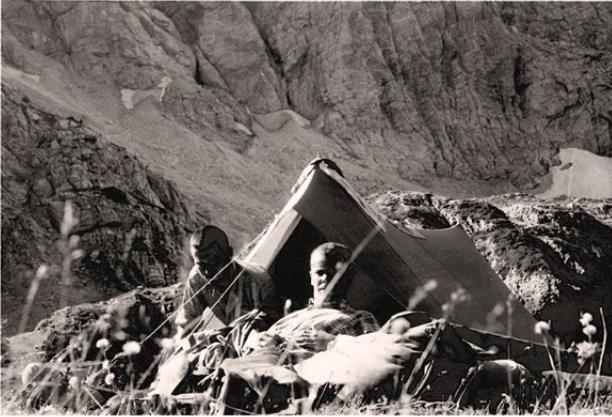
Nach Stationen in der Pala, Civetta, Zinnen und Rosengarten landeten wir am Sellapass. Da unsere Finger vom vielen Klettern nach einer Ruhepause verlangten, lungerten wir bei der damals sogenannten „Türkischen Zeltstadt“ vor unserem Zelt herum. Doch was für eine Überraschung: Meine Flamme aus der Mädelsgruppe der Sektion und ihr Vater kamen angeschritten! Sie machten Urlaub im Gadertal und waren mit dem Bus in die Sella gefahren um den Piz Boe zu besteigen. Christel hatte mit dem Fernglas unser orange-rotes Zelt entdeckt und ihren Vater zum Umweg zu uns überredet. Das tat der jungen Liebe gut!

Der Vater drängte zum Aufbruch, um den Bus zurück ins Gadertal nicht zu versäumen. Doch oh Schreck: Die Linien über die Pässe waren seit 1. September eingestellt. Was nun? Schnell brachte ich meine „Emma“ (Kosename meiner BMW) ins Spiel. Mangels Alternative stimmte auch der Vater dem Transport auf der Sitzbank des Motorrads zu. Geplant war ein überschlägiger Transport mit Wechselstation auf dem Grödner Joch nach Sankt Martin im Gadertal.

Was ich nicht wusste: Mein angehender Schwiegervater saß noch nie auf einem Feuerstuhl. Er war als erster dran. Ohne die schweren Rucksäcke, nur mit dem Herrn hinter mir, war die Fahrt über die Passstraßen ein Genuss. Für ihn wohl nicht so sehr, denn nach der Ankunft auf dem Grödner Joch eröffnete er mir zu meinem Erstaunen, dass er sich für die weitere Heimreise nach anderen Fahrmöglichkeiten suchen würde. Ich war wohl für sein Empfinden die Strecke etwas zu flott angegangen. Na dann! Ich war ja an der Tochter und nicht am Vater interessiert.

Zurück zur Sella und mit dem weiblichen Leichtgewicht als Sozia die Pässe rauf und runter bis zum Bauerhof – Uraubsziel der Familie Schwalbe. Von meiner Mitfahrerin kamen keine Klagen über meinen Fahrstil. Die Bäuerin brachte fix einen Kaiserschmarrn auf den Tisch, von dem ich den größten Teil verdrückte. Ich hätt's besser nicht tun sollen! Mein durch unsere wochenlange Selbstverpflegung nicht mehr an solche schwere Kost gewöhnte Verdauungsapparat nahm mir das später noch übel.

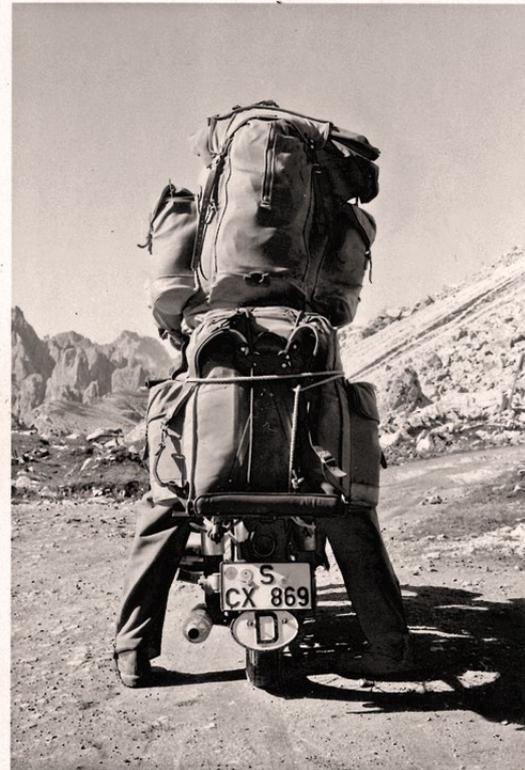
Mit vollem Bauch und Herz rauschte ich wieder zurück zum Sellapass. Um unser Zelt waren in der Zwischenzeit noch weitere temporäre Unterkünfte entstanden. Kameraden aus der Jungmannschaft waren eingetroffen. In fröhlicher Runde lagen wir bei Gesang und Wein vor unseren Zelten und träumten von großen Felsabenteuern. In der zunehmenden Dunkelheit war gegenüber noch die Sellawand erkennbar.



- ▲ Das Zelt war unser mobiles Basislager.
- ➔ „Richtige Kletterer“ rauchten.
- ➔ Aufbruch nach Hause – „Emma“ die 250er BMW im Sherpa-Modus.
- ◀ Senkrecht in der Comici an der Großen-Zinne-Nordwand.
- ◀ Zustieg mit schweren Rucksäcken.

„Da drüben in der Wand ist ein Licht“, vermeldet einer. „Du spinnst“, der andere. Doch wir waren jetzt aufmerksam. Tatsächlich, da blinkte ein Licht! Alpines Notsignal? Nein! Die Blinkfolgen entsprachen nicht den Vorgaben. Wir waren beunruhigt. Dort gibt's doch den „Pöbnecker Klettersteig“. Da hängen welche fest, war unsere Idee. Also Seile und Material in die Rucksäcke, auf die Motorräder und ab zum Sellapass. Queren unter den Sellatürmen und der Wand, bis wir im Taschenlampenlicht ein rostiges, aus der Wand heraushängendes Stahlseil fanden. Von oben hörten wir ein „Help-Help“. Wir waren richtig.

Wolfgang und ich wurden dazu bestimmt, den „Steig“ hochzuklettern und nach den Rufern zu schauen. Begründung: „Ihr seid schon gut eingeklettert.“ Also los. Mit dem Material am Rücken und den Flachtaschenlampen zwischen den Zähnen ging's im Solo den Seilen nach. Wir kannten den Pöbnecker Steig nicht und hatten ab und an Schwierigkeiten den Weiterweg auch dann zu finden, wenn die Eisenstifte und Klammern auf der anderen Schluchtwand weiterleiteten. Von oben spornten uns die Help Help Rufe zur Eile an. Wir fanden die Zwei. Ein mittelaltes, englisches Paar, das sich am obigen Anfang des versicherten „Steiges“ nicht mehr weitergetraut hatte. Wir stellten erleichtert fest, dass sie nicht verletzt waren. Nur die Psyche hatte Schaden genommen. Die Verständigung war auf Hände und Füße beschränkt, da wir Beide nicht der englischen Sprache mächtig waren und die Zwei kein Deutsch konnten. Zuerst verpassten wir den Beiden ein Brustgeschirr (es gab noch keine Sitzgurte).



Als ich der Dame unter den Armen durchgriff um die Reepschnur oberhalb ihrer Brüste zu verknoten, war sie zuerst empört. Sie erkannte aber noch rechtzeitig, dass mein Tun nur ihrer Sicherheit galt. So blieb mir eine Ohrfeige erspart.

Der Plan: Einer von uns baut Stand und sichert je eine Person beim Abstieg. Der Andere steigt unterhalb des Gesicherten, leuchtet und betreut. Seilende. Irgendwo die Person festbinden. Wieder hoch und mit dem Nächsten das gleiche Prozedere. Bei der ersten Aktion war ich der Untermann bei der Frau. Alles ging gut, wir übergaben die Zwei am Wandfuß in die Hände unserer Kameraden. Zurück zu den Motorrädern und Fahrt zum Sellahaus. Dort waren unsere „Opfer“ einquartiert.

Wir leerten bei den Zelten noch die angebrochenen Weinflaschen und verzogen uns nach einem ausgefüllten „Klettertag“ in die Schlafsäcke. Als wir am nächsten Nachmittag vom Klettern zurückkamen, lagen in unserem Zelt 2 Packungen Players Zigaretten. Damals rauchten richtige Kletterer!

Zur Ukulele: Ihr gebrochener Hals wurde von Schreinerfreund Leo bei unserer Heimfahrt-Besuch Mitte Oktober in Davos fachmännisch repariert. Wir kamen somit alle wieder heil Zuhause an. ◀◀



TEXT + FOTOS: PETRA TEUTEBERG

KREUZ UND QUER

DURCHS ELBSAND-
STEINGEBIRGE



Nach langer, gesundheitlich erzwungener Untätigkeit, nicht nur durch das Coronavirus, fuhr ich mit ziemlicher Ungeduld und heiß auf Natur, Wandern und schöne Aussichten Ende Mai 2020 mit meinem Wohnmobil los in die sächsische Schweiz, genauer ins Elbsandsteingebirge. Eigentlich hatte ich mir dieses Ziel erst für altersmäßig spätere Zeiten vorgenommen, aber es stellte sich schnell heraus, dass man für die Unternehmungen in dieser vermeintlich nicht sehr anspruchsvollen Gegend konditionell durchaus gut aufgestellt sein sollte. Durch zwei der versicherten Stiegen traute sogar ich mich trotz entsprechender Klettersteigausrüstung und Erfahrung bei den herrschenden suboptimalen Bedingungen nicht alleine hindurch.

Nach einer ausgedehnten Stadtführung in Dresden mit ungeheuer vielen Veränderungen seit meinem letzten Aufenthalt nehme ich Quartier für die nächsten Tage und Wanderungen bei Hinterhermsdorf im hintersten Winkel der Gegend. Noch am selben Nachmittag erkunde ich auf einer 4-stündigen Wanderung die einsamen Wälder und Täler der Kirnitzschklamm mit interessanten Treppenstiegen durch enge Felsformationen hindurch. Diese Konstellation begegnet mir in den nächsten 14 Tagen auf vielen Wanderungen im Elbsandsteingebirge und es geht oft anstrengend auf unzähligen Treppen und Stiegen bergauf und bergab.

Auch am nächsten Tag starte ich gleich zu Fuß und wähle für den Pfingstsonntag eine bequeme Wanderung durch grüne Wiesenlandschaften und am Waldrand entlang nach Sebnitz. Dort schließt sich an ein formidables Mittagessen im Gasthaus ein Rundgang durch die interessanten Produktionsräume der berühmten Kunstblumenfabrik an. Natürlich komme ich nicht ohne zwei wunderschöne, täuschend echt aussehende Exemplare wieder heraus.

Am nächsten Morgen erreiche ich den Ausgangspunkt der Wanderung mittels Mitfahrgelegenheit, eine Transportform, die ich während meines Aufenthalts mehrfach so praktizieren kann. Herrliche Auf- und Abstiege im Wald und die berühmten Sandsteinformationen beglücken mein Wanderherz, aber ich sehe auch erstmalig große Flächen abgestorbener Fichten. Dieses traurige Erscheinungsbild findet sich leider auf vielen meiner Wanderungen. Highlight heute ist die Kiensteinhöhle mit einem riesigen, begehbaren Felsenfenster und herrlichem Blick über grünen Nadelwald, soweit das Auge reicht.

Vom Kurort Rathen aus, den man als Tourist nur zu Fuß oder per Elb-Fähre erreichen kann, unternehme ich in den nächsten Tagen verschiedene schöne Wanderungen.

Hier herrscht größerer touristischer Andrang, die berühmte Bastei mit ihrem grandiosen Ausblick über die Elbschleifen und die bizarren Sandsteinformationen binden doch einige Touren mit ein. Viele der kurios geformten Felsmassive stellen ein ideales Revier für Kletterer dar. Auf der Tour über die Schwedenlöcher sind es dann auch gleich 839 mehr oder weniger bequeme Stufen bis zur berühmten Basteibrücke hinauf. Auch die Felsenburg Neurathen hier oben, eine erstmals 1289 urkundlich erwähnte mittelalterliche Festung, ist einen Besuch wert. Da ihre Gebäude wie bei den meisten Felsenburgen dieser Zeit weitgehend aus Holz bestanden, sind nur die ausgehauenen Räume, Durchgänge, die Zisterne und die Balkenaufleger der einstigen hölzernen Aufbauten erhalten, aber die Aussicht nach allen Seiten ist phänomenal. Nach den Wanderungen pausiere ich gerne auf einer sonnigen Bank am Elbufer, bevor ich mich wieder an den steilen Aufstieg zum Auto mache. Idealerweise kann ich oft an den Ausgangs- oder Endpunkten meiner Wandertouren auf einem lauschigen Plätzchen mit dem Wohnmobil übernachten und habe so meistens meine erwünschte nächtliche Stille und Einsamkeit.

» Keine der Touren ist langweilig, jede bietet immer wieder Orte zum Staunen und Momente, die mir den Atem rauben. «

Tagsüber orientiere ich mich am Rother Wanderführer für dieses Gebiet, in dem Wanderungen unterschiedlicher Längen und Schwierigkeitsgrade und mit teilweise nicht wenigen Höhenmetern angeboten werden. Aber auch Kunst- und Naturdenkmäler sind am oder wenig neben der Hauptroute zu besichtigen. Keine der Touren ist langweilig, im Gegenteil, jede bietet immer wieder Orte zum Staunen und Momente, die mir den Atem rauben. Mit sanftem Laubwald bestandene Kuppen und vulkanische Tafelberge wechseln sich mit schroffen Sandsteinwänden und -türmen ab, lichte Wald- und blumenbestandene Wiesenwege kontrastieren mit



▲ Auf dem Affensteinweg ▲ Wald mit toten Nadelbäumen



▲ Immer wieder unten durch

den wilden Schluchten von Polenz und Kirnitzsch. Das Wegenetz ist gut ausgebaut und markiert und bietet hübsche Einkehrmöglichkeiten unterwegs. Oft sind in die Wanderungen auch Teile des Malerwegs integriert. Er führt über 8 Etappen 112 Km durch die schönsten Gebiete der Sächsischen Schweiz. Die romantischen Landschaftsmotive sind z.B. in den Gemälden der in Dresden wirkenden Maler Anton Graf, Caspar David Friedrich, Adrian Zingg und Ludwig Richter verewigt.

In der näheren und weiteren Umgebung von Königstein und Bad Schandau unternehme ich eine Reihe von Tagestouren u.a. auf den Pfaffenstein, den Lilienstein, den Hockstein, über Laasenstein und Rauenstein, auf den Gohrischstein und den Papststein. Auf der langen Wanderung zum höchsten Tafelberg der Sächsischen Schweiz, dem Großen Zschirnstein (560 m), erwarten mich unterwegs viele Höhepunkte und eine der schönsten Aussichten vom zerklüfteten Gipfelplateau. Die Tour zum großen Winterberg (556 m) bietet

außer der grandiosen Schrammsteinaussicht eine ganze Anzahl steiler, schmaler Treppenauf- und abstiege, die man mit wenig Umweg auch miteinander kombinieren kann.

» Auf der Wanderung zum höchsten Tafelberg der Sächsischen Schweiz erwarten mich viele Höhepunkte und eine der schönsten Aussichten vom zerklüfteten Gipfelplateau. «

Auf einigen der Gipfel überrascht mich mitunter sogar eine richtige Berghütte, in der ich dann jedes Mal heißhungrig eine ortstypische Köstlichkeit vertilge. Vorzugsweise ist das der klassische Suppeneintopf, die Soljanka, die jedes Mal etwas unterschiedlich zubereitet ist. Wochentags bin ich meist fast alleine unterwegs und an den Wochenenden wähle ich mit Bedacht

weniger touristische Wanderungen in einsameren Gegenden. Diese Rechnung geht erfreulicherweise meist auf.

Wegen des vorhergesagten anhaltenden Regens, den ich nicht untätig im Wohnmobil verbringen möchte, unterbreche ich meinen Aufenthalt nach einer Woche und fahre samstags nach Hause, nur um Mitte der darauffolgenden Woche zurückzukommen. Jetzt herrscht wieder überwiegend anständiges Wanderwetter und ich nehme zum zweiten Mal Quartier auf dem großen Parkplatz in Schmilka direkt am Elbufer rund 500 m vor der tschechischen Grenze. Die hat nach dem Coronalockdown ab heute wieder geöffnet. Ich bin eine der ersten, die per Mitfahrgelegenheit in die Böhmisches Schweiz einreist zum Ausgangspunkt der mit 6 Stunden und 500 Hm angegebenen Wanderung am Ortsende von Hrensko.

Der Waldweg führt bergauf zu den steilen Felswänden unterhalb des Prebischtors, eines beeindruckenden Felsentors, welches



▲ In der wilden Klamm

▲ Bastei und Felsenburg Neurathen ▲ Ausruhen auf dem Carolafelsen

man aus Sicherheitsgründen nicht mehr betreten darf. Von der etwas entfernten, oberhalb liegenden Kreuzsteinaussicht schaue ich mir das zerklüftete, von Naturgewalten erodierte Sandsteinmassiv an und genieße ebenso den Blick auf Zirkelstein, Kaiserkrone und Großen Zschirnstein. Heute muss ich mich ein wenig sputen, denn der spektakuläre letzte Teil des Rückwegs kann nur durch die enge Schlucht der Kamnitz erfolgen. Nach 600 m Kahnfahrt auf der Wilden Klamm geht es per pedes durch vier Tunnel und einige Felsgalerien zur Kahnstation Edmundsklamm und von hier wiederum nur auf dem Wasserweg bis zum Talausgang. Das ist Abenteuer pur mit viel Abwechslung, so wie ich es mag.

» Das ist Abenteuer pur, so wie ich es mag. «

Am Ende dieser zweiten Woche wähle ich – schon in Fahrtrichtung Heimat – noch eine Wanderung bei Rosenthal-Bielatal. Das Gebiet ist wegen der vielen bizarren Felstürme und Sandsteinformationen ein

wahres Kletterdorado, im Moment aber ziemlich verlassen. Dies liegt nicht zuletzt am Wetter, das heute wieder schlechter werden soll. Auf meinem Wanderweg zur Grenzplatte komme ich an Kletterfelsen mit Namen wie „Adam und Eva“ und „Wachsamer Förster“ vorbei. Neugierig, wie ich bin, erkunde ich wie immer jeden Felsen, jede Spalte und jede Höhle aufs Genaueste. Auf dem ausgefransten Felsplateau angekommen liegt im Tal vor mir der tschechische Ort Ostrov, ein in Böhmen weit bekannter Erholungsort. Über dem Ort, recht nahe, sieht man den Tetschner Schneeberg, mit 726 m der höchste Berg des Sächsisch-Böhmischen Elbsandsteingebirges.

Der Rückweg ins Tal verläuft auf einem schmalen Pfad durch Wald, dem die Schäden der Vergangenheit – 80% des Nadelwalds wurden einst durch Abgase aus dem Böhmischem Becken vernichtet – glücklicherweise nicht mehr anzusehen sind. Kurz bevor ich den Wanderweg auf

der anderen Talseite zum Ausgangspunkt hinaufsteigen möchte, holt mich der Wetterumschwung ein und es fängt heftig an zu regnen. Bei diesen Bedingungen verzichte ich auf den Rest der Rundwanderung und genieße am Ende der Straße noch in einer kleinen, überdachten Freiluftkneipe ein Radler und eine letzte, sehr leckere Soljanka, bevor ich satt und zufrieden auf der Straße zum Wohnmobil zurückkehre.

Damit ist es nach insgesamt 14 Tagen mit 19 Wanderungen Zeit, wieder nach Hause zurück zu fahren und den Sommer in Stuttgart willkommen zu heißen. Ich bin froh, hergekommen zu sein. Nicht nur, weil die Coronasituation hier kaum zu spüren und wenn, dann viel erträglicher war als in anderen Gegenden, sondern vor allem, weil sich mir hier eine Fülle an wunderschönen Eindrücken, herrlichen Wanderungen, interessanten Entdeckungen verschiedenster Art und nicht zuletzt viel Stille und Natur eröffnet hat, an die ich nicht nur in schwierigen Zeiten gerne zurückdenke. «

TEXT + FOTOS: WALLI ZOPF

KLETTERN MIT KINDERN IN ARCO



↑ Auf den Querbändern des Foletti Klettersteigs

„Ich will aber nochmal an den Fels!“ Die Kinder können auch am letzten Urlaubstag nicht genug kriegen. Ich glaube nur ein Ort schafft es, dieses Gefühl zu erzeugen: Arco. Einmal im Leben sollte jeder Kletterer in Arco gewesen sein, oder? Der Ort am nördlichen Ende des Gardasees, an den Weltklasse Kletterer immer wieder zurückkehren. Auch Markus will einmal zum Klettern in Arco gewesen sein. Aber geht das mit Kindern? Sind die Routen nicht alle viel zu schwer? Was Klettersteige angeht, sind die beiden schon recht fit und die gibt es hier auch zuhauf, aber Sportklettern? Wir werden sehen – und staunen.

Als wir mittags auf einen der beiden großen Campingplätze in Arco fahren, kommen uns schon die Ersten mit Seil und Klettergeräffel entgegen. An jedem zweiten Platz ist eine Slackline oder Hängematte aufgespannt. „Sehr chillig“ – finden die Kinder.

» Einmal im Leben sollte jeder Kletterer in Arco gewesen sein ... Aber geht das mit Kindern? Sind die Routen nicht zu schwer? «



↑ Am Einstieg des Via Ferrata Susatti

Vorne an der Anmeldung sind in der Vitrine die Kletterführer ausgestellt. Man kann sie im Laden kaufen, in mehreren Sprachen natürlich. Ja, wir sind angekommen im Klettermekka.

„Warmlaufen“ wollen wir uns in den ersten Tagen mit Wanderungen und Klettersteigen, um dann „an den Fels“ zu gehen. Sonst bin ich es, die die Touren für unsere Urlaube raussucht, deshalb überrascht es, dass Markus von den alten Kriegsstellungen weiß, die es hier zu besichtigen gibt. So starten wir am ersten Tag mit Helm und Stirnlampe ausgestattet vom Sportplatz in Biacesa di Ledro in Richtung Kapelle San Giovanni. „Papa, wie geht das eigentlich mit dem „Krieg erklären“? Geht da der Chef von einem Land zu dem vom andern Land und sagt, wir machen jetzt Krieg?“ Der steile Aufstieg wird zur Geschichtsstunde über den Beginn und Verlauf des ersten



↑ Mit Helm und Stirnlampe in die Kriegsstollen



↑ Begeisterung über den eigenen Erfolg

Weltkrieges. Kurz unterhalb der Kapelle sind dann die ersten Höhlen mit Schautafeln. Die Vorstellung, den ganzen Winter hier oben zu verbringen, graust uns. Wir sind froh, dass wir uns hier nur unterstellen müssen, um einen kurzen Regenschauer zu überbrücken und währenddessen das erste Brötchen verspeisen. Hinter der Kapelle beginnt der „Sentiero Camminamenti“. Mit Helm und Taschenlampe geht es rein in die alten Stollen, die unter der Cima Rocco verlaufen. Den Gipfel ersparen wir uns und laufen stattdessen bis zur „Bocca Sperone“. Von dort geht es auf dem Wanderweg 417 zurück zum Auto.

Am nächsten Tag folgt die Klettersteig-Kombination Via Ferrata Fauso Susatti und Mario Foletti. Gleicher Parkplatz, gleicher Start. Jetzt dürfen wir nur den Abzweig nach Osten nicht verpassen. „Ja Mama, dass ist doch klar. Da wo der Esel steht!“

Hä, welcher Esel? „Na da hast du doch gestern schon gesagt, hier biegen wir morgen ab.“ Hab ich das gesagt? Ja, meine Tochter soll recht haben. Das Tier auf dem Schild entpuppt sich als Ziege. Der Weg heißt Senter dei Bech (Bergziegenweg). Ihm folgen wir für eine Stunde bis zum Einstieg in den „Susatti“. Es folgen wunderschöne Blicke auf den Gardasee, viel Sonne und am Ende der Eintrag ins Gipfelbuch auf dem Cima Capi. Dann geht es ungesichert über einen breiten Grat bis unterhalb der Cima Rocco, zu der man aufsteigen könnte. Wir folgen stattdessen dem Foletti-Klettersteig auf Querbändern zum Bivacio Arcioni. Nach 6,5 Stunden sind wir wieder am Auto und haben auf dem Runterweg auch den Beginn und Verlauf des zweiten Weltkrieges an wissbegierige Kinder weitergegeben.

Und dann ist es so weit: Arco – Klettern – Fels! Am Vortag haben Markus und ich die

Kletterführer studiert (nicht gekauft, sondern wie immer aus der Sektionsbücherei ausgeliehen) und einen kinder-tauglichen Fels gefunden. Frühstück um 7 Uhr, Abfahrt um 8 Uhr – hoffentlich kriegen wir noch einen der fünf Parkplätze an der kleinen Kapelle in Laghel. Nein, Pech. Markus schmeißt mich und die Kinder mit dem Klettergeraffel raus und parkt das Auto weiter unten im Tal. 15 Minuten Zustieg zum Muro del Asino, sagt der Kletterführer. Mit den Kids sind es heute 25, aber die tragen auch Rucksäcke und eines der Seile. Wir sind die ersten heute und werden es am Vormittag auch bleiben, überraschend für einen Sonntag. Markus steigt die erste Route vor und die Kinder klettern im Toprope flott und motiviert nach. „Ich will auch eine Route vorsteigen!“ sagt Lars. Markus zögert noch. „Soll ich die nicht lieber einmal vorsteigen und du schaust sie dir erstmal an?“. Nö! Also gut,



▲ Im Training geübt am Fels sicher eingesetzt -
einhändig klippen

wer motiviert ist, denn soll man nicht aufhalten und im Klettertraining zuhause haben die beiden ja schon Vorstieg geübt. In der „Servi della gleba“ (5a) steigt Lars sicher bis kurz unter die Schlüsselstelle und fixiert einen Karabiner zum Abseilen. Kaum ist er unten schreit Kira „Ich will jetzt aber auch!“ Zack hat sie sich auch schon die Exen an den Gurt gehängt. Ich glaube nicht, dass Markus damit gerechnet hat, dass Klettern hier so nervenaufreibend ist. Voll konzentriert sichert er unsere Lady in der Tour „Testo finito“. Die ist zum Glück so einfach, dass hier beide Hände zum Klippen des Seils verwendet werden können. Als die Kinder endlich Pause machen, kommen wir auch mal dran. Die „Spazzacamino“ ist mit 4c zwar einfach angegeben, durch den Überhang, den man überwinden muss, um aus dem Riss rauszukommen, kostet sie doch etwas Nerven. Das merken auch die anderen, die wir später in dieser Route

beobachten. In der „11 dicembre“ (6a) stellt Markus fest, dass der Fels hier unglaublich speckig ist. Tausende vor uns haben hieran mitgewirkt. Die entscheidenden Griffe sind glatt wie Schmierseife. Nachdem auch wir

»Voll konzentriert sichert er unsere Lady in der Tour „Testo finito“. Die ist zum Glück so einfach, dass hier beide Hände zum Klippen des Seils verwendet werden können.«

unseren Spaß hatten und die Wand voller geworden ist, machen wir um 14 Uhr Schluss. Jetzt steht der Muro del Asino zudem voll in der Sonne. Zeit für Eis und Pool. Abends frage ich die Kinder wie es ihnen gefallen hat. „Cool, Mama – können wir da nochmal hin!“

Am Folgetag haben wir eine Canyoningtour geplant, aber tags darauf sind wir noch einen Tick früher dran und kriegen sogar einen Parkplatz an der Kapelle.

Auf dem Zustieg kommen uns zwei ältere Herren entgegen. Wo kommen die denn her? Sie sind um 6 Uhr aufgestanden um den Colodri Klettersteig zu gehen. Holla Fuchs, sportlich und sinnvoll, denn der allseits bekannte Einsteigerklettersteig ist extrem beliebt. Wie Ameisen schlängeln sich die Massen hier hoch. Wir beobachten es jeden Tag vom Campingplatz aus.

Kaum haben wir uns am Fels ausgebreitet, kommen schon die nächsten. Heute wird es voller hier. Trotzdem bleibt die Atmosphäre kollegial und freundlich. Man gibt sich Tipps und tauscht sich aus. „Ich will vorsteigen!“ ... „Ich auch!“ Markus ist skeptisch. „Soll ich nicht doch lieber ein Toprope



einhängen? „Nein Papa, mit dem ganzen Material macht das doch viel mehr Spaß!“ Kira bekommt noch eine Lehrstunde im „Einhändig-Klippen“ damit Markus nicht ständig kurz vor dem Herzinfarkt steht, dann geht es los. Zwei Seile, zwei Eltern, zwei Kinder im Vorstieg – das muss ARCO sein. Ich kann es mir nicht anders erklären. Nach den Erfolgen der Kinder schließen auch wir den Tag glücklich ab. Ich in der „Giovanna (5c)“ und Markus in einem zweiten Versuch in der „11 dicembre (6a)“. Auf dem Runterweg philosophieren wir über ein Upgrading der Schwierigkeitsbewertungen aufgrund der Speckigkeit.

Da die Motivation weiter anhält, beschließen wir, uns auch den Mehrseillängen zu widmen. Der „Pache de Baone“ nicht unweit des „Muro del Asino“ ist hierfür bestens geeignet. Wir verbringen hier am Folgetag einen schweißtreibenden

Vormittag. Nicht wegen dem Schwierigkeitsgrad der Routen, sondern weil der Fels in der prallen Sonne steht. Zum Üben von Standplatzbau und Nachsichern eignen sich die Routen hier im 3. Grad ganz hervorragend. Von einem DAV Ausbildungskurs aus Franken können wir uns noch ein paar Tipps abholen.

Schneller als uns lieb ist kommt der letzte Urlaubstag. Die Kinder wollen unbedingt nochmal „an den Fels“. Wir beschließen unsere Abreise auf den Nachmittag zu legen und vormittags gegenüber vom Campingplatz in den „Massi di Pradi“ zu klettern. Block 7 hat einige Routen im 4. Grad. Der Vorstieg klappt nun schon sehr routiniert. Zum Glück hat auch der Pool seine Anziehungskraft. Während die Kinder ein letztes Mal baden gehen, können Markus und ich an einigen weiteren Blöcken ebenfalls die letzten Züge machen.



ARCO – Ich könnte noch so viel mehr schreiben. Über Standup paddling am ruhigen Ledrosee, die Canyoningtour bei Thomas von Skyclimber (der auch schon Kinder ab 6 mitnimmt), über T5 Geocaches wie Ponale Canyon Adventure (durch eine verlassene Schlucht) und Gate to Hell (in einer Höhle). Aber ARCO ist Klettern, Punkt. Und das geht hier sehr gut auch mit Kindern. <<

→ JUGENDINFO → 0711/34 224 030 (Mo, Fr 9–16 Uhr)

Unter dieser Nummer erreicht ihr **Christian Alex**, den hauptamtlichen Ansprechpartner für Jugendfragen in der Geschäftsstelle. christian.alex@alpenverein-stuttgart.de



DIE JUGENDGRUPPEN

→ JUGEND STUTTGART (7–10 Jahre)

Unsere jüngsten Jugendgruppenmitglieder von 7–10 Jahren treffen sich einmal wöchentlich zum Klettern im DAV-Kletterzentrum.

Neue Jugendgruppe klettert montags von 15:00–16:30 Uhr.
Leitung: Sarah Ramayer, Nicole Wölfle

Die Kletterrolle klettern dienstags von 15:30–17:00 Uhr.

Leitung: Sarah Ramsayer und Nicole Wölfle

Die Kletterechsen (in Kooperation mit Stiftung Jugendhilfe aktiv)

klettert mittwochs von 16:00–17:30 Uhr. Leitung: Sarah Jalowy

Die Kletterluchse klettern donnerstags von 15:45–17:15 Uhr.

Leitung: Bettina Alex

Die Affenbande klettert donnerstags von 17:30–19:00 Uhr.

Leitung: Robin Bächle

→ JUGEND STUTTGART (10–13 Jahre)

Für die 10–13 Jährigen gibt es derzeit drei Jugendgruppen. Die Hauptaktivität ist das wöchentliche Klettern im DAV-Kletterzentrum sowohl drinnen als auch draußen. Des Weiteren unternehmen wir Gruppenausfahrten wie u.a. Skifahren im Winter oder Felsklettern im Sommer.

Die Kletterleoparden klettern montags von 16:30–18:00 Uhr.

Leitung: Lea Ketterer

Die Climbing-Freaks klettern dienstags von 17:00–18:30 Uhr.

Leitung: Johanna Sauer

Die Aufsteiger klettern mittwochs von 17:30–19:00 Uhr.

Leitung: Johanna Gäckle

→ JUGEND STUTTGART (13–17 Jahre)

Lust auf klettern?! Ob in der Halle oder im Freien, mit uns kommst du auf deine Kosten. Auch wenn deine Interessen im alpinen Bereich liegen, findest du hier die Richtigen, die mit dir zusammen was unternehmen. Ob Winter oder Sommer das Leiterteam ist für Ausfahrten mit einer motivierten Gruppe immer zu haben.

Die inklusive Jugendgruppe Smart Climbers (12–17 Jahre):

Hier klettern Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung gemeinsam immer montags von 18:00–19:30 Uhr.

Leitung: Tamara Wangerowski

Die Jugendgruppe climb & chill klettert dienstags von 18:30–20:30 Uhr.

Leitung: Hanna Ronge

Die Jugendgruppe Fels & Alpin klettert mittwochs von

19:00–21:00 Uhr. Leitung: Lukas Houben

Die Chalk-Geckos klettern freitags von 16:00–18:00 Uhr.

Leitung: Christian Rickenstorff

Die Kletterfüchse klettern freitags von 18:00–20:00 Uhr.

Leitung: Paul Pape

Die Juniorengruppe I für 18–27-Jährige klettert mittwochs ab 19:00 Uhr.

Leitung: Martina Hofmann

Die Juniorengruppe II für 18–27-Jährige klettert donnerstags ab

18:00 Uhr. Leitung: Carolin Hübler

Neue Interessenten für die Stuttgarter Jugendgruppen können sich bei **Christian Alex** in der Geschäftsstelle melden (0711/34224030).

→ JUGEND BG REMSTAL

Kindergruppe (9–12 Jahre): Wir treffen uns alle 2 Wochen im Wechsel zum Klettern und Biken, montags 17:15–18:45 Uhr.

Leitung: Daniela Jäger + Oliver Fischle.

kindergruppe@alpenverein-remstal.de

Jugendgruppe Gipfelstürmer (12–16 Jahre): Das Klettern zieht uns in seinen Bann! Damit wir 12–16 jährigen Jungs und Mädels den Fels im Griff behalten, treffen wir uns mittwochs um 18:15–20:00 Uhr im Sommer im Stettener Klettergarten und im Winter in der Kletterhalle in Korb.

Leitung: Jeannine Runzheimer + Ines Seybold

jugendleiter@alpenverein-remstal.de

Juniorengruppe Remstal (16–27 Jahre) klettern donnerstags ab 19 Uhr

im Klettergarten Stetten, bei schlechtem Wetter in der Halle Schorndorf oder Korb. Leitung: Ole Duss + Sebastian Zehnder

juniorengruppe@alpenverein-remstal.de

→ LEONBERGER KLETTERBANDE

Jugendgruppe (7–12 Jahre): In Leonberg treffen wir uns mittwochs von 17:15–18:45 Uhr an der Kletterwand der Georgii-Sporthalle. Dort haben wir viel Platz um lustige Spiele zu machen, eifrig zu klettern und um einfach miteinander Spaß zu haben! Mehr Infos unter www.alpenverein-leonberg.de Leitung: Marco Schönleber



LOCKDOWN VERLÄNGERUNG

So, nun sind wieder ein paar Monate vergangen und leider können wir immer noch nichts wirklich Positives berichten...

Doch stimmt das? Wirklich nichts Positives? Das stimmt so nicht. Trotz Lockdown sind wir weiterhin aktiv. Vielleicht hast du schon entdeckt, dass wir seit Februar auf Instagram vertreten sind. Falls nicht, dann freuen wir uns sehr, wenn du uns auf Instagram folgst unter: jugend.dav.stuttgart

Der Instagram-Kanal wird kontinuierlich von unserem FSJler-Duo betreut und diese berichten euch dann von ihrem Alltag, von unserer Sektionsjugend und weiteren Aktionen. Gerne könnt ihr natürlich auch unserem Partnerkanal folgen: climbingteam.dav.stuttgart – Hier erfahrt ihr alles über das Climbingteam der Sektion! Schaut mal rein und werdet von unseren beiden FSJlerinnen Sarah und Nicole auf dem Laufenden gehalten. Apropos Laufen: Auch unsere beiden bisherigen Sportchallenges sind richtig gut gelaufen. Es haben sich 50 Sportler*innen insgesamt an 21 Tagen beim Laufen, Radfahren, Inlinen und vielem mehr so richtig angestrengt und unglaubliche 5518 Kilometer gesammelt. Das entspricht einer Strecke von vier Mal von Stuttgart nach Flensburg! Stark, dass so viele mitgemacht haben! Ein weiteres Projekt, was ebenfalls in den vergangenen Monaten erarbeitet wurde, ist unser neues Jugendleiter-Handbuch. Diese steht als digitales Dokument in unserer Cloud allen Jugendleiter*innen zur Verfügung und gibt Antworten auf alles Mögliche von A wie Ausfahrtenplanung bis Z wie Zoommeeting.

Ihr seht auch trotz Corona Pandemie läuft einiges in der Jugend. Jedoch sind wir froh, wenn wir möglichst bald zu alter Normalität zurückkehren können und an dieser Stelle wieder vom Klettern und Bergsteigen mit euch berichten dürfen...

Bis dahin grüßt euch eure Jugendreferentin

Ines Seybold

➡ FREIE PLÄTZE IM JUGENDPROGRAMM ⬅

01.08.–06.08. KLETTERCAMP IM FRANKENJURA – **ACHTUNG NEUER TERMIN!**

29.07.–01.08. HÖHLEN IM FRANKENJURA

09.08.–13.08. BERGTouRENWoCHE IM KLEINWALSERTAL

28.08.–05.09. KLETTERCAMP IN FINALE – **ACHTUNG NEUER TERMIN!**

01.10.–03.10. AUFBAUKURS PLAISIRKLETTERN IM DONAUTAL

02.10.–03.10. MOUNTAINBIKE-BASICS FÜR JUGENDLICHE

Weitere Infos und Anmeldung unter:
WWW.STUTTGART-ALPIN.DE



RADFAHREN

25,68 km 02:05:07 12,3 km/h

AUF DIE EIER, FERTIG - LOS!

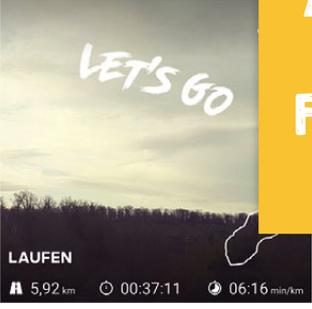
Mit diesem Spruch startete die zweite Sportchallenge zu Beginn der Osterferien. Nachdem die erste Challenge vom 13. bis 21. März sich als ein voller Erfolg erwiesen hatte, war schnell klar, dass eine Fortsetzung folgen würde und zwar ab dem 31. März mit 12 Tagen voller Kilometer, anstrengender Höhenmeter und wechselhaftem Wetter. Alle Kilometerstände wurden auf null zurückgesetzt und auch Sportler*innen, die bei der ersten Runde nicht dabei sein konnten, hatten die Chance zu starten.

Insgesamt nahmen an beiden Challenges 50 Sportler*innen der Jugendgruppen und Juniorengruppen teil, geballte Power mit Lust auf Kilometer und sportliche Herausforderungen. Erlaubt waren zahlreiche klassische Disziplinen wie Joggen, Spazieren, Radfahren oder Inlineskating. In der zweiten Runde kamen dann noch Skitouren und die Möglichkeit, seine Schritte einzureichen hinzu sowie auch eine Bewertung der zurückgelegten Höhenmeter. Dadurch konnten noch mal mehr Kilometer gesammelt werden. In beiden Challenges wurden zusammen 5518 Kilometer gesammelt, wobei die einzelnen Sportarten mit verschiedenen Faktoren in die Bewertung eingefügt wurden, so dass beispielsweise Kilometer auf dem Fahrrad nur halb so viel zählten wie gejoggte Kilometer.

Eingeladen zur Challenge waren alle Teilnehmer*innen und Leiter*innen unserer Jugendgruppen. Informiert wurden alle über die „Impulse und Inspirationen“, die wöchentlich seit November verschickt werden. Nach einer Anmeldung in der App und dem Beitritt in die jeweilige Altersgruppe ging es schon los. Jede Aktivität wurde nun aufgezeichnet und in die Bewertung integriert. Über den aktuellen Stand wurde jeden Abend in der Instagram-Story berichtet, so dass alle einen Überblick über die neuen Kilometer und den aktuellen Gesamtkilometerstand hatten.

Ziel unserer Challenge war es, möglichst viele Kilometer zu sammeln, gemeinsam aktiv zu werden und sportlich ins Frühjahr zu starten. Als Erinnerung an diese tolle Aktion und als Anerkennung für die gemeinsam gesammelten Kilometer bekamen alle Teilnehmer*innen eine speziell angefertigte DAV Sportflasche.

Wir hoffen, ihr seid nächstes Mal auch wieder so aktiv am Start!
Nicole Wölfle (FSJ Lerin)



IM BLICKPUNKT

AKTUELL



Unter
der Wetter-
spitze

FREDERICK SIMMS HÜTTE

Die Hütte unter der Holzgauer Wetterspitze ist dank des Einsatzes zahlreicher Mitglieder ein Schmuckstück und Vorzeigobjekt in Sachen Umweltschutz ausgezeichnet mit dem Umweltgütesiegel.

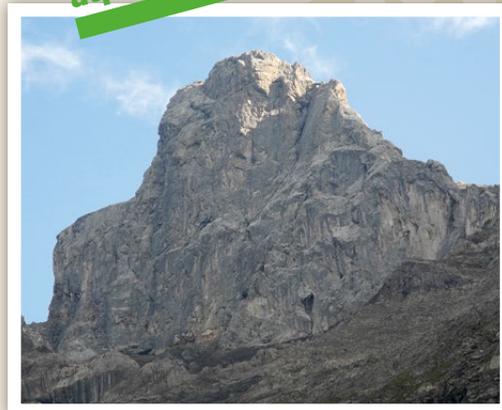
Die Simmshütte ist ein beliebter Ausgangspunkt für alpine Touren. Die einfache, aber gemütliche Berghütte bietet alles, was man als Bergsteiger braucht - bescheidenen Komfort und viel Ambiente. Für ihre konsequent nach ökologischen Kriterien erfolgte Sanierung erhielt sie im Jahr 2002 das Umweltgütesiegel der Alpenvereine.

Fast schon spektakulär ist die ausgesetzte Lage der Hütte: hoch über dem Sulzeltal, einem Seitental des Lech, auf einem kleinen Vorsprung unterhalb der Holzgauer Wetterspitze. Wer die Lechtaler Bergwelt außerhalb der Saison, im Herbst oder Frühsommer, erleben möchte, der weiß besonders den kleinen Winterraum zu schätzen. Hier heißt es allerdings, Spaghetti und Rotwein selbst hochzutragen, Feuer zu machen und bei Kerzenschein zu kochen. Für verwöhnte Alpentouristen ist das nichts, aber „echte Bergsteiger“ fühlen sich hier sehr wohl!

Seit einigen Jahren ist die Frederick-Simms-Hütte in den Lechtaler Höhenweg eingegliedert, wird aber wenig von den „Höhenweglern“ besucht. Sie ist ein wichtiger Stützpunkt des Stuttgarter Weges, welcher seit einiger Zeit existiert.



Coronaregelungen
Hütten / Kletteranlagen
bitte aktuell prüfen auf
alpenverein-stuttgart.de



DATEN + FAKTEN

Frederick-Simms-Hütte (2004 m)
Bewirtschaftete Schutzhütte

TALORTE Stockach im Lechtal

ÖFFNUNGSZEITEN Ende Juni bis
Ende September

WINTERRAUM 7 Lager, Oktober bis Juni

SCHLAFPLÄTZE 12 Zimmerlager, 48 Matratzenlager

AUFSTIEG Stockach (1073m), Gehzeit 3 Stunden

ÜBERGÄNGE Edelweißhaus, Ansbacher Hütte,
Kaiserjochhaus

GIPFEL Feuerspitze, Wetterspitze, Rotschrofenspitze

SKITOUREN Holzgauer Wetterspitze

PÄCHTER Charly Wehrle

INFO + ANMELDUNG Tel. 0043/664/4840093
info@dav-simmshuette.de
www.dav-simmshuette.de

KARTEN Alpenvereinskarte 3/3, FB 372, ÖK 143

KOORDINATEN UTM: Geographisch: 32T
Ost: 0602667, Nord: 5229433
Kartendatum: WGS84
Längengrad: 10° 21' 20"
Breitengrad: 47° 12' 37"

Württembergischer Haus | Lechtaler Alpen, 2220 m



Bewirtschaftet von Anf. Juli bis Mitte Sept., Aufstieg von Zams (Inntal), Bach und Gramais (Lechtal). Winterraum. Höhenwege und Gipfelfahrten
 Telefon 0043 / 664 / 440 1244 | info@dav-wuerttembergerhaus.de
www.dav-wuerttembergerhaus.de

Edelweißhaus | Lechtaler Alpen, 1530 m



Ausstattung und Verpflegung der Hütte sind recht komfortabel.
 10 Schlafplätze im Matratzenlager, 9 Zimmer (2- und 3-Bett)
 Telefon 0043 / 563351158 | info@dav-edelweisshaus.de
www.dav-edelweisshaus.de

Mahdtalhaus bei Riezlern | Kleinwalsertal, Allgäu, 1100 m



Selbstversorgerhütte für Bergsteiger, offen 20.12. bis 31.10. (ab 1. Sonntag nach Ostern 4 Wochen geschlossen). 8 DZ, 2 Viererlager, 1 Zehnerlager;
 Telefon 0043 / 55 17 / 64 23 | info@dav-mahdtalhaus.de (nicht: info@mahdtalhaus.de); www.dav-mahdtalhaus.de

Stuttgarter Albhaus | Schwäbische Alb, 750 m



Albtrauf oberhalb Gutenberg; buchbar für Selbstversorger, 42 Übernachtungsplätze. Infos über Geschäftsstelle, Tel. 0711/3422400 | albhaus@alpenverein-stuttgart.de | www.dav-albhaus.de

DAV Kletterzentrum Stuttgart

Stuttgart Degerloch



4.600 m²
Kletterfläche

Das Kletterzentrum Stuttgart ist eine hochmoderne Kletter- und Boulderanlage mit ca. 4600 qm Kletterfläche im In- und Outdoorbereich. Die Anlage zählt weltweit zu den größten dieser Art.

www.kletterzentrum-stuttgart.de

Cannstatter Pfeiler

kantig, kultig, kräftezehrend



Der 18 Meter hohe Sandsteinpfeiler, Überbleibsel einer alten Eisenbahnbrücke, ist nichts für Anfänger: Mit anspruchsvollen Leisten und Auflegern vermittelt er natürliches Klettergefühl, saugt Kraft und verlangt Stehetechnik.

www.alpenverein-stuttgart.de

Klettergarten Stetten

das steilste Stück Weinberg



Ideales Übungsgelände für Anfänger und Fortgeschrittene. Der ehemalige Sandsteinbruch bietet ca. 50 Routen in den Schwierigkeitsgraden von 2 bis 10. Die Höhe des Felsriegels liegt zwischen 8 und 10 Metern.

www.alpenverein-remstal.de

WANDERGRUPPE

Wir unternehmen sowohl eintägige Wanderungen in der Stuttgarter Umgebung als auch mehrtägige Ausfahrten in entfernte Wandergebiete. Der Treffpunkt für die Tageswanderungen kann in der Geschäftsstelle erfragt werden. Kinder bis 12 Jahre fahren in Begleitung ihrer Eltern bei eintägigen Busfahrten umsonst.

LEITUNG: Anne Bergmann, wandergruppe@alpenverein-stuttgart.de



Bezirksgruppe Remstal

Vom Jugend- bis zum Seniorenprogramm, ob Wanderung, Klettersteig, Hochtouren oder Kletterei: In der BG Remstal mit Sitz in Kernen-Stetten, 20 km östlich Stuttgarts, findet sich das ganze alpine Spektrum. Zentrum des aktiven Gruppenlebens vor Ort ist der Klettergarten oberhalb der Weinberge.

LEITUNG: Helmut Reinhard; info@alpenverein-remstal.de; www.alpenverein-remstal.de

SOMMERTOURENLEITER:

Rainer Brucker, rainer.brucker@alpenverein-remstal.de, Tel. 07024/83058

WINTERTOURENLEITER:

Michael Früh, michael.frueh@alpenverein-remstal.de, Tel. 0711/7585560

GRUPPENABEND: 1. Di. im Monat, 20.00 Uhr, Evang. Gemeindehaus, Mühlstr. 1, 71394 Kernen (hinter der ev. Kirche).

Familiengruppe Bergfuchse

LEITUNG: Oliver Sambeth, familiengruppe@alpenverein-remstal.de

Plus-Minus-Gruppe

LEITUNG: Carola Baur Tel. 07151/67591
Halbtageswanderungen und Ausflüge mit Beiprogramm für aktive Ältere

Die Kletterer

Klettergruppe der BG Remstal ab 27 Jahre. "Wo wir sind ist oben" Du hast Spaß am klettern? Wir auch! Mit uns kannst Du drinnen klettern oder draußen klettern. Kurze Touren auf der Alb genießen oder lange alpine Routen in den Bergen bezwingen. Wenn Dich das anspricht dann bist Du bei uns herzlich willkommen. Wir treffen uns Mittwochs, im Sommer im Klettergarten in Stetten ab 18 Uhr und im Winter in der Kletterbox in Schorndorf um 19 Uhr. Komm einfach vorbei oder schreib uns eine Email.

ANSPRECHPARTNER: Isabell Schwarz und Rainer Zimmer; DieKletterer@alpenverein-remstal.de

ANMELDUNG KLETTERGARTEN: Michael Kneissler, klettergarten@alpenverein-remstal.de

Bezirksgruppe Leonberg

Bergfreunde, hauptsächlich aus der westlichen Region des Großraums Stuttgart, finden bei uns ein vielfältiges Spektrum an Aktivitäten: Bergtouren, Klettern, Skitouren, Hochtouren, Wandern in nah und fern, Radtouren, Jugendklettern, Vorträge und geselliges Beisammensein. Interessierte, mit denen wir unsere Passion teilen können, sind bei uns herzlich willkommen.

LEITUNG: Alex Metzler, Tel. 07152/25755
bgleonberg@alpenvereinsgruppen-stuttgart.de
www.alpenverein-leonberg.de

GRUPPENABEND:

Jeden 2. Mittwoch im Monat, 20 Uhr Gaststätte „Glemshof“, Glemseckstr. 35, 71229 Leonberg

Familiengruppe Leonberg

LEITUNG: Walli Zopf, walli.zopf@dav-leonberg.de; Antje Könige, antje.koenig@dav-leonberg.de.

Bergsportgruppe

Wir sind ein buntes Völkchen mit großer Begeisterung für die Berge. Vorwiegend ziehen wir durch die Klettergebiete (und Kneipen) aller Herren Länder. Wenn du Begeisterung fürs Klettern, Schnee und Eis, Biwak, Hochtouren oder Skitour mitbringst und daran interessiert bist mit uns regelmäßig unterwegs zu sein, dann schau gleich am Gruppenabend bei uns vorbei oder schick unserem Leitungsteam eine Mail.

LEITUNG: Uta Kühnen und Marius Ianosel, bergsportgruppe@gmx.de, bsg.alpenverein-stuttgart.de

GRUPPENABEND: Offen für jedermann/frau! Findet normalerweise jeden 1. Mittwoch im Monat statt. Bei Neu-Kontakten bitte vorher mailen.

Alpine Tourengruppe

Zusammen macht es einfach mehr Spaß! Ob nun Hochtouren, Wanderungen, Klettertouren oder Skihochtouren für jeden ist etwas Passendes dabei. Je nach Lust, Laune, Interesse und Können, zum Grundlagen erwerben oder Techniken verbessern. Unsere Schwerpunkte sind geführte Touren sowie Kurse zum Erlernen alpiner Fertigkeiten. Schaut selbst im Jahresprogramm, ruft an oder kommt

doch einfach zum Gruppenabend in Stuttgart Mitte. Jedes neue Gesicht mit Spaß, sich in den Alpen zu bewegen, ist uns herzlich willkommen.

LEITUNG: Daniel Malcher, daniel.malcher@alpenverein-stuttgart.de

GRUPPENABEND: i.d.R. am 2. Dienstag im Monat im merlin, Augustenstraße 72, um 19:30 Uhr.

MONTAGS-SPORT: jeden Montag (außer in den Schulferien) ab 20:15 Uhr, Turnhalle Wagenburg-Gymnasium, Wagenburgstr. 30, Stuttgart
INFO: Inge Fischer, Tel. 0711/7157129, inge.fischi@web.de.

Bergsteigergruppe

Unsere Mitglieder beweisen eine große alpine Vielseitigkeit. Neben den Hauptaktivitäten wie Skitouren und alpines Klettern, kommt in unseren Reihen das Mountainbiken, Bootfahren, Wandern und manch Anderes nicht zu kurz. Neugierig? Einfach melden oder am Gruppenabend vorbeischaun! (Achtung: Keine Ausbildung und Kurse)

LEITUNG: Ingo Schmid, Tel. 07171/ 80 50 22
Mobil: 0160/97 04 75 49, ingo_schmid@gmx.de
Andreas Gaiser, Tel. 0162 / 6869635, agaiser.hesch@gmx.de; Werner Mayer, Tel. 0711/45 53 59 wh.mayer@gmx.de

GRUPPENABEND: Jeweils am 2. Dienstag im Monat 20 Uhr im Lokal Der Grieche im Grünen, Stuttgart-Degerloch (Waldau), Georgiiweg 16.

Climbing Team Stuttgart

Besonders motivierte und leistungsorientierte Kinder und Jugendliche werden in unseren drei Trainingsgruppen des Climbing Teams gefördert. Beim zielgerichteten Training geht es darum, das persönliche Kletterkönnen zu steigern und sich optimal auf Wettkämpfe vorzubereiten. Bei allem Trainingsfleiß soll der Spaß nicht zu kurz kommen.

Die Talent-Minis (6-10 Jahre)

trainieren Di. und Do. 16:00-18:30 Uhr

TRAINERIN: Sina Roller

Die Talentfördergruppe (10-14 Jahre)

trainiert Di. und Do. von 18:00-20:30 Uhr.

TRAINER: Niklas Kunze



FAMILIENGRUPPE BERG UND ZWERG

JAHRGANG 2010-2015

In unserer Familiengruppe gestalten berg- und naturbegeisterte Familien schöne, interessante und kindgerechte Touren. Wir sind eine feste Gruppe von 50 Familien. Einmal im Monat findet eine gemeinsame Aktion statt. Dabei treffen wir uns in der näheren Umgebung und erkunden Wälder und Bäche. Zwei bis dreimal im Jahr führen wir eine mehrtägige Ausfahrt durch, die uns ins Mittelgebirge oder die Alpen führt.

LEITUNG: Katja Boos Tel. 0711/13497876
bergundzwerg@alpenverein-stuttgart.de

JUGENDGRUPPEN
Siehe Jugendseiten
in diesem Heft.

Die Leistungsgruppe (ab 14 Jahre)

trainiert Mo und Do von 18:30-21:30 Uhr.

TRAINER: David Reiser

Neue Talente für die Trainingsgruppen können sich bei Sybille Streil in der Geschäftsstelle melden (sybille.streil@alpenverein-stuttgart.de).

Biketreff Stuttgart

Du möchtest regelmäßig mit uns in und um Stuttgart auf Bike-Tour zu gehen? Oder willst einfach mal reinschnuppern? Unser Biketreff wird für alle begeisterten Bikerinnen und Biker angeboten, vom Einsteiger bis zum langjährigen Biker. Wir fahren Touren um Stuttgart, angepasst an das Können der jeweiligen Teilnehmerinnen /-nehmer. Die Tourdauer ist mit ca. 2-5 Stunden angesetzt, kann jedoch variieren. Bei allen Touren können jederzeit Fragen zur Fahr- und Biketechnik gestellt werden und es besteht die Möglichkeit kleiner Fahrtechnik-Einheiten on Tour. Mindestalter 18 Jahre. Eine gewisse Grundfitness wird vorausgesetzt.

LEITUNG: Tim Waldmann, DAV Guide und Fahrtechniktrainer; Kontakt per Mail: treff@davbiker.de (bitte eure Handy-Nummer angeben, ihr werdet dann in eine WhatsApp-Gruppe eingeladen)

TERMINE: Jeden ersten Samstag im Monat von Mai bis September (Terminänderungen vorbehalten).

TREFFPUNKT: 14:00 Schloss Solitude Stuttgart (kann nach Absprache variieren)

Skiabteilung

Gemeinsam Skisport in seinen vielseitigen Varianten zu betreiben – Ski Alpin, Snowboard, Skilanglauf, steht im Mittelpunkt unserer winterlichen Aktivitäten. Unsere Veranstaltungen sind ein Angebot an alle Mitglieder der Sektion.

LEITUNG: Horst Häußermann, Tel. 07152 / 67 00

GYMNASTIK FÜR HERREN:

Oktober-April: mittwochs 19:00 - 21:30 Uhr; Turnhalle Wirtschaftsgymnasium, Rotebühlstr. 101. April - September: freitags 18:00 Uhr Lauf-treff, TSG-Sportplatz, Georgiiweg 11, Degerloch. **GRUPPENABEND:** Winter: nach dem Sport Brauerei-Wirtshaus Sanwald, Silberburgstr. 157. Sommer: nach dem Sport TSG-Gaststätte.

NUSS – Umweltgruppe

Als Natur- und Umweltgruppe der Sektion Stuttgart (= NUSS) kümmern wir uns um Themen wie: naturkundliche Wanderungen und Vorträge; umweltfreundliche Anfahrts in die Berge (NUSS-Bus); Wege-/Biotoppflege; Besichtigung der Sektionshütten und anderer umweltfreundlich geführter Alpenvereinsstütten; Erstellen von Broschüren/Informationsmaterial zu Umwelt- und Naturschutzthemen; Besuche und Gedankenaustausch mit anderen Umweltgruppen, Naturschutzzentren und Vereinen. Wir freuen uns über aktive Mitglieder, die Interesse haben, bei unserem Programm mitzuarbeiten.

LEITUNG: Heide Esswein, Tel. 0711/2635501; heide.esswein@gmx.de

GRUPPENABEND: Jeden 3. Montag im Monat (gemeinsam mit der Umweltgruppe der Sektion Schwaben), Im Winter: AlpinZentrum Degerloch, ansonsten wechselnde Orte.

Familiengruppe Kraxler

Jahrgang 2006-2011

Wir wollen miteinander Spaß haben und unseren Kindern „nebenbei“ Freude am Draußen sein vermitteln. Im Sommer erkunden wir wandernd, kletternd oder radelnd die Natur, fahren Kanu - und gehen bestimmt mal ungewollt oder gewollt baden. Im Winter stehen Schlitten-, Ski- und Snowboard fahren sowie Schneeschuhwanderungen auf dem Programm. Hütten- und Zeltwochenenden oder Übernachtungen im Heu sind auch geplant. Dabei zählen Bewegung, Gruppenerlebnis und Gemeinsinn. Die Touren finden im Großraum Stuttgart, im Mittelgebirge und in den Alpen statt.

LEITUNG: Anton Zeller, Tel. 0711/5208410, anton.zeller@gmx.de; Jörg Tremmel, joerg_tremmel@web.de

Familiengruppe Bergsterne

Jahrgang 2013-2016

Wir sind 50 Familien mit unterschiedlichen Erfahrungen in den Bergen und wollen mit unseren Kindern wandernd die Natur erleben. Die Touren finden monatlich im Großraum Stuttgart, im

Schwarzwald, auf der Schwäbischen Alb und in den Alpen statt. Auf unseren Touren wollen wir Kinder und ihre Eltern einladen gemeinsam mit uns schöne Flecken zu entdecken und mit kleinen Spielen und spannenden Abenteuern im Freien Spaß zu haben. Zwei bis dreimal im Jahr führen wir eine mehrtägige Ausfahrt durch, die uns in die Alpen führt. Das Zusammenleben mit anderen Familien auf Hütten ist für Kinder nicht nur ein spannendes Erlebnis, es führt auch zu neuen Erfahrungen wie Rücksichtnahme, Toleranz und Hilfsbereitschaft.

LEITUNG: Maria-Magdolna Vass, bergsterne@alpenverein-stuttgart.de

Familiengruppe Draufgänger

Unsere Gruppe spricht alle Kinder und Eltern an, die bergsportlich herausfordernde Aktivitäten reizen! Da unsere Maxime das Interesse und der Spaß am Bergsport ist, gibt es keine Altersbeschränkung in unserer Gruppe. Dabei fokussieren wir uns auf das Klettern, Mountainbiking und wintersportliche Aktivitäten. Wir wollen dabei klettertechnische und alpine Grundlagen gezielt aufbauen. Im Sommer erkunden wir wandernd fachliche Betreuung, um das Können der Kinder und Eltern in den ausgewählten Sportarten zu verbessern. Als neugierige Draufgänger*innen probieren zudem verschiedene Bergsportarten aus. Mehr zu Erlebnissen und Familienspaß in den Bergen findet man in unserem Programm, das man anfordern kann unter draufgaenger@alpenverein-stuttgart.de. **LEITUNG:** Anne Lang, Eva Wolfangel und Zübeyda Madenci, draufgaenger@alpenverein-stuttgart.de

In den Gruppen haben sich Mitglieder zusammengeschlossen, die gemeinsam und selbstverantwortlich ihren alpinen Interessen nachgehen. Wer also Gleichgesinnte fürs Gebirge sucht, ist hier richtig. Jede Gruppe hat eine eigene kleine „Infrastruktur“, trifft sich regelmäßig und ist neuen Gesichtern gegenüber aufgeschlossen.



GESCHÄFTSSTELLE

Die Geschäftsstelle befindet sich direkt in der Stuttgarter City, drei Gehminuten vom Rotebühlplatz entfernt. Mit der alpinen Bibliothek und dem Ausrüstungsverleih steht den Mitgliedern hier ein umfangreiches und laufend aktualisiertes Serviceangebot zur Verfügung.

Wir fördern das selbstständige, eigenverantwortliche Bergsteigen. Wir bieten nicht die konfektionierte Bergreise sondern das Material und die Ausrüstung zum eigenständigen Planen und Durchführen Ihrer Bergtouren. Allen, die sich hierzu alpines Know-How aneignen möchten, bieten wir ein breit gefächertes Kursangebot. Einen aktuellen Ausschnitt nebst Ergänzungen finden Sie auf den letzten Seiten dieser Zeitschrift.



Geschäftsstelle der DAV Sektion Stuttgart:

Rotebühlstraße 59 A | 70178 Stuttgart | Tel 0711/342240-0
Fax 0711/342240-19 | info@alpenverein-stuttgart.de
Bankverbindung: Volksbank am Württemberg eG |
IBAN: DE49 6006 0396 1514 7000 00 | BIC: GENODES1UTV

Wir sind für Sie da: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 11:30-19:00 Uhr |
Freitag 11:30-16:00 Uhr

ALPINE BIBLIOTHEK

In unserer großen alpine Bibliothek stehen über 10.000 Bücher, Karten und Zeitschriften während der Öffnungszeiten zur Verfügung. Hier wird man fündig zu allen Themen ums Gebirge. Die Bibliothek wird von ehrenamtlichen Mitarbeitern betreut. Bücher und Karten können von unseren Mitgliedern bis zu 4 Wochen kostenlos entliehen werden. Im Bestand sind Gebietsführer, Auswahlführer, Karten, Lehrbücher, Zeitschriften, Monographien, Biographien, Belletristik, Bildbände zu den Themen Wandern, Klettersteige, Klettern, Hochtouren, Skibergsteigen, Radfahren, Naturkunde, Flora & Fauna.

Bücher können nicht telefonisch reserviert werden. Kommen Sie während der Öffnungszeiten vorbei! Den gesamten Bestand sowie eine Reservierungsoption finden Sie unter www.stuttgart-alpin.de.



AUSRÜSTUNGSVERLEIH

Informationen und Reservierung unter www.stuttgart-alpin.de
Der Ausrüstungsverlei in der Geschäftsstelle wird von praxiserfahrenen ehrenamtlichen Mitarbeitern betreut.

Leihgebühr pro Tag und Gegenstand:

Mitglieder | Nichtmitglieder:

€ 10,00 | 15,00 Lawinenairbag-Rucksack
€ 2,00 | 3,00 Schneeschuhe, VS-Gerät, GPS-Gerät, Klettersteigset
€ 1,50 | 2,25 Eisgerät
€ 1,00 | 1,50 Lawinenschaufel, Lawinensonde, Eispickel, Steigeisen, Höhenmesser, Kompass, Biwaksack, Klettergurt, Helm, Kinderkraxe, Klemmkeilset
€ 0,50 | 0,75 Sicherungsgerät, HMS-Karabiner

Reservierung für Mitglieder: www.stuttgart-alpin.de

Für die Ferienzeit empfiehlt es sich, Ausrüstung zu reservieren.

Der **Tourenskiverleih der Sektion Stuttgart** wird extern durch zwei kompetente Fachgeschäfte abgewickelt. Der Verleih erfolgt nur an Mitglieder der Sektion Stuttgart. Interessenten wenden sich bitte direkt an folgende Firmen:

Sport Gross Amstetter Str. 27 | 70329 Stuttgart-Hedelfingen
Tel 0711/421598 | info@sportgross.de

Bergwerker Stuttgart Silberburgstraße 163 | 70178 Stuttgart
Tel. 0711/2239750

Leihgebühr für Skitourensets:

Pro Tag und Set: € 15,00
Mindestgebühr pro Set und Ausleihe: € 40,00

INTERNET

www.alpenverein-stuttgart.de | www.stuttgart-alpin.de

Hier finden Sie alles Wichtige zur DAV-Sektion Stuttgart: Die Daten zur Geschäftsstelle mit Kontaktmöglichkeiten, das komplette Kurs- und Tourenprogramm, Informationen zu unseren Gruppen und ebenso alle wichtigen Angaben zu unseren Hütten. Wer Mitglied werden möchte oder allgemeine Informationen sucht, kann sich über das Angebot der Sektion Stuttgart und des gesamten Deutschen Alpenvereins informieren. Online-Aufnahmeantrag und weitere Formulare für Kursbuchungen oder Datenänderungen sind verfügbar. Im Service-Teil finden sich bequeme Links auf wichtige alpine Online-Informationsquellen: Wetter- und Lawinendienste, Hüttenadressen weltweit. Zudem finden Sie Informationen zu unseren aktuellen Veranstaltungen und Projekten.

DAV SHOP + SUMMIT CLUB

DAV Shop München – Der große bundesweite Versanddienst des Deutschen Alpenvereins: Karten, Führer, alpine Literatur und weitere Produkte. Katalog- /Warenbestellung: **DAV Shop** | Von-Kahr-Str. 2-4
80997 München | DAV-Shop@alpenverein.de | Tel 089 / 140 03-35
Fax 089 / 140 03-23 | www.dav-shop.de

DAV Summit Club München – Das bundesweite Tochterunternehmen des DAV für geführte Bergfahrten jeglicher Couleur weltweit.
Kataloge + Buchungen: **DAV Summit Club** | Am Perlacher Forst 186
81545 München | Tel 089 / 642 40 - 0 | Fax 089 / 642 40 - 100
info@dav-summit-club.de | www.dav-summit-club.de

MITGLIEDER WERBEN MITGLIEDER



Deutscher Alpenverein Sektion Stuttgart
 MITGLIEDERAUFNAHME
 Rotebühlstraße 59 A
 70178 Stuttgart

Weit über eine Million Bergfreunde sind Mitglied im Deutschen Alpenverein, der weltgrößten Bergsteigerorganisation. Sie genießen Vorrechte und Vergünstigungen auf über 2000 Hütten aller großen europäischen Bergsteigervereine. Sie sind im Gebirge bestens versichert, profitieren vom vielfältigen Service und der Ausbildungskompetenz des DAV. Und sie tragen durch ihren Mitgliedsbeitrag zum Erhalt der Bergwelt, des Wegenetzes und der Alpenvereinsstätten bei. Sie als Mitglied wissen dies. Wir bitten Sie, für dieses Konzept persönlicher Sicherheit und solidarischer Verantwortung gegenüber der Bergwelt im Kreise Ihrer nicht im DAV organisierten Bergfreunde zu werben.

Den Mitgliedsantrag finden Sie in diesem Heft, ebenso unter www.alpenverein-stuttgart.de oder Sie können ihn telefonisch unter 0711/3422400 anfordern.

Prämien erhalten Mitglieder der Sektion Stuttgart, die selbst seit mindestens 30 Tagen Mitglied sind, für alle neu erworbenen Mitglieder, die am 1. Januar des Eintrittsjahres mindestens 18 Jahre alt waren und erstmalig der DAV-Sektion Stuttgart beitreten.

PRÄMIEN FÜR 1 NEU GEWORBENES MITGLIED



001



002



003



004



005

001 Echt Kernig! – Snacks, Riegel, Naschereien zum selbst Backen. **002** Rock'n Ratzefummel – Die Erbe DAV-Comics aus 10 Jahren **PANORAMA** **003** Naturerlebnis Lechtaler Alpen – Bergwanderungen um die Lechtaler Hütten der DAV Sektion Stuttgart. **004** Charly Wehrle: 400 Kilometer Heimat – zu Fuß durch Oberschwaben. **005** Planzeiger für Alpenvereinskarten. Zur exakten Karten-interpretation: Ermöglicht Entfernungs-, Winkel- und Neigungsbestimmung.

Alpenvereinskarten Maßstab 1:25.000



NORDALPEN

- 2/1 Allgäu-Lecht. Alpen West
- 2/2 Allgäu-Lecht. Alpen Ost
- 3/3 Lecht. Alpen, Parseierspitze
- 3/4 Lecht. Alpen, Heiterwand, Mutteköpfgelände, Wegmarkierungen & Skirouten
- 4/1 Wetterstein und Mieminger, Westliches Blatt
- 4/2 Wetterstein und Mieminger, Mittleres Blatt
- 4/3 Wetterstein und Mieminger, Östliches Blatt
- 5/1 Karwendel, Westliches Blatt
- 5/2 Karwendel, Mittleres Blatt
- 5/3 Karwendel, Östliches Blatt
- 6 Rofan
- 8 Kaisergebirge, Wegmarkierungen & Skirouten
- 9 Loferer u. Leoganger Steinberge

- 10/1 Steinernes Meer, Wegmarkierungen & Skirouten
 - 10/2 Hochkönig / Hagengebirge
 - 14 Dachstein, Wege und Skirouten
 - 15/1 Totes Gebirge, westl. Blatt, Wegmarkierungen & Skirouten
 - 15/2 Totes Gebirge, mittl. Blatt
 - 15/3 Totes Gebirge Ost, Wegmarkierungen & Skirouten
 - 16 Ennstaler Alpen, Gesäuse
 - 18 Hochschwab
- ### ZENTRALALPEN
- 26 Silvrettagruppe
 - 28 Verwallgruppe 1:50.000
 - 30/1 Ötztaler Alpen, Gurgl
 - 30/3 Ötztaler Alpen, Kaunergrat
 - 30/4 Ötztaler Alpen, Nauderer Berge
 - 30/5 Ötztaler Alpen, Geigenkamm
 - 30/6 Ötztaler Alpen, Wildspitze

- 31/1 Stubaier Alpen, Hochstubaier
- 31/2 Stubaier Alpen, Sellrain
- 31/3 Stubaier Alpen, Brennerberge
- 31/5 Innsbruck und Umgebung
- 34/1 Kitzbüheler Alpen West
- 34/2 Kitzbüheler Alpen, östl. Blatt
- 35/1 Zillertaler Alpen, westl. Blatt
- 35/2 Zillertaler Alpen, mittl. Blatt
- 35/3 Zillertaler Alpen, östl. Blatt
- 36 Venedigergruppe
- 39 Granatspitzgruppe, UTM
- 40 Glocknergruppe
- 41 Schobergruppe, Wegmarkierungen & Skirouten
- 42 Sonnblick
- 44 Ankogel - Hochalmspitze

- 45/1 Niedere Tauern I 1:50.000
 - 45/2 Niedere Tauern II 1:50.000
 - 45/3 Niedere Tauern III 1:50.000
 - 33 Tuxer Alpen
- ### SÜDALPEN
- 52/1 Dolomiten - Langkofel und Sellagruppe, Wege & Skirouten
 - 51 Brenta
- ### SKITOURENKARTEN
- 3/2 S Lechtaler Alpen, Arlberggebiet, Skiroutenausgabe
 - 15/2 S Totes Gebirge, mittl. Blatt, Skirouten
 - 26 S Silvrettagruppe, Skirouten
 - 30/1 S Ötztaler Alpen, Gurgl, Skirouten
 - 30/2 S Ötztaler Alpen, Weißkugel, Skirouten
 - 30/6 S Ötztaler Alpen, Wildspitze, Skirouten

- 31/1 S Stubaier Alpen, Hochstubaier, Skirouten
- 31/2 S Stubaier Alpen, Sellrain, Skiroutenausgabe
- 31/3 S Stubaier Alpen, Brennerberge, Skirouten, 1:50.000
- 31/5 S Innsbruck und Umgebung 1:50.000, Skiroutenausgabe
- 34/1 S Kitzbüheler Alpen West, Skirouten, 1:50.000
- 34/2 S Kitzbüheler Alpen, östl. Blatt 1:50.000
- 35/3 S Zillertaler Alpen, östl. Blatt, Skirouten
- 36 S Venedigergruppe, Skiroutenausgabe
- 39 S Granatspitzgruppe, Skiroutenausgabe
- 42 S Sonnblick, Skiroutenausgabe

PRÄMIEN FÜR 2 NEU GEWORBENE MITGLIEDER



008



010



015



017



018



008 Skibergsteigen, Freeriding. **009** Outdoor-Klettern. **010** Hochtouren, Eisklettern. **011** Skibergsteigen, Freeriding. **012** Wetter, Orientierung. **013** Mountainbiken. **014** Klettern: Sicherung, Ausrüstung. **015** Klettern: Technik, Taktik, Psyche. **016** Indoorklettern. Grundwissen zu Ausrüstung, Bewegungstechniken, Anseilen, Sicherung und Sicherheit. Begleitletzt DAV-Kletterschein. **017** Kletterführer Uracher Alb von Achim Pasold, Fritz Müller – der Führer in die senkrechten Gebiete vor Stuttgarts Haustür. **018** DAV-Hüttenschlafsack, 100% Baumwolle, 220 x 88 cm, grün-kariert, ca. 470 Gramm, verpackt im praktischen Rundbeutel.

Werber/in

Mitgliedsnummer _____

Vor- und Nachname _____

Straße / PLZ / Ort _____

Telefon Fax Mail

Sowohl Karten als auch Lehrbücher werden regelmäßig in Neuauflagen aktualisiert. Es kann daher passieren, dass Ihr Prämienvorschlag während dieser Phase vorübergehend nicht lieferbar ist. Bitte geben Sie uns eine Nummer an, unter der wir Sie tagsüber erreichen können, damit wir ggf. einen Alternativwunsch erfragen können.

Prämienvorschlag (bitte ankreuzen / ggf. AV-Kartennummer eintragen):

PRÄMIEN FÜR 1 NEU GEWORBENES MITGLIED

- 001 002 003 004
 005 006
 DAV Karte Nr.

PRÄMIEN FÜR 2 NEU GEWORBENE MITGLIEDER

- 008 009 010 011 012
 013 014 015 016 017
 018

Wir danken für Ihr Engagement!

Leider erlauben die Postbestimmungen nicht, Ihrer Sendung persönliche Worte beizulegen.

Alternativ: 2 Prämien der linken Spalte

Datum, Unterschrift des Werbers / der Werberin _____

Ich bin mir bewusst, dass Prämien nur Mitglieder der DAV-Sektion Stuttgart erhalten für geworbene Neumitglieder (keine Gastmitglieder), die zum 01.01. des Eintrittsjahres mindestens 18 Jahre alt waren u. erstmalig der Sektion Stuttgart beitreten. Der/die Mitgliedsantrag/-anträge müssen diesem Formular vollständig ausgefüllt beiliegen.

VORSCHAU

ALLE TERMINE BIS SEPTEMBER 2021

Die nachfolgend abgedruckten Termine sind großen Teils dem offiziellen Sektionsprogramm entnommen. Infos und Teilnahmebedingungen erhalten Sie unter der jeweils angegebenen Telefonnummer. Sofern sich Änderungen zu den im Jahresprogrammheft Stuttgart Alpin aktiv veröffentlichten Daten ergeben haben, ist dies vermerkt. Darüber hinaus finden Sie ggf. Veranstaltungen aus dem Programm unserer Gruppen, zu denen interessierte Mitglieder herzlich eingeladen sind, sowie Termine externer Veranstalter. Beides ist jeweils explizit vermerkt. Alle Angaben ohne Gewähr.

01.07.-04.07.2021 Kooperation Bergschule: Karwendelhöhenweg. Info: Berg-/WanderführerIn extern Bergschule Vivalpin | 08821-9430323 | info@vivalpin.com; Nr. 212P0260 (Veranstaltungen extern)

02.07.-04.07.2021 Grundkurs Felsklettern „Von der Halle an den Fels“, Donautal. Info: Geschäftsstelle | 0711/342240-0 | www.stuttgart-alpin.de; Nr. 211B0115 (Sommerteam)

02.07.-05.07.2021 - verschoben auf 09.-12.07.2021 Kurs: Bergtouren und Klettersteige. Info: Geschäftsstelle | 0711/342240-0 | www.stuttgart-alpin.de; Nr. 211B0126 (Sommerteam)

02.07.-04.07.2021 Klettersteige im Ötztal. Info: Miriam Börner | 0151/11558789 | miriam.boerner@gmx.de; Nr. 212E0141 (Alpine Tourengruppe)

02.07.-03.07.2021 Albhausprogramm: Volltrauf-Fest fällt aus! Info: Geschäftsstelle | 0711/342240-0 | www.stuttgart-alpin.de; Nr. 21300342 (Veranstaltungen zentral)

02.07.-04.07.2021 Dreischwesternkette in Liechtenstein. Info: Gisela Metzler | gisela.metzler@coaching-leonberg.de; Nr. 212C0148 (BG Leonberg)

03.07.2021 Familienprogramm: Wasser-Wandern mit Stand-Up-Paddle Boards. Info: Jörg Tremmel | joerg_tremmel@web.de; Nr. 212M0175 (Familiengruppe Kraxler)

04.07.2021 Wanderung durch das Tal der Mühlen zum Hagbergturn. Info: Cornelia Strienz | 07163-7771 | strienz.cornelia@t-online.de; Nr. 212D0188 (BG Remstal)

04.07.-07.07.2021 Abgesagt! Alpines Klettern am Passo di Falzarego. Info: Geschäfts-

stelle | 0711/342240-0 | www.stuttgart-alpin.de; Nr. 211B0109 (Sommerteam)

07.07.-11.07.2021 Hochtouren in der Monte-Rosa Gruppe. Info: Rainer Brucker | 07024-83058 | rainer.brucker@alpenverein-remstal.de; Nr. 212D0198 (BG Remstal)

08.07.-11.07.2021 Aufbaukur Eis – erste selbstständige Hochtouren. Info: Geschäftsstelle | 0711/342240-0 | www.stuttgart-alpin.de; Nr. 211B0341 (Sommerteam)

09.07.-13.07.2021 Über Gipfel und Steige des Kaisergebirges. Info: Helmuth Riess | 0160-8674207 | helmuth.riess@alpenverein-remstal.de; Nr. 212D0192 (BG Remstal)

09.07.-12.07.2021 Bergwanderung in den Appenzeller Alpen mit Säntis und Altman. Info: Elke Partsch | elke.partsch@alpenverein-remstal.de; Nr. 212D0183 (BG Remstal)

09.07.-20.07.2021 Wege in den Süden, GTA: Vom Val Strona zum Valle d'Aosta. Info: Jochen Humpfer | 0162/9716691 | j.humpfer@gmail.com; Nr. 212E0142 (Alpine Tourengruppe)

09.07.2021 Familienprogramm: Glühwürmchenwanderung bei den Parkseen. Info: Walli Zopf | walli.zopf@dav-leonberg.de; Nr. 212C0167 (BG Leonberg)

09.07.-12.07.2021 Hochtouren um die Weißkugelhütte. Info: Kristina Alb | 0173-8471679 | kristinalb79@googlegmail.com; Nr. 212E0143 (Alpine Tourengruppe)

10.07.2021 Familienprogramm: Juxkopfturm und Hüttenwaldschlucht. Info: Katja Boos | bergundzwerg@alpenverein-stuttgart.de; Nr. 212Q0159 (Familiengruppe Berg und Zwerg)

10.07.2021 Bouldern in der Pfalz. Info: Geschäftsstelle | 0711/342240-0 | www.stuttgart-alpin.de; Nr. 211B0259 (Sommerteam)

10.07.-15.07.2021 Klettersteigklassiker in der Brenta: Der Bocchette-Weg. Info: Werner Gläßer | 0160-97739822 | wglaesser@gmx.de; Nr. 212E0144 (Alpine Tourengruppe)

11.07.2021 Karlsruher Grat und Allerheilige Wasserfälle. Info: Bernd Vollmer | 0176-63862321 | mail@gartenschlau.com; Nr. 212D0214 (BG Remstal)

11.07.-14.07.2021 Alpines Klettern am Lago di Misurina und den 3 Zinnen. Info: Geschäftsstelle | 0711/342240-0 | www.stuttgart-alpin.de; Nr. 211B0110 (Sommerteam)

11.07.-16.07.2021 Kooperation Bergschule: Dolomitenhöhenweg. Info: Berg-/WanderführerIn extern Bergschule Vivalpin | 08821-9430323 | info@vivalpin.com; Nr. 212P0262 (extern)

14.07.-18.07.2021 Klettersteige im Wallis. Info: Stefan Schimmele | Stefan.Schimmele@gmx.de; Nr. 212D0195 (BG Remstal)

15.07.-19.07.2021 Dreiländertour ab den Krimmler Wasserfällen. Info: Michael Tramer | 0172/5327513 | michael.tramer@alpenverein-remstal.de; Nr. 212D0189 (BG Remstal)

16.07.-18.07.2021 Anhalter Höhenweg, Lechtaler Alpen. Info: Michelle Müssig | 0175-3707288 | michelle.muessig@alpenverein-remstal.de; Nr. 212C0152 (BG Leonberg)

17.07.2021 Wandern im Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord. Info: Anne Bergmann | 0711-852940; Nr. 212G0233 (Wandergruppe)

23.07.-25.07.2021 Yoga und Klettern. Info: Geschäftsstelle | 0711/342240-0 | www.stuttgart-alpin.de; Nr. 211B0248 (Sommerteam)

23.07.-25.07.2021 Grate 2021 Wilde Leck. Info: Michael Voß | 07151-1659581 | Michael.voss@alpenverein-remstal.de; Nr. 212D0215 (BG Remstal)

23.07.-26.07.2021 Berggipfel in der Silvretta: Piz Buin und Dreiländerspitze. Info: Ingo Pfäffle | 07151-2578769 | ingo.pfaeffle@alpenverein-remstal.de; Nr. 212D0185 (BG Remstal)

23.07.-26.07.2021 Hochstubaibütte (3173 m). Zur höchsten Hütte der Stubaier Alpen. Info: Erich Pankratz | 0157-74311637 | erich.pankratz@alpenverein-remstal.de; Nr. 212D0180 (BG Remstal)

23.07.-26.07.2021 Genusstouren 50Plus im botanisch interessanten Breitenzerwald. Info: Ingrid Hantke | 07181/6695765 | ingrid.hantke@alpenverein-remstal.de; Nr. 212D0276 (BG Remstal)

23.07.-25.07.2021 Hüttentour vom Wilden und Zahnen Kaiser. Info: Cornelia Huth-Neumann | 0171-3571526 | huth.neumann@t-online.de; Nr. 212E0145 (Alpine Tourengruppe)

24.07.-25.07.2021 Kooperation Bergschule: Ötztaler Wildspitze (3768 m) – Höchster Gipfel Tirols. Info: Bergführer/in extern Bergschule Bergführung | +49 178 8449317 | info@bergfuehlung.de; Nr. 212P0267 (Veranstaltungen extern)

29.07.-02.08.2021 5-Tages-Wanderung: Tauerntour 2021. Info: Lothar Rühl | 07152-46982 | ruelh-lothar@t-online.de; Nr. 212C0153 (BG Leonberg)

29.07.-01.08.2021 Jugendprogramm: Höhlen im Frankenjura. Info: Geschäftsstelle | 0711/342240-0 | www.stuttgart-alpin.de; Nr. 211J0253 (Jugend)

29.07.-07.08.2021 Jugendprogramm: Alpcamp in Ailefroide. Info: Geschäftsstelle | 0711/342240-0 | www.stuttgart-alpin.de; Nr. 211J0254 (Jugend)

29.07.-02.08.2021 Grundkurs Eis – erste geführte Hochtouren. Info: Geschäftsstelle | 0711/342240-0 | www.stuttgart-alpin.de; Nr. 211B0122 (Sommerteam)

29.07.-01.08.2021 Kurs: Klettersteige – sicheres Begehen versicherter Steige. Info: Geschäftsstelle | 0711/342240-0 | www.stuttgart-alpin.de; Nr. 211B0125 (Sommerteam)

30.07.-03.08.2021 Familienprogramm: Hütten-trekking in der Verrallgruppe. Info: Katja Boos | bergundzwerg@alpenverein-stuttgart.de; Nr. 212Q0160 (Familiengruppe Berg und Zwerg)

• FASSADEN- und RAUMBGESTALTUNG
• ALTBAURENOVIERUNG
IDEEN FÜR FORM UND FARBE
• KORK- und TEPPICHBÖDEN
• BIOLOGISCHE ANSTRICHSYSTEME

PETER BACHMANN
MALER- und LACKIERBETRIEB

ROHRACKERSTR. 144 • 70329 STUTTGART

TEL 0711/4201022
FAX 0711/422281

m art

Möbel ■ Planung ■ Design

Lösungen für Ihre Räume
Innenausbau
Individuelle Möbel
Maßanfertigung
vom Schreiner

Michael Wanninger
Rosenwiesstr. 7
70567 Stuttgart
Telefon 0711/7 19 66 38
Telefax 0711/7 19 66 39
post@m-wanninger.de
www.m-wanninger.de



Foto: Archiv Jugend DAV Sektion Stuttgart



Endlich wieder zusammen raus! So sehr wie für den kommenden Sommer, hat man sich dies wohl schon lange nicht mehr herbeigewünscht. Und es betrifft ganz besonders die Kinder und Jugendlichen. Momente wie diesen bei einer Jugendausfahrt 2020 ins Donautal wird es nun hoffentlich wieder mehr geben. Im Jugendprogramm hat es zu Redaktionsschluss noch freie Plätze, aktuelle Stände unter www.stuttgart-alpin.de.

30.07.-01.08.2021 Grundkurs Felsklettern „Von der Halle an den Fels“, Schwäbische Alb. Info: Geschäftsstelle | 0711/342240-0 | www.stuttgart-alpin.de; Nr. 211B0114 (Sommerteam)

01.08.-06.08.2021 Familienprogramm: Wandern & Wasser am Bodensee. Info: Jörg Tremmel | joerg_tremmel@web.de; Nr. 212M0275 (Familiengruppe Kraxler)

01.08.-04.08.2021 Die Eisenkrone. Klettersteige im Wilden Kaiser. Info: Helmut Riess | 0160-8674207 | helmut.riess@alpenverein-remstal.de; Nr. 212D0186 (BG Remstal)

02.08.-06.08.2021 Hochtourenbasiskurs mit Viertausenderbesteigung (Bergschule). Info: Geschäftsstelle | 0711/342240-0 | www.stuttgart-alpin.de; Nr. 211P0271 (Veranstaltungen extern)

05.08.-09.08.2021 Bergtouren und Hochtouren um die Rudolfshütte (Hohe Tauern). Info: Ingo Pfäffle | 07151-2578769 | ingo.pfaeffle@alpenverein-remstal.de; Nr. 212D0186 (BG Remstal)

05.08.-09.08.2021 Klettersteige im Rätikon. Info: Alexander Gehrer | alexander.gehrer@kabelbw.de; Nr. 212C0155 (BG Leonberg)

07.08.-08.08.2021 Zwei Tage auf den Freiburger Trails. Info: Geschäftsstelle | 0711/342240-0 | www.stuttgart-alpin.de; Nr. 211E0135 (Alpine Tourengruppe)

07.08.-12.08.2021 Kooperation Bergschule: Walliser Gipfelrunde – vom Castor zur Signalkuppe. Info: Bergführer/in extern Bergschule Bergführung | +49 178 8449317 | info@bergfuehlung.de; Nr. 212P0269 (extern)

09.08.-13.08.2021 Jugendprogramm: Bergtourenwoche im Kleinwalsertal. Info: Geschäftsstelle | 0711/342240-0 | www.stuttgart-alpin.de; Nr. 211J0258 (Jugend)

12.08.-18.08.2021 Alpine Variante der Tour de Mont Blanc. Info: Michelle Müssig | 0175-3707288 | michelle.muessig@alpenverein-remstal.de; Nr. 212C0150 (BG Leonberg)

12.08.-16.08.2021 Durch den Zahmen und Wilden Kaiser. Info: Katja Siegmann | 0711-7585560 | katja.siegmann@alpenverein-remstal.de; Nr. 212D0187 (BG Remstal)

13.08.-16.08.2021 Landschaftliche abwechslungsreiche Hüttenrunde im Sellrain. Info: Susanne Ott | susanne.ott@hotmail.de; Nr. 212C0154 (BG Leonberg)

14.08.-15.08.2021 Kooperation Bergschule: Ötztaler Wildspitze (3768 m) – Höchster Gipfel Tirols. Info: Bergführer/in extern Bergschule Bergführung | +49 178 8449317 | info@bergfuehlung.de; Nr. 212P0268 (Veranstaltungen extern)

14.08.-15.08.2021 Großvenediger Nordgrat. Info: Geschäftsstelle | 0711/342240-0 | www.stuttgart-alpin.de; Nr. 211B0238 (Sommer-team)

15.08.2021 Wanderung durch das Lenninger Tal. Info: Gerlinde Greisiger | 0711-7941154; Nr. 212G0234 (Wandergruppe)

16.08.-20.08.2021 Hochtourenbasiskurs mit Viertausenderbesteigung (Bergschule). Info: Geschäftsstelle | 0711/342240-0 | www.stuttgart-alpin.de; Nr. 211P0272 (extern)

18.08.-21.08.2021 Aussichtsreiche Hochtouren auf den Großvenediger und Kristallwand. Info:

Jennifer Preißer | 0157/57098858 | mountain.soul.info@gmail.com; Nr. 212D0208 (BG Remstal)

19.08.-23.08.2021 Bergtouren im Signal-scher Tal, Vinschgau. Info: Elke Partsch | elke.partsch@alpenverein-remstal.de; Nr. 212D0182 (BG Remstal)

21.08.-29.08.2021 Westalpen im Piemont: 7 Etappen der GTA und Abschluss in Turin. Info: Olaf Schoo | 0151/61404828 | so@schoohome.de; Nr. 212E0163 (Alpine Tourengruppe)

21.08.-26.08.2021 Kooperation Bergschule: Walliser Gipfelrunde – vom Castor zur Signalkuppe. Info: Bergführer/in extern Bergschule Bergführung | +49 178 8449317 | info@bergfuehlung.de; Nr. 212P0270 (Veranstaltungen extern)

22.08.-27.08.2021 Kooperation Bergschule: Karwendelhöhenweg. Info: Berg-/Wanderführer/in extern Bergschule Vivalpin | 08821-9430323 | info@vivalpin.com; Nr. 212P0261 (Veranstaltungen extern)

22.08.-27.08.2021 Kooperation Bergschule: Dolomitenhöhenweg. Info: Berg-/Wanderführer/in extern Bergschule Vivalpin | 08821-9430323 | info@vivalpin.com; Nr. 212P0263 (Veranstaltungen extern)

25.08.-31.08.2021 Nord- und westseitige Tour du Combin. Info: Gisela Metzler | gisela.metzler@coaching-leonberg.de; Nr. 212C0149 (BG Leonberg)

26.08.-29.08.2021 Kooperation Bergschule: Aufbaukurs Plaisirklettern, Gardasee. Info: Geschäftsstelle | 0711/342240-0 | www.stuttgart-alpin.de; Nr. 211B0113 (Sommer-team)

26.08.-30.08.2021 Vom Kehlsteinhaus ins Steinerne Meer. Info: Helmut Riess | 0160-8674207 | helmut.riess@alpenverein-remstal.de; Nr. 212D0193 (BG Remstal)

27.08.-30.08.2021 4 Tages Hüttentour von Lauterbrunnen nach Kandersteg. Info: Michael Tramer | 0172/5327513 | michael.tramer@alpenverein-remstal.de; Nr. 212D0190 (BG Remstal)

28.08.-29.08.2021 Lagginhorn Südgrat. Info: Geschäftsstelle | 0711/342240-0 | www.stuttgart-alpin.de; Nr. 211B0240 (Sommer-team)

28.08.-04.09.2021 Wanderwoche Tannheimer Tal. Info: Anne Bergmann | 0711-852940; Nr. 212G0235 (Wandergruppe)

30.08.-01.09.2021 Alpinklettertraining Gardasee. Info: Geschäftsstelle | 0711/342240-0 | www.stuttgart-alpin.de; Nr. 211B0264 (Sommer-team)

KLETTERKURSE

Unsere Kurse im Kletterzentrum Stuttgart finden Sie auch im Internet unter www.stuttgart-alpin.de



30.08.-04.09.2021 Jugendprogramm: Kinderkletterfreizeit auf dem Albus. Info: Geschäftsstelle | 0711/342240-0 | www.stuttgart-alpin.de; Nr. 211J0255 (Jugend)

03.09.-05.09.2021 Himmelsstürmertour in den Tannheimer Bergen. Info: Cornelia Huth-Neumann | 0171-3571526 | huth.neumann@t-online.de; Nr. 212E0147 (Alpine Tourengruppe)

03.09.-06.09.2021 Gipfel und Klettersteige um die Lindauer Hütte. Info: Stefan Eckl | 0177/4765040 | stefan.eckl@web.de; Nr. 212E0146 (Alpine Tourengruppe)

04.09.-07.09.2021 Gipfel und Steige: Sustenhorn (3503 m) und Tälli-Klettersteig. Info: Jennifer Preißer | 0157/57098858 | mountain.soul.info@gmail.com; Nr. 212D0207 (BG Remstal)

05.09.-07.09.2021 Klettersteig Special I: Königsjodler, Extrem-Klettersteig am Hochkönig. Info: Helmut Riess | 0160-8674207 | helmut.riess@alpenverein-remstal.de; Nr. 212D0194 (BG Remstal)

06.09.-11.09.2021 Jugendprogramm: Jugendkletterfreizeit auf dem Albus. Info: Geschäftsstelle | 0711/342240-0 | www.stuttgart-alpin.de; Nr. 211J0256 (Jugend)

09.09.-13.09.2021 5 Tage mit Dreitausender-Feeling auf dem Berliner Höhenweg. Info: Erich Pankratz | 0157-74311637 | erich.pankratz@alpenverein-remstal.de; Nr. 212D0181 (BG Remstal)

10.09.-13.09.2021 Hoch-/Bergtouren von der Berliner Hütte. Info: Michelle Müssig | 0175-3707288 | michelle.muessig@alpenverein-remstal.de; Nr. 212C0151 (BG Leonberg)

12.09.2021 Tageswanderung Eybacher Tal: Waldromantik, Felsen, Forellen, Mühlen. Info: Sigrid Altherr-König | 0711-356903 | Sigrid.altherr@t-online.de; Nr. 212D0197 (BG Remstal)

UNSERE VERSTORBENEN

Mitglied	seit
Gustav Alber	1960
Klaus Dietrich	1969
Werner Eichberger	1988
Josef Fabeck	1975
Gerd Frey	1998
Roland Haug	1978
Fritz Kimmich	1947
Gerhard Mayer	1954
Joachim Mollmann	1971
Helmut Schnabel	2002
Hildegard Wacker	1969
Margret Wälde	1975
Traudl Winter	1987

Wir danken ihnen für ihre Treue und werden ihr Andenken stets in Ehren halten

Partner der DAV Sektion Stuttgart

Alle Infos zu unserem Bergschulprogramm bei: **Bergführung - Die Alpinsportschule - GmbH** www.bergfuehlung.de 07051 15 96 828

Zukunft braucht Herkunft

Ihr Leben
und wir



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

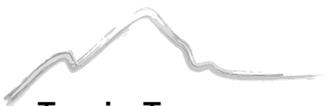
Wir machen den Weg frei.



www.voba-aw.de

Volksbank
am Württemberg eG





Ton in Ton

Die Birkhenne und ihr Lebensraum in den
mittleren Höhenlagen des Alpenbogens

FOTOS UNSERER MITGLIEDER:
JOSEF THALMÜLLER

